NEDL TRANSFER
HN 617P -

EX LIBRIS
SCHWERDTI

I Edition

3|10

S. [illegible] collection

346

Digitized by Google

Vollſtändiges

Taſchen - Wörterbuch

der

Jägerſprache

für

Jäger und Jagdfreunde.

Zuſammengeſtellt

von

J. O. H. Günther.

Jena,
Druck und Verlag von Friedrich Mauke.
1840.

Digitized by Google

KC11572

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY
Feb 3, 1942
Lucy Osgood.

Vorwort.

Ein Buch zu ſchaffen wie vorliegendes, glaubte ich, werde Jägern und Jagdfreunden nicht unwillkommen ſeyn, indem ein ſolches in dem beliebten Taſchenformate und in dieſer großen Vollſtändigkeit meines Wiſſens noch nicht exiſtirt. Bei möglichſter Kürze, hoffe ich, wird es mir gelungen ſeyn, durch Benutzung des Vorzüglichſten, was Andere lieferten und aus eigner Praxis, dieſem Werkchen einen Werth verliehen zu haben, welcher der Sorgfalt meiner Bearbeitung vollkommen entſpricht. Und ſo bin ich überzeugt, daß jeder Jagdfreund und

Digitized by Google

angehende Jäger durch Nachſchlagen in dieſem Taſchen-Wörterbuche ſich ſtets leicht und gut berathen werde, mit welchem Wunſche ich es dem jagdluſtigen Publicum hiermit übergebe.

Jena, im December 1839.

G.

A.

Aasjäger, ein ſolcher, welcher auf eine unweidmänniſche Art dem Wildprete nachſtellt.

Abäſen, ſ. Äßen.

Abäugeln, mit den Augen die Wildſpur aufſuchen.

Abatis, 1. eine Menge erlegtes Wild; 2. die Spuren junger Wölfe.

Abbaumen, Abholzen, Aufbaumen, Baumen, 1. von Mardern, Katzen ꝛc., an einem Baume herunter oder hinauf klettern; 2. vom Geflügel, von einem Baume niederfliegen.

Abbiß, die vom Wilde abgebiſſene Stelle der Waldpflanze.

Abblaſen, 1. falſchjagende Jagdhunde durch's Jagdhorn zurückrufen; 2. das Zeichen zum Anfang des Treibens bei einer Jagd geben; 3. die Beendigung eines Hirſchjagens mit Tüchern.

Abblatten, vom Wilde, grünes Laub freſſen.

Abbrechen, 1. vom Hatzhunde, ihm mit einem hölzernen Hebel das Maul öffnen, wenn er ſich an einem Wilde verfangen oder verbiſſen hat; 2. ein noch nicht vollendetes Treibjagen wieder von vorne anfangen, wenn Wild zurückgegangen iſt; 3. ein Jagen enger zuſammenziehen; 4. das Jagdzeug wegnehmen.

Abbruch thun, beim Bürſchgange dem Wilde durch Schleichen und Vorbiegen ſchußmäßig ankommen.

Digitized by Google

Abbrunften, aufhören zu brunften.

Abdanken, ſoviel wie Abliebeln.

Abdecken, in einigen Gegenden dem erlegten Wilde die Decke abnehmen.

Abdocken, ein zuſammengewickeltes Seil auseinander machen.

Abendjagd, Nachtjagd, Fackeljagd, die Jagd, welche bei Fackeln gehalten wird.

Abfallen, 1. vom großen Geflügel, wenn es von einem Baume fliegt: 2. ſoviel als mager werden; 3. vom Hirſche, wenn er nach der Begattung vom Thiere ſteigt; 4. von Hunden, die Spur eines von ihnen gejagten Fuchſes oder Haſen verlaſſen und eine andere annehmen.

Abfangen, ein Wild mit der Schweinsfeder, dem Hirſchfänger oder Genickfänger tödten.

Abfaſſen, Leinen, Seile abwickeln.

Abfedern, 1. einen Vogel tödten, indem man ihm einen Flügelfederkiel in's Genick drückt; 2. die Federn verlieren.

Abfliegen, 1. wenn nicht zur hohen Jagd gehörende Vögel von Bäumen verjagt werden oder von ſelbſt fortgehen; 2. ſoviel wie Abflügeln.

Abführen, einen dreſſirten Hund auf der Jagd vollends feſt und firm machen.

Abgehen, die Fährte verlaſſen.

Abgenicken, den Genickfang geben, einem Roth-, Dam- oder Rehwild das Genick abſtechen; einem Haſen durch einen Schlag mit der Hand das Genick abſchlagen. Abgenicken, ſich, das Brechen des Genickes beim Rothwild, durch einen Sturz ꝛc.

Abgeſchnittenes Haar, Kennzeichen, von welcher Seite ein durch und durch geſchoſſenes Wild getroffen wurde.

Abgeſtrichen, 1. von Raubvögeln, ſoviel wie aus dem Horſte weggepflogen; 2. ein Falke, der ſchon ſtark und befiedert genug iſt, um abgerichtet zu werden.

Abgräſeln, ſ. Abtreten.

Abhären, von den zur Niederjagd gehörigen und allen Raubthieren, die Haare verlieren.

Abhäuten, einem todten Thier die Haut abziehen, einen Bären auswirken.

Ab- und Anhalſen, dem Leithunde das Halsband und Hängeſeil abnehmen und anlegen.

Abhaspeln, Abhaſteln, Ablaufen, die aufgewickelten Lappen von der Winde nehmen.

Abhauben, Abkappen, dem zur Jagd abgerichteten Raubvogel die lederne Haube abziehen.

Abheeſen, beim Rothwilde die große Flechſe über dem Knie des Hinterlaufs raſch abſchneiden.

Abhuppen, ſ. Abrufen.

Abjagen, Ausjagen, Abſchießen, die in einem Jagen eingeſtellten Hirſche oder Säue todtſchießen oder fangen.

Abkämpfen, wenn ein Hirſch oder Auerhahn in der Brunft- oder Balzzeit, einen andern ſeines Gleichen durch Kampf verjagt.

Abknicken, vom flüchtigen Wilde, plötzlich todt hinſtürzen.

Abkommen, gut, die rechte Zeit zum Abdrücken des Gewehrs getroffen haben.

Ablaufen, vom Jagdzeug, von den Tuch- und Federlappen, wenn ſie vom Wagen genommen und zum Stellen fertig gemacht werden.

Ablegen, die Henne eines wilden Geflügels hat abgelegt, wenn ſie ihr letztes Ei legt.

Abliebeln, den Leithund, wenn er ſeine Sache gut gemacht hat, liebkoſen.

Ablocken, ſoviel wie Abrufen.

Ablöſen, Ablöſung, Abſchneiden, das Abtrennen eines Gelenks beim Zerlegen des Wildprets.

Abnehmen, 1. mager, auch ſeltner werden; 2. die Maſchen eines Garns, das kürzer oder enger gemacht werden ſoll, zuſammenfaſſen.

Abnicken, ſ. Abgenicken.

Abpfeifen, ſ. Abrufen.

Abproſſen, vom Rothwild und Auerhahn, das Abäßen der Buchenknospen.

Abrammeln, von Haſen, von dem Begatten aufhören.

Abraſen, das Äſen des Hirſches auf Wieſen.

Abrevieren, einen Bezirk mit dem Hühner- und Waſſerhund abſuchen.

Abrufen, die angeſtellten Jäger oder jagenden Hunde durch Rufen (Abhuppen, Abjuchen), Pfeifen (Abpfeifen) oder durch das Jagdhorn (Abblaſen) zurückrufen oder verſammeln.

Abſchärfen, ſ. Ablöſen.

Abſchießen, ſ. Abjagen.

Abſchlagen, a. ein Wild hat ſich abgeſchlagen, welches ſich von ſeiner Geſellſchaft (Rudel) trennt; b. ein gehetztes Wild hat ſich abgeſchlagen, welches entrinnt, daß es von den Hunden nicht ſogleich oder gar nicht wieder gefunden wird; c. ein Schuß hat ſich abgeſchlagen, wenn

er in dem angeſchoſſenen Wilde nicht ſo ſteckt, wie er nach der Anſicht des Schützen ſtecken ſollte; d. die Hunde ſind abgeſchlagen, wenn ſich ein Wild gegen dieſelben ſtellt und ſie zurücktreibt; e. wenn ein Jäger einem Schwarzwild den Fang geben will und dieſes ſchleudert ihm das Eiſen aus der Hand, ſo hat das Eiſen abgeſchlagen; f. Abgeſchlagen heißt Alles, was beim Zerwirken vom Wildpret abgehauen wird; g. ein Hirſch hat abgeſchlagen, wenn er gänzlich abgebaſtet oder verbaſtet hat.

Abſchneiden, Durchſchneiden, einen Jagdhieb in 2 Triebe abtheilen.

Abſchnitt, 1. ſ. Abtritt; 2. derjenige Theil eines Feldes, Waldes ꝛc., welchen man abgebrochen hat, nicht bejagen will.

Abſchrauben, Abſtehlen, ſich, das Entkommen des Fuchſes bei einem Treibjagen.

Abſchrecken, das Wild von ſeinem gewohnten Wechſel oder von der Äſung durch Lappen, Fackeln, durch widerliche Gerüche ꝛc. abhalten.

Abſchreien, ablocken, abrufen.

Abſchreiten, das Bezirk mittelſt Schritten ausmeſſen, wo ein eingeſtelltes Jagen gerichtet werden ſoll, um zu wiſſen, wieviel Zeug dazu nöthig ſei.

Abſchwarten, vom Schwarzwilde, ſoviel wie aus- oder zerwirken.

Abſehen, das Korn auf einer Flinte oder Büchſe.

Abſetzen, mit dem Hüft- oder Waldhorn ein kurzes Zeichen geben; aufhören zu blaſen.

Abſondern, a. das Zurückziehen des männlichen Wildes vom weiblichen während der Brunftzeit, ſowie die gänz-

liche Entfernung des weiblichen vom männlichen, wenn jenes hochbeſchlagen iſt; b. die Trennung des verwundeten Wildes vom Rudel.

Abſpringen, vom Wilde, die Fährte durch einen Seitenſprung verlaſſen, um den Hunden zu entkommen.

Abſprung, die Stelle, wo der Marder und Iltiß von einer Höhe hinabſpringt; ſ. Abſpringen und Wiederſprung.

Abſpüren, die Fährten des Wildes aufſuchen; ſ. Spur.

Abſtechen, beim Zerlegen eines Wildes einen Theil des Wildprets durchſchneiden.

Abſtecken, den Platz, wo ein eingerichtetes Jagen geſtellt werden ſoll, mit eingeſchlagenen Stäbchen bezeichnen.

Abſtehen, 1. unverrichteter Sache den Anſtand verlaſſen; 2. ſoviel wie Abſtreichen. S. Abgeſtrichen.

Abſtehlen, ſich, ſoviel wie Abſchrauben.

Abſtoßen, 1. die zurückgebliebenen Treiber in die Linie ſchicken; 2. ſoviel wie Abblaſen.

Abſtreichen, Abfallen, Abſtechen, Abſtoßen, a. von Raubvögeln, die Flur durchſuchen, um Raub zu finden; b. die Lerchen auf dem Felde zuſammentreiben; c. S. Abgeſtrichen.

Abſtreifen, Streifen, dem Wild der kleinen Jagd den Balg abziehen.

Abſtreiten, beim Schwarzwild, ſoviel als Abkämpfen beim Roth- und Damwild.

Abſuchen, ein Feld mit dem Hühnerhunde durchſuchen.

Abthun, ſich, vom Wilde, ſich, wenn es angeſchoſſen iſt, vom Rudel entfernen.

Abtragen, a. einen Leithund von der eingeſchlagenen

Fährte wegtragen, auch beim Abrichten, damit er ſie wieder finden lerne; b. einen Raubvogel zur Jagd oder Beize abrichten, ihn ſo lange tragen, bis er zahm wird.

Abtreiben, aus einem Waldbezirke alles Wild verjagen, auch wenn das alte Thier gegen die Brunftzeit das Kalb nicht mehr bei ſich duldet und während der Brunft das Verjagen der jüngern und ſchwächern Hirſche durch die ſtärkeren vom Brunftplatze.

Abtreten, das Äußern der Wuth einer verwundeten oder ſehr gereizten ſtarken Bache gegen Menſchen oder Hunde.

Abtrieb, ſ. Abtreiben.

Abtritt, Abſchnitt, das Gras, welches in den Tritten des Hirſches ganz durchſchnitten, in denen des Thieres nur gequetſcht erſcheint.

Abtrocknen, das Wild trocknet ſich ab, wenn es ſich nach dem Regen aus dem Dickicht auf lichte Schläge und ſonnige Anhöhen begiebt, um dem Abtropfen der Bäume zu entgehen.

Abwechſeln, vom Wilde, ſtumpfe Schalen haben.

Abwerfen, 1. das alljährige Abfallen der Hirſchgeweihe; 2. das Abnehmen und Zuſammenlegen der Tücher nach beendigter Jagd; 3. das Herunterſtreifen der aufgeſtrickten Maſchen vom Strickholze.

Abwirken, einem Thiere die Haut abziehen, ſ. Ausbälgen.

Abwölfen, das Jungewerfen der Wölfin.

Abwürgen, 1. einem lebendig gefangenen Vogel den Kopf eindrücken; 2. von Hunden, einen Dachs oder Fuchs abwürgen, ihn todtbeißen.

Abziehen, 1. den Schuß aus einem geladenen Gewehre

ziehen; 2. einen Leithund von einer falſchen Fährte wegbringen; 3. nach beendigter Jagd nach Hauſe gehen.

Abzugsbiſſen, der Köder am Berlinereiſen.

Abzwingen, ſ. Abtreten.

Achter, Hirſch von 8 Enden oder Zweigen an ſeinem Gehörn.

Adroit! ruft man dem Hühnerhunde zu, wenn er, den Rücken gegen den Jäger gekehrt, auf den Hinterfüßen ſich erheben und das Apportirte abgeben ſoll.

Äßen, Abäßen, Äſen, Aaſen, Äſen, ſich, freſſen, abfreſſen, von dem Hochwild, eßbaren Wild und den Haſen. Daher Äßung, Nahrung, Futter, Weideplatz.

Äßling, der Raubvogel, ſo lange er nicht flucht bar iſt.

Äugeln, Äugen, ſehen, ſich umſehen, beſonders von Hatz- und Windhunden, doch auch vom Jäger.

Äzen, das Füttern der Jungen durch die alten Vögel.

Afterbrunft, falſche Brunſt, das Brunſten des Rehbocks im Auguſt.

Afterbürde, bei dem Wild das junge Kalb ſammt dem Tragſack, worin es im Mutterleib liegt.

Afterklaue, After, Aberklaue, Geäfter, Oberrücken, eine überzählige Klaue an den Hinterläufen der Hunde; daher Aftern beim Roth- und Schwarzwild, das Zeichen der Fährte, wenn es mit dem Geäfter den Boden berührt.

Afterklauig, vom Hunde, wenn er in- und auswendig eine Afterklaue, alſo eine mehr als gewöhnlich hat.

Alte Gänge, alte Fährten, Fährten, welche zwar noch ſichtbar ſind, aber keine Witterung mehr haben.

Alte Gurre, eine alte Rehgeiß, welche gelt iſt und nicht mehr brunftet.

Altreh, Ricke, Rehgeiß, das weibliche Geſchlecht des Rehwildes, ſobald es gebrunftet hat; von der Geburt bis Martini heißen die jungen Rehe Rehkälber oder Rehkitzen, von da bis zur nächſten Brunft Schmalrehe.

Altthier, das weibliche Geſchlecht vom Roth- oder Damwilde, wenn es zum erſten Male ſich begattet hat; von der Geburt bis Martini heißt ein junges Thier Wildkalb, von da bis zur nächſten Brunft im September Schmalthier; Thiere, die nicht gebrunftet oder nicht empfangen haben, heißen Geltthiere.

Anaaſen, Anätzen, einen Wolf oder Fuchs durch todtes Aas an einen Ort in die Schußweite locken.

Anäſen, ſ. Anaaſen.

Anätzen, ſ. Anaaſen.

Anbeißen, von Wölfen und Füchſen, anfangen zu beißen, zu freſſen.

Anbiß, Biſſen, Brocken, der Köder, welcher an die Fallen oder Fangeiſen gebunden wird, um Raubthiere zu fangen.

Anblaſen, 1. die Jagd, den Anfang derſelben; 2. daß ein Hirſch aufgetrieben ſey, durch das Hüfthorn andeuten. Vergl. Abblaſen.

Anblatten, Rehwildpret durch Nachahmung des Rufes der Rehgeis oder des Schmalrehes mittelſt des bloßen Mundes, eines Baumblatts oder eines künſtlichen Rehrufs (Blatten) herbeilocken.

Anbleien, ſoviel wie Anſchweißen.

Anhang, der Reif oder Schnee an Bäumen.

Anſatz, der Ort, wo man einen oder mehrere Hunde an Wild, um es zu fangen, gehetzt hat.

Anhefteln, Anheften, das Jagdzeug mit Pfählen, Hefteln, befeſtigen.

Anhetzen, einen Hund an ein Thier hetzen, um daſſelbe zu verfolgen.

Anheulen, mittelſt der hohlen Hand oder eines Inſtruments die Stimme der Wölfin, welche Junge hat, nachahmen und ſie ſo anlocken.

Anjagd, der Ort, wo die Verfolgung eines Wildes mit den Hunden beginnt.

Anjagen, a. anfangen zu jagen, daher den Hirſch anjagen, ihn mit Hunden aufſuchen und verfolgen; b. an oder nach Etwas jagen; c. die Hunde auf Wild anjagen.

Ankirren, gleichbedeutend mit Ankörnen.

Anködern, a. durch Köder anlocken; b. Etwas als Köder aufſtecken.

Ankörnen, durch Futter Thiere auf einen gewiſſen Platz locken.

Ankoppeln, Ankuppeln, Hunde an eine Koppel binden.

Anlappen, die abgehaspelten Tuch- und Federlappen aufrichten.

Anläufern, auf dem Heerde die Lockvögel ſo an eine Schnur befeſtigen, daß ſie zwar umherlaufen, aber nicht fortfliegen können.

Anlaufen, 1. von Thieren, beſonders bei Treibjagden dem Jäger zu Schuſſe kommen; 2. von wilden Schweinen, ſie anlaufen laſſen, ihnen im Laufe das Fangeiſen vorhalten, damit ſie ſich ſelbſt fangen.

Anlegen, 1. Hunde an die Kette, an den Strick anlegen; 2. ein Gewehr an den Backen anlehnen, um zu zielen; 3. die Schützen bei Treibjagden auf dem Standpunct, wo ſie das Wild erwarten und die Treiber an der Stelle anſtellen, von welcher aus ſie den Schützen das Wild zutreiben ſollen.

Anleinen, den Hund an der Leine führen, an die Fangleine nehmen.

Anlocken, wilde Thiere ankörnen.

Anludern, Anaaſen, durch Luder Raubvögel oder wilde Thiere anlocken.

Anmaſchen, Netze und Garne an eine Leine ꝛc. befeſtigen, daß ſie aufgeſtellt werden können.

Annehmen, 1. angenommener Stand des Wildprets, der gewöhnliche Aufenthalt deſſelben; 2. den Hund, ihn auf der Jagd an die Fangleine binden; 3. vom Hunde, die Fährte annehmen und auf derſelben fortſuchen; 4. vom Schwarzwilde, auf Jäger, Hunde oder Pferd losgehen; regt man es abſichtlich an, ſo ſagt man: der Jäger läßt ſich anreizen; 5. das Wild nimmt die Äſung oder den Fraß, der Hirſch die Salzlecke, die wilde Sau die Kirrung, das Raubthier die ihm vorgeworfenen Brocken an, wenn ſie dieſelben gefunden und ſie ſich darnach haben gelüſten laſſen; 6. die Feldhühner nehmen den Schild an, wenn ſie ſich nicht mehr davor fürchten.

Anpacken, z. B. eine Lichtung, eine Anhöhe, vom wunden Rothwild, welches verfolgt wird, plötzlich nach einer Richtung hinfliehen, die von der bisher genommenen ganz abweicht.

Anpoſchen, die Vögel durch Futter anlocken.

Anprellen, ſ. Anrennen.

Anpürſchen, ſich, ſoviel wie Anſchleichen.

Anregen, ſoviel wie Aufmuthen.

Anrennen, Anprellen, Anprallen, vom Wilde, wenn es ſich im Fliehen an einen Baum ꝛc. ſtößt.

Anrollen, vom Jagdhunde, das Wild, welches ihm aufſtößt, anbellen, ohne es jedoch zu verfolgen.

Anrudern, in einem Kahne, deſſen dem zu beſchleichenden Federwilde zugewendete Seite mit einer den Jäger verbergenden Schilfwand verſehen iſt, auf einem See oder Teiche nach Wildenten ꝛc. hinfahren.

Anrühren, beim Vogelheerd einen lebendigen, geblendeten Vogel an die Netze anmachen.

Anrufen, das nicht zu flüchtige Rothwild durch ein lautes und gedehntes: Ho! Ho! zum ſofortigen Stillſtehen zu bringen.

Anſagen, 1. gleich nach gethanem Schuſſe angeben, wo und wie weit derſelbe eingegangen iſt; 2. aus der Fährte angeben, von welcher Art und Stärke das da- und dorthin gezogene oder flüchtige Rothwild, ob es ein Rudel oder ein einzelnes Stück iſt; 3. dem Grenznachbar anzeigen, daß ein auf diesſeitigem Revier angeſchweißtes Wild in das ſeinige gezogen iſt.

Anſchießen, ein Wild mit einem Schießgewehr verletzen; ſ. Anſchweißen.

Anſchildern, Feldhühner durch ein vorgehaltenes Schild, woran eine Kuh gemalt iſt, langſam in's Netz treiben.

Anſchlagen, 1. ſoviel wie Anlegen; 2. der Stoß des Jagdhorns ſchlägt an, wenn derſelbe im Echo wiederhallt.

Anſchleichen, ſich, dem Wild auf der Pürſche ꝛc. ſich ſo leiſe und unbemerkt als möglich annähern, um es ſchußmäßig zu bekommen.

Anſchmecken, ſoviel wie riechen, annehmen; vom Hunde ſagt man z. B.: er hat den Schweiß angeſchmeckt.

Anſchneiden, von Hunden, das gefangene oder verendete Wild anfreſſen.

Anſchnellen, vom Wilde, an einen Baum anprallen.

Anſchrecken, ein Wild auf ſeinem Wege durch einen Pfiff oder Ruf ſtutzen und ſo ſchußſicherer machen.

Anſchreien, 1. beim Anfang einer Jagd als Ankündigung derſelben ein Geſchrei erheben; 2. bei großen Treiben das Zeichen zum Anſtellen und Fortrücken der Treiber geben; 3. durch Geſchrei anzeigen, daß ein Hirſch oder eine Sau geſehen wurde.

Anſchuß, 1. die einem Wilde durch einen Schuß beigebrachte Wunde; 2. der Platz, wo das Wild angeſchoſſen wurde.

Anſchweißen, ein Wild durch einen Schuß verwunden.

Anſetzen, vom Wilde, ſich anſtrengen, Etwas zu unternehmen, z. B. zu ſpringen.

Anſitz, ſ. Anſtand.

Anſitzen, ſoviel wie Anſtehen.

Anſprechen, a. entweder aus dem Anblick, der Farbe, Größe, Zahl der Enden des Gehörns ꝛc., oder auch aus der Fährte (Anſprechen auf Fährte oder Spur) eines Jagdthiers oder Federwildes die Gattung, Art, das Geſchlecht und Alter deſſelben erkennen; b. von Hunden, eine Sau auf dem Lager anſprechen, ſie durch Bellen aufjagen.

Digitized by Google

Anſpringen, ſich einem balzenden Auerhahn durch Springen nähern.

Anſpruch, ſoviel wie Anzeige, Benennung, Urtheil; ſ. Anſprechen.

Anſtand, das Stehen und Lauern auf das zu erlegende Wild, dann auch der Ort, wo dieß geſchieht (Anſitz, wenn der Jäger ſich ſitzend verbirgt). Man unterſcheidet nach der Tageszeit Abendanſtand auf dem Auswechſel, und Morgenanſtand auf dem Ein- und Heimwechſel.

Anſtehen, auf dem Anſtande ſeyn.

Anſtellen, a. auf den Anſtand ſtellen; b. eine Jagd planmäßig anſtellen.

Anſtellort, ſoviel wie Anſtand.

Anſtoßen, ſoviel wie Anblaſen.

Anſtrich, die Fährte des Hirſches im Thau.

Anſuch, der Ort, wo man zuerſt nach dem Schweiße eines angeſchoſſenen Thieres ſucht.

Antraben, vom Fuchſe, wenn er nicht ſchleichend und nicht flüchtig an den Schützen kommt.

Antreten, das Anſitzen der Vögel auf die Fall- oder Fußreißer des Heerdes.

Antvogel, ſoviel wie Entrich, Entvogel, Erpel, das Männchen des Entenwildes.

Anwiſchen, hinter einem künſtlichen, tragbaren Schilfbuſch am Ufer eines Teiches ꝛc. langſam fortgehend, den Wildgänſen u. ſ. f. ſich ſchußmäßig nähern.

Anziehen, von Hühnerhunden, auf dem Geläuf (Spur) des Federwilds langſam und vorſichtig ſuchen, oder durch Geberden anzeigen, daß Wild in der Nähe iſt.

Appell blaſen, die Jägerei durch den Schall des Hüfthorns zuſammenrufen.

Appell haben, von Hunden, wenn ſie ſo gehorſam ſind, daß ſie auf das Rufen oder Pfeifen gleich zu ihrem Herrn kommen.

Apportiren, vom Hühner- und Waſſerhund, das Herbeitragen des geſchoſſenen Haar- und Federwildes.

Arbeiten, 1. einen Leithund abrichten; 2. Wildpret mit dem Leithunde ſuchen und beſtätigen.

Arche, die Leinen und Stricke am Jagdzeuge.

Arme, die Vordertatzen des Bären.

Assis! Befehl an den Hühnerhund, ſich zu ſetzen.

Atzung, das Futter, wodurch edles Federwild angepoſcht, bei ſtrenger Kälte gepoſcht wird.

Auerhahnbeller, ein Hund, welcher das Auerwild, namentlich die Jungen aufſucht, und dieſelben, wenn ſie aufbaumen, verbellt, bis der Jäger herbei und zu Schuß kommt.

Auerhahnfalz, ſoviel wie Auerhahnbalzzeit.

Auerhenne, das weibliche Geſchlecht vom Auergeflügel.

Auerwild, ſoviel wie Auergeflügel.

Aufbäumeln, Kegel machen, a. vom Haſen, ſich auf die Hinterläufe ſetzen und umſehen; b. ſoviel wie Aufbäumen.

Aufbäumen, Aufbäumeln, Aufholzen, wenn ein vierfüßiges Thier auf Bäume ſteigt oder ſich Waldgeflügel auf dieſelben ſetzt. S. Abbäumen.

Aufbaumen, ſ. Aufbäumen.

Aufbeeren, Atzung für Vögel nachholen, wenn die alte aufgezehrt iſt.

Aufbiegeln, Aufbügeln, neue Atzung in die Sprenkel bringen.

Aufblaſen, das Wild mit dem Hüfthorn aufſchrecken.

Aufbrechen, aus einem friſch geſchoſſenen Hochwilde die Eingeweide nehmen.

Aufbruch, die einem friſch geſchoſſenen Wilde herausgenommenen Eingeweide.

Auf den Reif hetzen, bei Saujagden, ſobald man an dem Hörnerblaſen oder Juchen der Jäger hört, daß eine Sau vor den Hunden ſteht, mit den Hatzhunden herankommen und ſie von der Koppel löſen.

Auf den Reizen laufen, 1. das Angſtgeſchrei eines Vogels, eines Haſen oder das Pfeifen einer Maus nachahmen, um dadurch einen geſpürten Fuchs herbeizulocken; 2. Haſen durch einen ihnen nachgemachten Ton bei der Rammelzeit herbeilocken.

Auf der Grüne, wenn im Frühjahre Hochwild auf den Saatfeldern geſchoſſen wird.

Aufdocken, aufwickeln, die Leinen zuſammenwickeln.

Auffahren, a. vom Gewehre, ſoviel als anſchlagen; b. vom Haſen, ſoviel als das Aufſtehen aus der Saſſe.

Auffall, die Stelle eines Teiches oder Sees, wo ſich Wildgänſe und Wildenten am liebſten aufhalten.

Auffallen, 1) von Vögeln, ſich auf einen Baum ꝛc. ſetzen; 2) vom Hirſch, das Springen auf das brunftige Thier oder Schmalthier, um es zu beſchlagen.

Auffliegen, bei Trappen und anderem Flugwild der ho-

hen Jagd, ſoviel als bei dem Geflügel der niedern Jagd das Aufſtehen.

Aufgehen, ein Jäger hat einen Haſen, ein Huhn ꝛc. aufgegangen, wenn er ohne Hund ein Feld ꝛc. abſucht und dicht vor ihm Haar- oder Federwild aufſteht.

Aufgenommen haben, ſoviel als tragend ſeyn.

Aufgreifen, vom Leithunde, mit der Naſe nahe an der Fährte ſuchen.

Aufhaben, a. vom Hirſche, mit einer gewiſſen Anzahl Enden verſehen ſeyn; 2. ſoviel wie Anſprechen.

Aufhaken, von Raubvögeln, ſich auf Bäumen ꝛc. niederlaſſen.

Aufkoppeln, die Hunde vom Seile loslaſſen.

Aufheben, 1. das Jagdzeug aufſtecken; 2. das gebrauchte Jagdzeug wieder abwerfen; 3) das abgeworfene Zeug wieder gehörig aufladen.

Aufholzen, ſ. Aufbaumen.

Aufjagen, Auftreiben, Wild durch Menſchen oder Hunde aus ſeinem Stande, Bette oder Lager treiben.

Auflaufen, von wilden Schweinen, in das Fangeiſen laufen.

Auflöſen, ein Thier, es aufſchneiden.

Aufmuthen, 1. das Rothwild ruhig aus ſeinem Bette aufſtehen machen, ſo daß es vertraulich fortzieht; 2. vom Flugwild, ſoviel als Aufjagen.

Aufnehmen, a. vom Wilde, das hingeworfene Futter freſſen; b. durch die Begattung befruchtet werden; c. vom Hunde, die Fährte des Wildes anfallen und darauf fortſuchen; d. die Jagd, ſoviel als friſch aufſtechen; e. ein Hühnerhund nimmt auf, wenn er in der Dreſſur ſo weit

Digitized by Google

vorgerückt iſt, daß er einen hingeworfenen Gegenſtand aufhebt und ihn im Maule behält, ohne ihn zu drücken, bis er ihm abgenommen wird.

Aufregen, vom Hochwild, beſonders aber vom Flugwild, ſoviel als Aufjagen.

Auf's Blatt laufen, vom Rehbocke, durch die auf einem Blatte nachgeahmte Stimme der Rehziege gelockt, zum Schuſſe herbeikommen.

Auf's Blatt ſchießen, den Jagdbetrieb gegen Rehwild mittelſt des Anblattens.

Aufſchärfen, die Haut oder das Kreuzwildpret aufſchneiden.

Aufſchlag, eine Art Sprenkel zum Fangen kleinerer Jagdvögel.

Aufſchlagen, vom Wilde, eine Pfütze, in der es ſich baden will, aufkratzen.

Aufſchütten, dem Schwarzwild bei ſtrenger Kälte an beſtimmten Orten Fraß auswerfen.

Aufſchutt, das im Winter dem Schwarzwild hingeworfene Futter.

Aufſetzen, Sproſſen, Kolben, von Hirſchen ꝛc., neues Gehörn bekommen.

Aufſitzen laſſen, wenn ein Federwild grade hinaus oder nach der Seite ſtreicht und der Jäger es ſo faßt, daß es beim Abdrücken gleichſam mit dem Unterleibe auf der Mücke (Korn) ruht, ſo hat er es aufſitzen laſſen.

Aufſpießen, a. von Hirſchen, wenn ſie mit dem Geweihe ſtoßen; b. wilde Schweine auf das Fangeiſen anlaufen laſſen.

Aufſprengen, das Wild aus dem Lager treiben.

Aufſproſſen, ſoviel als Aufſetzen.

Aufſtäubern, Aufſtöbern, das Wild, beſonders das wilde Geflügel, mit Hülfe des Stäuberhundes, aufjagen.

Aufſtechen, einen Haſen, durch den Hund aus dem Lager jagen.

Aufſtecken, einen Tannen- oder Fichtenzweig dicht neben der Fährte eines angeſchweißten Rehes in den Boden ſtecken.

Aufſtehen, 1. im Allgemeinen vom Boden ſich erheben; 2. ſoviel als Auffliegen.

Aufſteigen, ſoviel als Aufbaumen.

Aufſtellen, eine Schlinge, eine Netz zum Fang vorbereiten.

Aufſtieben, Aufmuthen, das Auffliegen oder abſichtliche Aufjagen des Federwilds.

Aufſtieg, der Ort, von wo aus der Marder auf einen Baum oder ein Gebäude klettert.

Aufſtoßen, vom Hund, ein Wild aufjagen, vor welchem er eigentlich hätte ſtehen ſollen.

Aufſuchen, einen bei der Parforcejagd angejagten und durch Abſprung oder ſonſt verlornen Hirſch mit Hunden wieder aufſuchen.

Aufthun, gleichbedeutend mit Aufſtoßen.

Auftreiben, ſ. Aufſtäubern.

Aufwecken, Wecker, ein Inſtrument aus Knochen, womit man den Schlag des Wachtelhahns nachahmt, um Wachtelhähne zum Schlagen zu reizen und ſie dann durch den Ruf der Sicken (Wachtelhennen) in's Steckgarn zu locken.

Aufwirken, ſoviel wie Auswirken, Ausweiden.

Aufwurf, die Häufchen Moos, Laub ꝛc., welche ſich

durch das Hinwegſcharren bilden, wenn ſich ein Rehbock ſein Bette bereitet.

Aufziehen, die im Geſchneid herabgefallenen Schlingen wieder aufſtellen.

Aufzug, Faſanenaufzug, die Geſammtheit der jungen Faſanen in einer Faſanerie.

Augenſproſſen, die Enden am Geweihe des Hirſches, zunächſt über den Augen, welche zuerſt anſetzen.

Augſprüſſel, ſoviel wie Augenſproſſen.

Auhirſch, ein Hirſch, welcher in ſumpfigen Auen und Waldungen ſeinen Stand hat.

Aus! Aus! Befehl an die Hatzhunde, das gefangene Wild frei zu laſſen, und an die Hühnerhunde, das Apportirte abzugeben.

Ausarbeiten, einen Hund, zur Jagd abrichten.

Ausbieſen, ſchadhafte Steckgarne ꝛc. wieder ausbeſſern.

Ausbrechen, vom Wilde, ſoviel wie Auswühlen.

Ausbrennen, a. Ausräuchern, ſ. Ausſchmauchen; b. die in den Dohnen hängenden Vogelbeeren wegfreſſen.

Ausbringen, von den Hennen des Wildgeflügels der hohen Jagd, ſoviel wie ausbrüten.

Ausbüßen, zerriſſene Netze flicken.

Ausdämpfen, Füchſe und Dachſe, durch Dampf aus dem Baue treiben, indem man angebranntes Stroh ꝛc. hineinſteckt.

Ausdocken, Schnuren oder Seile, abwickeln. S. Aufdocken.

Ausfahren, vom Schwarzwild, das etwas flüchtige Verlaſſen des Lagers ꝛc., worin es ſich verſteckt hielt.

Ausfallen, das Zurückſpringen des Wildes über den Zaun, womit die Salzlecke eingefriedigt iſt, wenn es dieſelbe verläßt.

Ausfalzen, Ausbalzen, vom Auerhahn, aufhören zu balzen.

Ausflug, ſoviel wie Auslauf.

Ausfriſchen, den Hunden Purgirmittel geben.

Ausführen, a. den Leithund am Hängeſeil in's Freie führen; b. ein Dachs, ein Fuchs führt Erde aus, indem er ſie vor der Röhre ſeines Baues anhäuft; c. Füchſe und Dachſe führen ihre Jungen aus, tragen ſie in einen andern Bau, wenn ſie in ihrem alten Baue oft beunruhigt werden.

Ausgang, a. der Weg, welchen der Hirſch zu Waſſer, Feld und Wieſen nimmt; b. die Öffnung der Röhre eines Dachs- und Fuchsbaues; c. ſoviel wie Auswechſel.

Ausgeben, 1. vom Hunde, bellen, anſchlagen (laut ſeyn, bellern, Laut geben); 2. von Wildarten, in natürlicher Stimme ſchreien; 3. vom Hüfthorne, ertönen.

Ausgehen, 1. auf ein Wild, es aufſuchen; 2. vom Dachs, bei Nacht den Bau verlaſſen.

Ausgelaufene Fährte, die Fährte iſt ausgelaufen, wenn Rothwild in ganz friſchem Schnee zieht und es darauf etwas regnet oder thaut, wodurch die Fährte größer wird.

Ausgelegtes Hirſchgeweih, ein Gehörn, deſſen Stangen weit von einander abſtehen.

Ausgeſchoſſenes Jagen, ein verödeter Jagdbezirk, oder ein Jagen nach dem Abſchießen.

Ausgießen, von angeſchoſſenen Thieren, viel Schweiß verlieren.

Digitized by Google

Ausgraben, durch Nachgraben in einem Baue des Fuchſes oder Dachſes habhaft werden.

Aushalten, vom Rothwild, ſtehen bleiben.

Ausheben, vom wilden Schwein, es, wenn es abgefangen werden ſoll, an den Hinterläufen in die Höhe heben, damit ſie nicht ſchaden können.

Ausjagd, das Recht, auf eines Andern Gebiete zu jagen.

Ausknebeln, einen Hund, von der Kette losmachen.

Auskoppeln, einen Hund, von der Koppel löſen.

Auslaſſen, einen Leithund, ihm an der Leine mehr Flucht laſſen.

Auslauf, Ausflug, der freie Platz, auf welchem bei einem Treiben das Wild gejagt wird.

Ausleeren, ſich löſen, von Hunden, die Excremente von ſich geben.

Auslöſen, a. Bälge und Fänge von Raubthieren, den Jägern das Schuß= oder Fanggeld bezahlen und jene dafür behalten; b. Vögel, aus dem Klebegarne oder den Schneiden nehmen; c. das Losmachen der Keule eines Wildes aus der Pfanne.

Ausmachen, den Aufenthalt des Wildes ausmitteln, finden, ausfindig machen.

Ausnehmen, 1. vom Hirſche, Gras, Erde und Laub mit den Klauen faſſen und zurückwerfen, Unterſcheidungsmerkmal der Fährte des Hirſches von der des Thieres; 2. das in Garnen gefangene Federwild auslöſen; 3. einem Wilde ſeine Gänge und Schliche abmerken.

Auspochen, einen Marder durch Pochen aus einem hohlen Baume treiben.

Auſrecken, von Hirſchen, wenn ihnen das neue Gehörn wächſt.

Ausreißen, vom Rothwild, eiligſt die Flucht ergreifen, wenn es bei der Äſung durch einen Hund angefallen oder ſonſt erſchreckt und verſchüchtert wird.

Ausrichten, ein Wild, auffinden.

Ausriß, der Eingriff des angeſchoſſenen und flüchtig gewordenen Edelwildes mit den Schalen in den Boden.

Ausſchärfen, gleichbedeutend mit Ausſchneiden.

Ausſchieben, ſich, vom Schwarzwild, ſoviel als beim Rothwild: ſich aufthun.

Ausſchießen, ein Revier, bei einer großen Treibjagd alles zuſammengetriebene Wild ſchießen.

Ausſchlag, vom Schwarzwild, ſoviel als Aufbruch beim Rothwild.

Ausſchlagen, a. einem Hirſch das Gehörn, abhauen; b. die verſchlungenen Leinen auseinander legen; c. die Garne ſo auf die Erde ausbreiten, daß ſie ſich nicht verwickeln können.

Ausſchließen, ſich, Ausfallen, bei Vögeln, das Herauskommen aus den Eiern.

Ausſchmauchen, einen Dachs oder Fuchs, ausdämpfen.

Ausſchütten, vom Wildpret, von Hunden und Katzen, Junge werfen.

Ausſchuß, die Stelle, wo die das Wild getroffene Kugel wieder hinausgefahren iſt.

Ausſchweißen, von angeſchoſſenem Wild, ausbluten.

Ausſchwingen, ſich, vom Flugwild der Hochjagd, ſoviel als Abſtreichen.

Ausſeilen, einem in das Hängeſeil getretenen Leithund, mit dem Zuruf: Seil' aus! wieder aus demſelben helfen.

Ausſpüren, mit Hülfe des Spürhundes den Gang (Spur) eines Wildes und ſo dieſes ſelbſt aufſuchen.

Ausſtäubern, Aufſtöbern, das Wild mit Hunden (Stäubern, Stöbern) in Gebüſchen ꝛc. aufſuchen.

Ausſtehen, ſoviel wie Abſtreichen.

Ausſtellen, eine Sau, durch Jagdzeug von einem Orte ausſchließen.

Ausſtieg, die Stelle, wo der Biber und die Fiſchotter an's Land ſteigen.

Ausſtocken, herrſchaftliche Jagdhunde, auffüttern.

Ausſtreichen, a. ein Feld durchziehen, um Lerchen zu fangen; b. vom Hirſche, ſchnell laufen; c. die Fährten ausſtreichen, die Fährten im Schnee oder in ſehr weichem Boden, auf welchem man bisher nachſuchte, mit dem Fuße verwiſchen, um ſie nicht mit ſpäter gemachten zu verwechſeln; d. ausſtreichen laſſen, das Federwild, auf die Federwildarten nicht eher ſchießen, als bis ſie eine grade Richtung annehmen.

Austreten, vom Hirſche, aufhören zu brunften und die Brunftplätze verlaſſen.

Auswärtsſetzen der Schalen, der Klauen, Erkennungszeichen der Fährte des Hirſches.

Auswechſeln, vom Wild, wenn es auf ſeinem bisherigen Stande beunruhigt, ein Gehölz oder Revier verläßt und in einem andern ſeinen Stand nimmt.

Ausweiden, ſ. Aufbrechen.

Auswerfen, 1. ſoviel wie Aufbrechen; 2. das zur Niederjagd gehörende Wild ausweiden.

Digitized by Google

Auswirken, ſoviel wie Zerwirken.

Auswittern, vom Jäger und von Hunden, Wild auffinden.

Auswurf, ſ. hohes Inſiegel.

Ausziehen, a. mit dem Leithunde vorſuchen; b. vom Wilde, auch von den Hunden, flüchtig werden, ſchnell laufen; c. dem Federwilde mit einem hölzernen Häkchen durch den After die Därme ausnehmen; d. Ausziehen zur Jagd, das Ausgehen zum Treibjagen, zur Pürſche, zum Einjagen und Anſtand auf Rothwild.

Auszug, 1. das den Jägern vorgeſchriebene Ritual, wie ſie vom Jägerhofe zu einer großen Jagd ziehen; 2. das kunſtgemäße Verfahren des Beſuchjägers beim Führen des Leithundes.

Avance! (Vorwärts!) Befehl für den Hühnerhund, wenn dieſer entweder zu langſam reviert oder beim Anziehen gar zu langſam fortſchreitet.

Azen, Äſen, Äzen, vom Wilde, freſſen.

Azung, Az, Äſung, Futter des Wildes.

B.

Baarmeiſter, der Aufſeher über die in einem Thiergarten befindlichen Thiere.

Bache, jede über 2 Jahr alte wilde Sau.

Bachhund, ſ. Otterhund.

Bären, a. das Brunſten, b. das Ausſchütten der Bärin.

Bärenbeißer, ſoviel als Bullenbeißer.

Bärenfang, 1. die Jagd auf Bären mittelſt Gruben, Fallen &c.; 2. eine für den Fang der Bären eigens eingerichtete Falle.

Bärenhatz, das Hetzen eines eingefangenen Bären mit Hunden, um dieſe zur Jagd deſſelben geſchickt zu machen.

Bärzeit, die Brunftzeit der Bären.

Bäuſchel, das Herz, die Lunge und Leber des Niederfederwildes; ſ. Geräuſch.

Bahnen, ſich löſen, vom Wilde, ſich ſeines Unrathes entledigen.

Bailbrechen, von Hunden, nicht mehr bellen, weil ſie das verwundete Wild zurücktreibt.

Balben, Balhahn, Balzhahn, ein ausgeſtopfter Birkhahn, welcher ausgeſtellt wird, um Birkhähne zu locken und zum Schuſſe zu bringen.

Balg, die Haut kleiner, wilder Thiere, welche mittelſt eines kleinen Schnittes zwiſchen den Hinterbeinen abgeſtreift wird.

Balgbret, Balgſpanner, das Bret, über welches die Bälge (ſ. d.) gezogen werden, um ſie zu trocknen.

Balhahn, ſ. Balben.

Ballen, die hinterſten Theile an den Hinterfüßen der Hirſche, mit welchen ſie auftreten.

Ballenzeichen, das feſte und beinahe ganz vorwärts gerichtete Eindrücken der Ballen des Hirſches, welcher ſtärkere und längere Ballen hat als das Thier, beim Ziehen und bei der Flucht.

Ballhatz, das Hetzen der Hatzhunde auf den Ort, wo ein anderer Hund ein Thier geſtellt hat oder verbellt.

Balz, Falz, Palz, Pfalz, a. die Begattung größerer wilder Vögel; b. der Ort, wo die Begattung vollzogen wird.

Balzen, ſ. Balz.

Balzhahn, ſ. Balden.

Balzlautſätze, die einzelnen Sätze, Perioden, oder Abtheilungen des Balzens.

Balzplatz, der Ort, wo das Geflügel der Hochjagd jährlich zu falzen pflegt.

Balzzeit, die Begattungszeit der Faſanen, Schnepfen, Trappen, Kraniche, des Auer-, Birk- und Haſelgeflügels.

Bank, ein Holz, über welchem die Netze geſtrickt werden.

Barber, ſ. Barbet.

Barbet, a. eine Art Waſſerhunde, welche lange, zottige Haare und Ohren haben, Baſtarde vom italieniſchen grauen Pudel und dem rothen zottigen Jagdhunde und ſehr vortheilhaft zur Waſſerjagd ſind; b. der männliche Hund.

Barbett, ſ. Barbet.

Barbiren, Raſiren, den wilden Schweinen die Fangzähne abfeilen oder ausbrechen, damit ſie den an ihnen zu übenden Hunden nicht ſehr ſchaden können.

Bart, Gebreche, der Rüſſel beim Schwarzwild.

Baſt, das rauhe, wollige Häutchen, womit das neuaufgeſetzte Geweih des Wildes überzogen iſt, ehe es zu Horn wird; iſt es vom Hirſche an einem Baume losgerieben, ſo heißt es **Gefege** oder **Dickmaſt** (Beſchläge, Beſchlächt).

Baſtpfeife, eine Pfeife von Birkenbaſt zum Anlocken der Vögel.

Bau, a. der unterirdiſche Aufenthaltsort des Fuchſes, Dachſes, der Fiſchotter ꝛc.; b. das Lager des Bibers und der Fiſchotter auf dem trockenen Lande, wenn er ſich keine Burg macht.

Baumen, ſ. Aufbaumen.

Baumfalle, Prügelfalle, eine zum Marderfang aus Reiſeln gemachte Falle.

Becken, beim Hochwild die Knochenhöhlung zwiſchen den Schlegeln, durch welche der Maſtdarm bis zum Waidloch zieht.

Beerreis, ein Reis mit Vogelbeeren, welches an der Schleiſe des Sprenkels oder nahe am Bügel der Dohnen befeſtigt wird.

Befahren, Schliefen, vom Dachs und Fuchs, in den Bau hineingehen.

Beflogen, vom Federwild, wenn es erſt kürzlich fliegen gelernt hat.

Beflügeln, einen Wald, Gänge oder Stellwege zum Aufſtellen der Netze in demſelben hauen.

Begehen, z. B. ein Revier, es fleißig beſuchen.

Begehren, vom angeſchoſſenen, von der Hatz in die Enge getriebenen, geſtellten oder brunftenden Wild, wüthend auf Menſchen losgehen; vom Wild, ſich in der Brunſt oder Falz zur Begattung rufen, oder auch über das Zeug fliehen und wieder in Freiheit zu kommen ſuchen.

Begraſen, eine Wildfährte, ſie im Graſe behutſam nachſuchen.

Behältniß, der Ort, an welchem ſich behaartes oder gefiedertes Wild aufhält.

Behängen, a. von Hunden, das Wild, es anfallen und ſich daran hängen; b. den Leithund, ihm das Hängeſeil anlegen und ihn ausführen; c. das B., ſoviel als Behängezeit; d. die Lehrjahre der Jägerburſchen.

Behängezeit, Behänge, die Zeit, in welcher mit dem Leithunde vorgeſucht wird.

Behätzen, Behatzen, Einhätzen, a. Hatzhunde, zur wilden Schweinsjagd abrichten; b. ein Wild, Hunde darauf hätzen.

Behang, die Ohren der Jagdhunde.

Behangen, Hunde mit weichen, herabhängenden Ohren ſind gut behangen.

Behetzen, ſ. Behätzen.

Behr, Baker, Bern, Keuler, Keiler, Beker, das männliche Wildſchwein.

Beigarten, Kammer, der mit Holz bewachſe., umzäunte, an einer Saufange angebrachte Raum, worin die gefangenen Schweine eingeſperrt werden.

Beiherſtellen, das Aufſtellen des Jagdzeuges, wenn beim Treiben des Wildes zugleich das Zeug auf- und ſo gewiſſermaßen immer herbeigeſtellt wird.

Beiherziehen, a. einen jungen Leithund neben einem alten ausarbeiten; b. beim Errichten eines Treibzeugs mit dem Leithunde noch ein Mal nachſuchen, ob Wild flüchtig geworden iſt.

Beijagd, ſoviel als Koppeljagd.

Beijagen, Heckjagen, eine außer der gewöhnlichen Zeit oder in Gegenden, in welchen ſich blos Hecken befinden, angeſtellte Jagd.

Beine, die Füße der Raubvögel bis zu den Fängen.

Beiſammen haben, den Fleck, worauf man zielt, feſt auf dem Korne haben.

Beiſchlagen, von Jagdhunden, beiſammen bleiben und das Wild gemeinſchaftlich jagen.

Beitreiben, a. das Wild, beſonders das mit Zeug um-

ſtellte noch mehr zuſammentreiben; b. jedes Treiben nach dem verlorenen Treiben.

Beitritt, a. vom Wilde, der Tritt mit dem hinteren Laufe neben den des vordern Laufes; b. **Beitritte**, die Spuren davon.

Beitze, a. die Salzlecke, Sulze (Salz und Lehm vermiſcht), zum Anlocken der Rehe, Hirſche und wilden Tauben; b. das Jagen mit abgerichteten Beizvögeln (**große, hohe Beitze**, mit großen, **niedere, kleine Beitze**, mit kleinen Falken).

Beitzen, mit abgerichteten Raubvögeln jagen.

Beitzhund, der Jagdhund, welcher, wenn er zur Beitze gebraucht wird, aufſuchen, aber nicht vorſtehen und dem Jäger vorausgehen darf.

Beitzvogel, ein zur Beitze abgerichter Raubvogel.

Beizen, ſ. Beitzen.

Bejagen, an einem Orte jagen, beſonders ein ſtreitiges Revier, um ſein Recht zu behaupten.

Beklammernd, von Raubvögeln, ihre Beute ergriffen haben.

Belaufen, a. Wolfsjagd, einen Wolf verfolgen helfen; b. von männlichen Hunden, ſoviel als Begatten; c. von Wölfen und Füchſen, ſich mit Hündinnen begatten; d. ſich belaufen, von Hunden überhaupt, ſich begatten.

Belegen, a. einen Hund bei der Hündin zur Begattung zulaſſen; b. der Act der Begattung.

Bellen, die Stimme des Fuchſes und Rehes.

Bengeln, Hunden einen Knüppel oder Klöppel anhängen, um ſie an weitem Umherlaufen zu hindern.

Berauſchen, ſich, von wilden Schweinen, ſich begatten.

Berghirſch, Gebirgshirſch, ein Hirſch, welcher in tiefen Gebirgen ſeinen Standort hat.

Berichten, einen Falken oder andere Raubvögel zahm und zur Beitze gelehrig machen.

Beritt, der Diſtrict, welcher unter Aufſicht eines Forſtbereiters ſteht.

Berlinereiſen, Schwanenhals, eine eiſerne Falle zum Fange der Raubthiere.

Beſcheid geben, bei großen Jagden der Jägerei am Abend vor der Jagd ſagen, was am folgenden Tag geſchehen und was Jeder thun ſoll.

Beſchicken, vom Rothwild, ſoviel als befruchten.

Beſchießen, ein Revier, den Jägerdienſt auf ſelbigem verſehen.

Beſchlächt, ſ. Beſchlag.

Beſchlag, Beſchläge, Beſchlächt, a. die Buckeln und Schnallen am Hirſchfänger und an der Hornfeſſel; b. der Ort, wo ſich der Hirſch, wenn er aus dem Suhlloch kommt, an Bäumen und Büſchen abreibt; c. das Suhlloch ſelbſt; d. ſoviel wie Gefege; e. der Ort, wo der Hirſch das Gefege abgeſchlagen hat; f. die Begattung des Rothwilds.

Beſchlagen, vom männlichen Roth- und Schwarzwild, befruchten.

Beſchleichen, ein Thier, ihm unbemerkt ſo nahe kommen, daß man einen ſicheren Schuß darauf thun kann.

Beſchnuppern, von Raubthieren der Hochjagd, durch den Geruchſinn Etwas genau und vorſichtig unterſuchen.

Beſchoſſen, vom Wilde, wenn ſchon bei einer Jagd

Digitized by Google

auf daſſelbe geſchoſſen wurde, ohne getroffen worden zu ſeyn.

Beſchweißen, blutig machen.

Beſpringen, vom Jäger, ſich dem Auerhahn in den Augenblicken, in welchen er den Balzlaut von ſich giebt, ſpringend um einige Schritte nähern.

Beſtätigen, Bezirken, in Bezirk bringen, beſtätten, kreiſen, einkreiſen, a. mittelſt des Leithundes einen Walddiſtrict beſtimmen, in welchem ſich das Wild befindet; b. von Hunden, das Wild, auf welches ſie gehetzt wurden, unaufhörlich verfolgen.

Beſtätigungsjagen, 1. ein Jagen, wo das Wild vorher mit Leithunden beſtätigt worden iſt; 2. eine Abjagen von Hirſchen, die, mit Jagdzeug umſtellt, dann in einen an die Umſtellung gemachten Laufplatz getrieben und von den Herrſchaften aus dem Jagdſchirm erlegt werden.

Beſtandene Jagd (Beſtandjagd), 1. eine verpachtete Jagd; 2. Gnadenjagd, eine Jagd, welche fürſtlichen Dienern zur Verbeſſerung ihres Gehaltes überlaſſen wird.

Beſtecken, ein Feld ꝛc., Garne zum Fang darin aufſtecken.

Beſtreiten, von manchen Wildarten der hohen Jagd, ſoviel als ſich begatten, treten.

Beſuch, das Aufſuchen des Wildes mit dem Leithunde, um es zu beſtätigen, beſonders von großen Jagden, daher: einen Beſuch vornehmen, auf den Beſuch ziehen.

Beſuchjäger, ſ. Beſuchknecht.

Beſuchknecht, Beſuchjäger, ein Jäger, der mit dem Leithunde das Wild aufſucht, und an Höfen beſonders zu dieſem Geſchäfte angeſtellt iſt.

Betreten, treten, vom Federwild, zur Fortpflanzung beſteigen, ſich begatten.

Bett, Ruheſitz, Ruheplatz, Sitz, Wohnbett, der Platz, wo ein Stück Roth=, Dam= oder Rehwild geſeſſen hat.

Betze, Petze, der weibliche Hund, Fuchs, Wolf ꝛc.

Beucheln, vom Hirſche, wenn er in der Fährte, indem er an einem Abhange hinzieht, einem halben Eie gleiche Hügel macht.

Bewohnen, den Bau, vom Dachs und Fuchs, ſich darin aufhalten.

Beziehen, 1. einen Wald mit Netzen, ihn mit Netzen umſtellen; 2. ſich beziehen, beſonders von der Hündin, trächtig werden.

Bezirk, das Gebüſch ꝛc., worin ſich Wild befindet.

Bezirken, Bekreiſen, in Bezirk bringen, ein Stück Holz, es mit dem Hunde umgehen, um zu unterſuchen, ob ein Wild, deſſen Eingangsfährte man bemerkt hat, an einem andern Orte herausgegangen ſey.

Bezogen haben, beſonders von Hündinnen, den Hund bei der Begattung angenommen haben, trächtig ſeyn.

Bibereiſen, Eiſen zum Biberfang, faſt wie das Fuchseiſen.

Biberfangsrecht, das Recht, Biber zu fangen.

Biberhund, ein nicht zu großer, aber ſtarker, zottiger Hund, welcher ſich leicht dazu abrichten läßt, den Biber aus ſeiner Burg in das Bibernetz zu treiben.

Biberſtich, das Erſtechen des Bibers mit einer dreizackigen Gabel, wenn er von dem Hunde aus der Burg gejagt wird, oder ſich in dem Sacke des Bibernetzes verwickelt hat.

Birſen, ſ. Bürſchen.

Bill! Zuruf des Jägers an den Vorſtehhund, wenn dieſer einſpringen ſoll.

Binden, das Zuſammenhängen des Wolfs mit der Wölfin nach dem Begattungsacte.

Birkhütte, eine an Balzplätzen des Birkwilds erbaute kleine, gut verkleidete Hütte, worin man ſich vor Tagesanbruch verbirgt, um die balzenden Hähne zu ſchießen.

Birkkorb, eine Vorrichtung zum Fange des Birkgeflügels.

Birkpfeife, eine knöcherne Pfeife, womit man die Töne des jungen Birkgeflügels nachahmt und dieſes dadurch zum Schuß oder in die Netze heran lockt.

Birkſchlingen, eine Vorrichtung zum Fange des Birkgeflügels.

Birkwild, Birkgeflügel, das Geſchlecht der Birkhühner.

Birkrippen, eine Vorrichtung zum Fange des Birkwilds.

Birſchen, Birſchgang, ſ. Bürſchen.

Biſſen, ſ. Anbiß.

Biſten, das Schreien der Haſelhühner, womit ſie ſich locken.

Bläßedelwild, Bläßwildpret, Blaßwildpret, Wildpret mit einer weißen Bläſſe.

Blättchen, ſ. Ballen.

Blatt, vom Wild, der obere Theil des Vorderlaufs bis auf das Bug.

Blatten, Blätter, Blaaten, die Stimme des Schmalrehes nachahmen, um den Bock während der falſchen Brunftzeit, oder die Stimme des Rehkalbes nachahmen, um die alten Ricken an ſich zu locken, daher auf's Blatt ſpringen, ſich nähern.

Blattlahm, Buglahm, beſonders von Hunden, am Vorderfuße lahm, weil das Schulterblatt verrenkt iſt.

Blattſalbe, eine Salbe zum Heilen blattlahmer Hunde.

Blattſchlagen, Waidmeſſerſchlagen, ſ. Waidmeſſer.

Blattſchuß, ein Schuß auf das Blatt des Wildes.

Blattzeit, die rechte Zeit zum Blatten.

Blattzimmer, ſ. Zimmer.

Blei, ſoviel wie Kugeln und Schrot, daher ſagt man: die Büchſe führt (ſchießt) ein gutes Blei, ſie iſt von ſtarkem Kaliber.

Bleizeichen; beim Ziehen oder Flüchtigwerden über naktes Geſtein greift der Hirſch mit den Spitzen der Schalen ſo kräftig auf die Steine, daß eine glänzende Strichſpur, wie von Bleiſtift zurückbleibt, und dieſe nennt man Bleizeichen.

Blende, ſ. Blendetritt, oder Blendtritt.

Blenden, Mittelzeichen machen, Ereilen, 1. vom Hirſch, den Jäger durch einen Blendetritt täuſchen; 2. ein Jagen, es mit dem Blendzeuge umſtellen, man ſagt daher: ein Jagen iſt geblendet, wenn das Jagdzeug verriſſen worden iſt und zu Boden liegt; 3. wenn man das Jagdzeug mit Reißern etwas bedeckt, daß ſie das Wild nicht bemerken kann; 4. Wildgeflügel des Nachts durch Fackeln, Laternen ꝛc. täuſchen.

Blendetritt, entſteht, wenn der Hirſch mit dem Hinterfuße in die Fährte des Vorderfußes tritt, und ſie ſo erweitert, daß der Jäger verleitet wird, einen geringen Hirſch für einen Capitalhirſch anzuſprechen.

Blendling, 1. eine Art Jagdhunde, die man zum Hetzen und Apportiren braucht; 2. ſoviel als Baſtard.

Blendzeichen, die auf einem Steine ſichtbare Hirſchfährte.

Blendzeit, die Zeit, in welcher mit dem Blendzeuge gejagt wird.

Blendzeug, das zum Verlappen, Blenden eines Jagens nöthige Geräthe.

Blenkeln, vergeblich auf kleines Wild ſchießen.

Block, eine mit Tuch überzogene Stange, auf welche man den Beizvogel ſetzt.

Blocken, vom Falken, ſich mit ſeinem Raube auf einen Baum ſetzen.

Blohm, Blohmplatz, Blohmplan, ſ. Brunftplatz (Brunftplan).

Blume, beim Rothwild und Haſen der Schwanz, beim Fuchs und Wolf die äußerſte Spitze des Schwanzes.

Bluthund, richtiger Schweißhund.

Blutkaſten, das Herz.

Bock, ein Gabelaſt mit Schleifen von Pferdehaaren, am Horſt der Raubvögel aufgeſtellt, um dieſelben zu fangen; daher Fang auf dem Bock.

Bockeln, Hoppeln, vom Haſen, wenn er langſam und vertraulich heranläuft oder umherzieht.

Bockkalb, ein junges Reh männlichen Geſchlechts.

Bockkitz, das männliche Reh in den erſten Lebensmonaten.

Bockſchießen, 1. den Rehbock auf's Blatt ſchießen; 2. fehl ſchießen.

Bockſtall, in Oberdeutſchland ein Jagen, wobei das Wild zum Schießen auf den Lauf vorgetrieben wird.

Digitized by Google

Bodengerichte, ſoviel als Laufdohnen.

Bodenhund, ein Jagdhund, der auf jeder Art des Bodens gut ſucht.

Bodenſchneißen, ſ. Laufdohnen.

Bömſch, Böhmiſche, eine Vorrichtung zum Fange der Raubvögel.

Bogen, 1. ein Dickicht, oder der Theil des Waldes, in welchem ſich Wild befindet; daher: das Wildpret hat ſich einen Bogen gezogen, ſoviel als: es iſt in das Holz gezogen; 2. beim Vorſuchen der Zug des Jägers um das Gehölz; 3. ſonſt ſoviel als Revier; 4. eine Waldſtrecke, welche ſo groß iſt, daß ſie bei einer Treibjagd in einem Durchtreiben genommen werden kann.

Bogenſchlagen, 1. vom Jäger und Hunde, im Kreiſe aus dem Striche gehen, um Etwas von Weitem zu ſehen; 2. ein Hund ſchlägt einen Bogen, wenn er die Fährte verloren hat; 3. von Haſen, wenn ſie vom Hunde verfolgt, faſt ergriffen ſeitwärts fliehen, damit der Hund, welcher ſich im Verfolgen nicht ſo ſchnell umdrehen kann, vor ihnen vorüberſpringt.

Bogſiren, ſ. Bugſiren.

Böllern, von Hunden, ein Wild anbellen, aber nicht verfolgen.

Bollhatz, wenn kleine Hunde ein Wild verbellen, die Hatzhunde ſofort löſen und darauf hetzen.

Borngarn, Bügelnetz, ein kleines Bügelnetz, welches beim Tränkheerd zum Fange der Vögel aufgeſtellt wird.

Borſten, beim wilden Schweine die Haare, welche über die Grundwolle der Schwarte hervorſtehen.

Brack, ſonſt ein Leithund.

Brand, a. die mit Schweiß unterlaufene rothblaue, blauſchwarze, wohl auch grünlichgelbliche Stelle am Wildpret, wo der Schuß ſitzt; b. Brunftbrand, der ſchwarze Fleck am Bauche des Hirſches, dicht vor dem Pinſel, zur Brunftzeit; c. beim Bär, ſ. Brante.

Brandfuchs, der einer Varietät des gemeinen Fuchſes, mit ſchwarzer Blume, grauer Kehle und rötheren Haaren, ähnlich ſehende junge Fuchs.

Brandhirſch, a. der Hirſch, welcher ſich nahe bei Kohlſtätten aufhält; b. der Hirſch während und unmittelbar nach der Brunftzeit, wegen des ſchwarzbraunen Brandfleckens am Bauche.

Brante, Branken, Pranken, Brente, Tatze, a. die Klaue an den Armen der Bären; b. der Arm der Bären ſelbſt; c. die Arme beim Wolf.

Bratenwildpret, der Rücken und die Keulen des Dam-, Elen- und Rothwildes.

Braunfuchs, eine Art des gemeinen Fuchſes, auf dem Rücken roth, am Bauche weiß, weiße Blume.

Brav, tüchtig, ſchön, vom Hirſch, ſoviel als ſtark.

Brechen, a. von wilden Sauen, wühlen; b. von Rebhühnern, ſich in den Schnee einſcharren; c. ein Jagdzeug nicht in gerader Linie aufſtellen.

Brechen des Schuſſes, der Augenblick, wo der Jäger im Zielen abdrückt.

Brechfalle, ein kleines Fanggeſtelle von Holz, zum Aufſtellen vor Gänge von Raubthieren und in die Vogelſchneißen.

Breitſchuß, der Schuß auf die volle rechte oder linke Seite eines Wildes.

Breit treten, von allem Wild, ſich beim Ziehen oder Äſen ſo ſtellen, daß es dem Jäger das volle Blatt darbietet und dieſer ſo den Schuß gut anbringen kann.

Brenngeld, die Vergütung, welche ein Jäger für das Zeichnen der in der Waldmaſt befindlichen Schweine bekommt.

Bringen, Junge, von der Bärin und Luchſin, ausſchütten.

Bringen in Bezirk, ſ. beſtätigen.

Brocken, ſ. Anbiß.

Bruch, a. der Ort, wo man die letzte Fährte eines Wildes ſah, und wo ſich daſſelbe wahrſcheinlich befindet; b. jeder abgebrochene belaubte Aſt, welchen man auf der Jagd zu irgend einem Zwecke verwendet; c. die Vertiefung im Schnee, welche Rebhühner durch ihr dichtes Zuſammenliegen machen.

Bruchhaſe, ein in einem Bruche lebender Haſe.

Bruch legen, den Ort, wo ein angeſchoſſenes Wild angeſchoſſen worden und in ein fremdes Revier gegangen iſt, durch abgebrochene Zweige bezeichnen und den benachbarten Jagdberechtigten davon benachrichtigen.

Brudel, Suhl, der Sumpf, worin ſich Hirſche und Schweine abkühlen.

Brummen, die Stimme des Bären in Zorn, Luſt oder Unmuth.

Brummhuhn, ſoviel als Birkhuhn.

Brunft, von allem großen Wildprete, a. die Begierde zur Begattung; b. die Begattung ſelbſt. Man ſagt daher: in der Brunft ſeyn (dieſe Begierde fühlen), der Hirſch tritt auf die Brunft (ſucht ſich auf

dem Brunſtplatze zu behaupten und ſammelt die Hirſchkühe zur Begattung um ſich), die Brunſt vollbringen (ſich begatten), aus der Brunſt treten (aufhören, ſich zu begatten) ꝛc.

Brunſtacker, das mit Hafer, Erbſen, Linſen ꝛc. bebaute Land für das Wild auf den Brunſtplätzen.

Brunſtbrand, ſ. Brand.

Brunſtbürſche, Brunſtſchießen, das Schießen des Hirſches während der Brunſtzeit.

Brunſten, vom Dam-, Reh-, Roth- und Schwarzwilde, ſich begatten.

Brunſtfähig, die zur Begattung reifen Hirſcharten.

Brunſthege, das Verbot, die Waldungen während der Brunſt nicht zu betreten, um das Wild nicht zu ſtören.

Brunſthirſch, ein in der Brunſt ſtehender Hirſch.

Brunſtig, vom weiblichen Dam-, Elen- und Rothwild, begierig auf den Beſchlag.

Brunſtplatz, Brunſtſtand, Blahmſtand, Brunſtplan, der Ort, wo ſich die Hirſche begatten.

Brunſtruthe, beim Dam-, Reh-, Roth- und Schwarzwilde, das männliche Glied.

Brunſtſchießen, ſ. Brunſtbürſchen.

Brunſtſtand, ſ. Brunſtplatz.

Brunſtwildpret, die in der Brunſt ſtehenden weiblichen Hirſche.

Brunſtzeit, die Zeit, in welcher ſich das Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwild begattet. Bei dem Rehe unterſcheidet man wahre und falſche Brunſtzeit; die falſche Brunſtzeit iſt die, während welcher die Begattung geübt, die Ricke aber nicht bezogen wird.

Digitized by Google

Brunſt, ſoviel wie Brunft.

Brunſten, ſoviel als Näſſen oder Feuchten, den Urin laſſen.

Brut, die dem Eie entkrochenen jungen Vögel eines Neſtes.

Brutfächer, die in den breternen Häuſern in Faſanerien angebrachten Abtheilungen von Bretern, in welchen die Hühner einander nicht ſehen und daher ungeſtörter brüten.

Bruthäuſer, Brutkammern, die Bruthäuſer in Faſanerien, in welchen die Hühner brüten.

Brutzeit, die Zeit, während welcher das Federwild brütet.

Büchſenpulver, das feinſte, geglättete Schießpulver.

Bügel, Bühel, Bürgel, Bürzel, Burgſtall, Gronnen, Hüberl, Krümmen, Pürzel, 1. ſ. Burgſtall; 2. ein Stäbchen, welches mit beiden Enden in einen Baum ſo befeſtigt iſt, daß es faſt einen ½ Zirkel bildet, in welchem die Dohnen aufgehängt werden.

Bügeldohne, eine Vorrichtung, zum Fange der Krammetsvögel.

Bügelgarn, Bügelnetz, ein Netz zum Vogelfange, welches über hölzernen Bügeln zuſammengezogen wird.

Bühel, ſ. Bügel.

Bürgel, ſ. Bügel.

Bürſch, Bürſche, a. überhaupt das Schießen des Wildes mit einem Feuergewehre; b. das Schießen mit einem gezogenen Rohre bei der Hochjagd; c. ſoviel wie Jagdgerechtigkeit; man unterſcheidet die obere, niedere und freie Bürſch, als die jedem Unterthanen einer Gegend zuſtehende Jagdgerechtigkeit; d. Bürſchbezirk, Bürſchdiſtrict, ein Diſtrict, in welchem Jemand die Jagdgerech-

tigkeit hat, beſonders ein Bezirk, wo jeder Einwohner Jagdfreiheit hat, im Gegenſatz der behegten Forſte.

Bürſchen, Birſen, Birſchen, Pürſchen, Schleichen, das Erlegen des Hochwilds mit der Büchſe.

Bürſchfrevler, Jeder, welcher gegen die Bürſchordnung handelt.

Bürſchgang, ſ. Bürſchen.

Bürſchgeld, das Geld, welches ein Jäger für ein geſchoſſenes Wild bekommt.

Bürſchgenoſſe, Bürſchverwandter, derjenige, welcher Antheil an der freien Bürſche hat.

Bürſchgerechtigkeit, ſ. Bürſch.

Bürſchhund, ſ. Schweißhund.

Bürſchmeiſter, der angeſtellte Jäger, welchem ein Revier anvertraut iſt.

Bürſchkarren, ſ. Bürſchwagen.

Bürſchner, a. ſoviel als Bürſchgenoſſe; b. derjenige, welcher wirklich auf die Jagd geht.

Bürſchpferd, Schießpferd, das Pferd, welches ein Jäger beim Bürſchen reitet.

Bürſchpulver, ſ. Büchſenpulver.

Bürſchwagen, a. der Wagen, auf welchem das erlegte Wild nach Hauſe gefahren wird; b. ein offener, leichter Wagen mit niedrigen Rädern, auf welchem der Jäger fahrend ſich dem Wilde, beſonders den Trappen, bis auf Schußweite nähert.

Bürſchzeichen, Haare, Knochenſplitter, Schweiß, welche als Zeichen, daß das Wild vom Jäger getroffen iſt, auf dem Anſchuſſe oder der Fährte des flüchtigen Wildes angetroffen werden.

Bürſchzeit, die Zeit, in welcher Hirſch= und Rehwild geſchoſſen werden darf.

Bürzel, ſ. Bügel.

Bug, Bog (**Vorder= und Hinterbug**), von Thieren, derjenige Theil eines Gelenkes, wohin es ſich natürlich beugt.

Buglahm, ſ. Blattlahm.

Bugſiren, ein Wild zu Pferde auf das freie Feld treiben und es dort ſo lange verfolgen, bis es nicht mehr fortkommen kann.

Bugſtück, das von einem Thier abgehauene Schulterblatt (Bug) oder ein Stück Fleiſch davon.

Bunten Rock anhaben, einen, von Friſchlingen, weil ſie weiß (wenigſtens heller) gefleckt und geſtreift ſind.

Burg, Haus, die künſtliche Wohnung eines Bibers.

Burgſtall, Bürgel, Bügel, Buhel, Krümmen, Gronnen, Pürzel, Grimmen, die Erhöhung in der Fährte des Hirſches, Rehes und Schwarzwildes, welche dadurch entſteht, daß das Wild beim Auftreten die Erde mit den Ballen nach den Schalen zudrückt, beim Fortſchreiten aber dieſelbe mit den Schalen zurückzwingt.

Burſche, derjenige, welcher die Jägerlehrjahre vollendet hat.

Buſchiren, die Jagd nach Schnepfen und anderem Geflügel, wo einige Treiber den Wald durchgehen, die Schnepfen ꝛc. aufjagen und die Schützen dieſelben an den Waldrändern ſchießen.

Buſen, bei Steckgarnen, das zwiſchen dem Spiegel befindliche Garn.

Buſen geben, Garne, welche nicht blos abhalten, ſon=

Digitized by Google

dern auch fangen ſollen, mit den Leinen etwas zuſammenziehen, wodurch Falten entſtehen, in denen ſich das Wild leicht verwirrt.

C.

Capitalhirſch, jeder Hirſch, der ſehr ſtark iſt und mehr als 12 Enden hat.

Capitaldamſchaufler, Capitaldambock, ein Damſchaufler nach vollendetem ſechsten Lebensjahre.

Capitalſchwein, jedes wenigſtens fünf Jahre alte Schwein.

Carabiniren, das Vorreiten einiger Jäger bei Parforcejagden, um ein Rudel Hirſche zu verſprengen, während andere den zu erlegenden Hirſch lanciren.

Carbiviren, bei der Parforcejagd von den Piqueurs, welche den Anjagehirſch bringen, um denſelben von andern Hirſchen abzuſondern, vorhalten, indem ſie quer vorreiten.

Cas faux! Zuruf an die Hunde, wenn ſie einen Fehler machen.

Cassé machen, Parforcehunde zu Gehorſam gewöhnen und zu Athem bringen.

Change jagen, bei Parforcejagden, den angejagten Hirſch verlaſſen und einem andern nachfolgen.

Chasse machen, Parforcehunde zum Gehorſam bringen, daß ſie auf den Ruf oder das Horn hören.

Cherche! — Cherche avance! Zuruf des Jägers an den Vorſtehhund, um ihn zum Suchen zu ermuntern oder ihn friſch zu machen.

Congreveſche Flinten, die im Jahre 1824 vom Ge-

neral Congreve erfundenen Jagdflinten mit kegelförmigen Kammern.

Connaissance, ein Hirſch hat Connaiſſance oder iſt von C., wenn er ſich durch etwas Außergewöhnliches in ſeinem Äußern, ſeinem Gange ꝛc. von gewöhnlichen Hirſchen unterſcheidet.

Contrairer Wind, ſoviel als Nackenwind.

Contrajagen, a. die Jagd, wo das Wild von zwei Seiten herbeigetrieben wird; b. die Jagd, wo man am Tage einen Bezirk mit Jagdzeug umſtellt, den Wechſel des Wildes aber offen läßt, bis das Wild des Nachts in's Jagen gezogen iſt.

Contralauf, ſoviel als Contrajagen.

Contraruf, eine Wachtelpfeife, mit welcher man die Wachteln in's Netz lockt und die verprellten und ſcheu gemachten von der entgegengeſetzten Seite in's Netz jagt.

Courshunde, Pürſchhunde, ſ. Schweißhunde.

Couché machen, von Hunden, ſich auf den Ruf: **Couche!** auf den Bauch niederlegen und ruhig ſeyn.

Crabatten, Riemen oder Tuchlappen, welche Hunden, um ſie an zu ſchnellem Laufen zu hindern, angehängt werden.

Crabattiren, Hunden, welche für die Parforcejagd noch zu roh und zu hitzig ſind, Crabatten anhängen.

Cur, der Anſtand auf Haſen.

Curée machen, bei Parforcejagden das erlegte Wild kunſtmäßig aufbrechen, zerwirken und den Hunden Etwas von dem Wilde zu freſſen geben.

D.

Da! da! da! Huch da, Huch da! Ruf des Jägers in kurzen Abſätzen, um entweder die Hunde, welche ſich verjagt haben, zurückzubringen, oder ſie an ſich zu locken, damit er ſie auf eine neue Fährte führe.

Dach, der Rücken des Falken zwiſchen den Flügeln.

Dachsbau, der unterirdiſche Gang, worin ſich der Dachs aufhält.

Dachſenhauen, das Ausgraben der Dachſe.

Dachsfänger, ſtarke Hunde zum Dachshetzen.

Dachsfalle, eine eiſerne oder hölzerne Falle zum Dachsfange.

Dachsfang, Dachsjagen, das zur Niederjagd gehörige Jagen auf Dachſe.

Dachsfinder, Dachsſucher, ſoviel als Dachshund (Dachskriecher, Dachsſchliefer, Dächſel, Schliefer).

Dachsgabel, eine zweizinkige Gabel, mit welcher bei der Nachthatz die gefangenen Dachſe erſtochen werden.

Dachsgraben, ſ. Dachſenhauen.

Dachshaken, ein eiſerner Haken, mit welchem beim Dachs- und Fuchsgraben dieſe Thiere aus der Röhre des Baues gezogen werden.

Dachshaube, Dachsſack, ein ſackartiges Netz, worin man die Dachſe fängt, wenn ſie bei Nacht aus den Feldern zum Baue gejagt werden.

Dachshetzen, ſ. Dachsfang.

Dachsjagd, ſ. Dachsfang.

Dachsloch, ſoviel als Dachsröhre.

Digitized by Google

Dachsröhre, ein einzelner Gang eines Dachsbaues, welcher zum Keſſel führt und einen Ausgang hat.

Dachsſack, ſ. Dachshaube.

Dachsſchliefer, ſoviel als Dachshund.

Dachsſchmalz, gleichbedeutend mit Dachsfett.

Dachsſchwarte, Dachsfell, Schwarte, das Fell eines Dachſes.

Dachszange, eine eiſerne Zange, mit welcher die Dachſe beim Dachsgraben aus der Röhre gezogen werden.

Dächſeln, ſoviel als Dachsfang, Dachshetzen.

Dämlein, ſ. Damhirſch.

Dämmhirſch, ſ. Damhirſch.

Däniſche Tücher, Däniſche Zeuge, Mitteltücher, Jagdzeug zum Einſchließen der Sauen und Damhirſche, auch wohl des Rothwildes.

Daher! Dahin! Zuruf an Hunde rechts! links!

Damaltthier, Altdamthier, ein Damthier nach vollendetem vierten Lebensjahre.

Dambock, Damſchaufler, Damhirſch, das männliche Damwild nach vollendetem dritten Lebensjahre.

Dambockkitz, Damhirſchkalb, das männliche Damwild von der Geburt bis zum neunten Monat.

Damgeis, Damthier, das Weibchen des Damhirſches, Schaufelhirſches, Damſchauflers.

Damgeiskitz, Damwildkalb, das weibliche Damwild von der Geburt bis nächſten Martini.

Damhirſch, ſ. Dambock.

Damhirſchkalb, ſ. Dambockkitz.

Damling, ſ. Damhirſch.

4

Damſchaufler, ſ. Dambock.

Damſchmalthier, das weibliche Damwild vom erſten Martinitag nach ſeiner Geburt bis zur nächſten Brunft.

Damſpießer, das männliche Damwild vom neunten Monate nach der Geburt bis zum Junius folgenden Jahres.

Damthier, das weibliche Damwild nach der erſten Brunft.

Damwild, ſoviel wie Damhirſch.

Damwildkalb, ſ. Damgeiskitz.

Damhirſch, das männliche Damwild.

Debe, ſ. Betze.

Decke, Wilddecke, die Haut des Wolfs, Bären, Dachſes, Rehes ꝛc., daher die Decke abnehmen, das Wirken.

Decken, a. von mehreren Hatzhunden, ein Schwein feſthalten; b. eine Flinte deckt gut, wenn ſie die Schroten nahe zuſammen hält.

Decket! Zuruf beim Lerchenfang mit dem Nachtgarn, das Garn fallen zu laſſen.

Deckgarn, Decknetz, Tyraß, ein Netz, um es über die ſitzenden Rebhühner ꝛc. zu ziehen und ſie damit zu fangen.

Derrière! Zuruf an den Hühnerhund, daß er hinter den Jäger treten und ruhig ſeyn ſoll.

Deutſche Jagd, jede Jagd, wobei mit Jagdzeugen, Eiſen, Fallen und Jagdhunden gefangen und erlegt wird.

Deutſche Jagdhunde, die in Deutſchland geworfenen Jagdhunde.

Deutſcher Faſan, ſoviel als Birkhuhn.

Dickgehen, von Hunden und Raubthieren, trächtig ſeyn.

Dickmaſt, ſ. Baſt.

Docken, ein Bund Leinen, welche von einem Tuche oder Garne übrig bleiben, und welche man über die Hand und den Ellbogen aufwickelt.

Dogge, ein engliſcher Hatzhund.

Dohnen, Donen, Thonen, Maſchen, Schleifen, Schneißen, Schneuß, Geſchneide, Schlingen von Pferdehaaren, in welchen Krammetsvögel ꝛc., durch Ebereſchenbeeren gelockt, gefangen werden. Man unterſcheidet: Ringel-, Hänge- und Laufdohnen.

Dohnen begehen, nachſehen, ob ſich in den Dohnen Etwas gefangen hat, die Dohnen wieder aufſtellen und friſche Beeren einhängen.

Dohnenfang, Dohnenſtrich, Schnaidtbegehen, a. das Recht, Dohnen aufzuſtellen; b. das Fangen der Krammetsvögel in Dohnen.

Dohnenſteig, ſoviel als Vogelſchneiß.

Dohnenſtrich, eine Reihe Dohnen, an Gebüſch und Bäumen aufgeſtellt.

Dohnenzeit, die Zeit, in welcher die Krammetsvögel in Dohnen gefangen werden.

Donen, ſ. Dohnen.

Donner! der Befehl, die Hunde loszukoppeln und frei Wild aufſpüren zu laſſen.

Doppelgarn, ein Garn mit zwei Spiegelwänden und einem Inngarn.

Doppelte Herdwände, eine beſondere Einrichtung der Netze beim Vogelherde.

Digitized by Google

Dreiläufer, ein Haſe, welcher Dreiviertel ſeiner Größe erlangt hat.

Dreiläufling, ſ. Dreiläufer.

Dreſſirband, ſ. Dreſſirhalsband.

Dreſſirbock, Apportirbock, ein 1 Fuß langer Stab, in der Mitte mit Stroh oder einem Haſenbalge umwickelt, woran die Hunde apportiren lernen.

Dreſſiren, ſ. Abrichten.

Dreſſirhaken, zwei eiſerne Haken, welche ſich um einen Wirbel drehen; mit dem einen Haken wird das Halsband des Hundes gefaßt, der andere an einen Aſt gehängt, ſo daß der Hund in der Luft ſchwebt und für ſeine Fehler geſtraft werden kann.

Dreſſirhalsband, ſoviel als Korallen.

Dreſſirholz, ein Holz, welches wilden Hunden hinter die Fangzähne geſchoben wird.

Dreſſirjoch, ein Holz, deſſen eine Seite wie ein Stiefelknecht ausgeſchnitten, die andere mit kurzen Drathſpitzen beſetzt iſt, und welches dem Hunde auf den Nacken geſetzt wird und durch eine daran befindliche Leine ſtraff angezogen werden kann.

Dreſſirleine, eine hanfene Leine, woran die Hunde beim Dreſſiren geführt werden.

Dreſſirpeitſche, eine mit kurzem Stiele und langem Riemen verſehene Peitſche zum Züchtigen der Hunde.

Dreſſur, ſ. Dreſſiren.

Dreſſur geben, einen Hühnerhund abrichten.

Droſſel, beim Wilde die Luftröhre.

Droſſelknopf, beim Wilde der Knoten, wo die Luftröhre und der Schlund zuſammenhängen.

Drücken, a. vom Haſen ꝛc., ſich auf die Erde niederlegen, um ſich zu verſtecken; b. vom Geflügel, wenn es ſich auf Baumäſte ꝛc. ſtreckt und duckt, um ſich zu verbergen; c. vom Hühnerhunde, wenn er das Apportirte zu feſt hält und quetſcht.

Du beau! Tout beau! Zuruf an den Hühnerhund, wenn er vor einem Wilde ſtehen ſoll.

Dünnungen, ſoviel als Wammen.

Dünnwildpret, das zarte Fleiſch am Bauche eines Wildes von den Rippen bis an den Schlegel.

Dunkle Zeuge, ſoviel als Jagdtücher.

Dunſt, Vogeldunſt, die feinſte Art Schrot, womit man nach kleinen Vögeln ſchießt.

Dupliren, a. ein Jagen mit finſterem und leichtem Zeug umſtellen; b. beim Verlappen Feder= und Tuchlappen doppelt über einander ſtellen; c. die Treiber dichter ſtellen.

Durchbrechen, des Wilds, Zurückgehen durch die Treiber.

Durchbrechen, einen Trieb, ſoviel als Abſchneiden.

Durchfallen, vom Rothwilde, die Tücher und Netze zerreißen und durchpaſſiren.

Durchfangen, ſoviel als Aufſchärfen.

Durchgehen, 1. vom Wilde, beſonders vom Schweine, wenn es ſich nicht vor dem Hunde ſtellt, die Flucht ergreifen; 2. das Entweichen deſſelben, ehe die Schützen angeſtellt ſind.

Durchgehen, einen Trieb, einen Bogen, eine Dickung, vom Jäger, ohne oder mit freigelaſſenem Hunde denſelben durchſtreifen, um das darin ſtehende Wild rege zu machen.

Durchrichten, vom Jagdzeug, quer durchfallen.

Digitized by Google

Durchrinnen, vom Hochwild, durch's Waſſer ſchwimmen.

Durchſchlag, a. das Loch, welches beim Dachs- und Fuchsgraben in die Röhre gemacht wird, daher einen Durchſchlag machen; b. von Hirſchen und Säuen, durch's Zeug gehen.

Durchſchlagen, beſonders vom Schwarzwild, ſoviel als Durchfallen.

Durchſchneiden, von Raubthieren, ſich durch die Netze ꝛc. beißen.

Durchſchnitt, 1. ein alter Dohnenſteig; 2. eine eingehauene Schneiße; 3. ein alter Weg; 4. der Ort im Walde, wo ſich zwei Wege kreuzen.

Durchſchnitt machen, ſoviel als Durchſchneiden.

Durchſtellen, Garne, Feder- und Tuchlappen auf einem ausgeräumten Stellflügel von einem Ende bis zum andern aufſtellen.

Duſel, das Weibchen der kleinen Wald- und Feldvögel.

E.

Eckiger Lauf, bei Jagen der Lauf, welcher keine Rundung hat und dazu dient, unten am Ort eine Schnappe oder ein Falltuch anzubringen, damit nicht jagdbares Wild wieder aus dem Jagen gelaſſen werden kann.

Edel, das Haar- und Federwild, welches nicht raubt.

Edelhirſch, der jagdbare Rothhirſch.

Edelknabe, der achtendige Hirſch.

Edelvogel, ſ. Edelwild.

Edelwild, a. der Hirſch, das Reh, das Schwein, der

Haſe, Auerhahn und Trappe; beide letzteren heißen Edelvögel; b. die verſchiedenen Hirſcharten, wozu das Damwild und Elenthier gehört; c. ſoviel wie Hirſch.

Eilen, vom Rehbock, in der Brunftzeit, den Windfang auf dem Feld, Alt- oder Schmalrehe ſuchen.

Einbeeren, Einrichten, Vogelbeeren in die Dohnen hängen.

Einbeißen, von Wildenten, ſoviel als ſich verbeißen.

Einbinden, a. die Garne, an Reiſe und Stäbe anheften; b. die Schlingen, in die Dohnen befeſtigen; c. die Archen und Leinen an den Jagdhunden, einwärts binden.

Einbögnen, Einkreiſen, Einzirken, ſoviel als Beſtätigen.

Einfaches Jägerzeug, ſ. Jägerzeug.

Einfähmen, Schweine zur Waldmaſt aufnehmen.

Einfahren, a. vom Niederwild, in die Netze ſpringen; b. zu Bau kriechen; c. vom Hühnerhund, ſoviel als Einſpringen.

Einfahrt, Geſchläufe, die Röhre eines Dachs- oder Fuchsbaues, durch welche der Dachs gewöhnlich zu Baue geht.

Einfall, a. gleichbedeutend mit Einfahrt; b. der Platz, wo Wildenten und Wildgänſe auf dem Waſſer und Lande ihren Fall machen.

Einfallen, a. vom Hochwild, in die Netze ſpringen; b. vom aufgeſchreckten, fliegenden Federwild, ſich auf der Erde oder auf Bäumen niederlaſſen; c. das Zuſchlagen einer aufgeſtellten Falle; d. vom Dachs ꝛc., ſoviel als Einfahren.

Einfangen, a. von Raubthieren und Hunden, in ein

anderes Thier beißen; b. ein Thier, mit Garnen oder Netzen lebendig fangen.

Eingänger, ſoviel wie Einſiedler.

Ein- und Ausgang, der Ort, wo Wild zu Holz oder herausgegangen iſt; die Fährte auf ihm heißt.

Eingangsfährte.

Eingehen, Fallen, vom Wilde, eines natürlichen Todes ſterben.

Eingerichtetes Jagen, ein Jagen, wobei das Wild mit Jagdzeug umſtellt iſt.

Eingeronnene Fährte, ſ. Einrinnen.

Eingeſtelltes Jagen, ſ. eingerichtetes Jagen.

Eingraben, Einwühlen, von Dachſen, wilden Sauen ꝛc., ſich ein Lager oder eine Höhle in die Erde graben.

Eingreifen, a. einen Eingriff machen; b. vom Leithunde, mit der Naſe gut auf dem Boden ſuchen.

Eingriff, die Vertiefung in der Erde, welche das Wild, wenn es ſchnell läuft, mit den Klauen macht. S. Ausriß.

Einhäſen, Schränken, ſ. Einhöſen.

Einhätzen, ſ. Behätzen, Einhetzen.

Einhauen, von Raubvögeln, den Raub mit den Fängen ergreifen.

Einheeſen, ſ. Einhöſen.

Einhetzen, von Jagdhunden, ſie oft gebrauchen, um ſie dadurch gut zu machen.

Einhöſen, Einheſſen, bei Haſen, Füchſen, Rehen, an dem einen Hinterlaufe, zwiſchen Röhre und Hoſe, einen Einſchnitt machen und den andern Hinterlauf hindurchſtecken, um das Thier aufhängen zu können.

Einholen, a. einen Wald, ausmeſſen; b. vom Schweißhunde, einem wunden Stück Rothwilde ſo nachkommen, daß er es ſtellt oder niederzieht.

Einjagen, ſ. Einhetzen.

Einkehle, der trichterförmige Eingang in einem Netze, ſo daß das Wild hinein-, aber nicht wieder herauskommen kann.

Einkeſſeln, ſich, von einem Rudel wilder Schweine, ſich lagern.

Einknebeln, einen Hund, mit einem am Halsbande befindlichen Knebel an die Kette befeſtigen.

Einkreiſen, bei friſch gefallenem Schnee einen Wald umgehen und nach den Fährten das darin befindliche Wild beſtimmen.

Einlaufen, vom Haar- und Federwild, in aufgeſtellte Garne oder Netze laufen und ſich darin fangen.

Einlegen, a. vom Hirſch, das Gehörn vorhalten und auf den Jäger oder Hund losgehen; b. den Hund, mit dem Riemen zurückhalten, wenn er zu hitzig wird und zu eifrig ſucht.

Einnetzen, ſ. Einſprengen.

Einrichten, Einſtellen, das Wild, welches mit hohem Zeuge eingeſtellt werden ſoll, nochmals beſtätigen.

Einrinnen (Eingeronnene Fährte), a. eine Fährte iſt eingeronnen, wenn in die Fährte des Rothwildes ſoviel Schnee oder Sand gerieſelt iſt, daß man es nicht mehr gehörig anſprechen kann; b. von jungen Wildenten und Gänſen, ſich in den Garnen fangen.

Einſchieben, vom Schwarzwild, ſich auf ſeinem Ruheplatz niederlaſſen.

Einſchlag, das Gras oder junge Getreide, welches ein Hirſch beim Auftreten zwiſchen den Schalen faßt, losreißt und alsdann wieder fallen läßt.

Einſchlagen, a. beim Fuchs- und Dachsgraben, ein Loch machen; b. Schweine, ſ. Einfähmen; c. ſich einſchlagen, vom Bär, ſich in's Winterlager begeben; d. ſoviel als Einhauen.

Einſchrecken, a. das Wild durch Schreien in's Garn jagen; b. Vögel auf dem Schreckherde fangen.

Einſchwingen, ſich, Einſtechen, Einſtehen, einen Einfall machen, vom Auer- oder Birkgeflügel, ſich auf einen Baum ſtellen.

Einſiedler, die hauenden Schweine, Schweine und Hauptſchweine, weil ſie, außer der Berauſchzeit, immer allein leben.

Einſpießiger Hirſch, jeder Hirſch von ſechs Enden.

Einſprengen, das Wild, aus einem Diſtricte in einen andern treiben, um ein Jagen darauf zu machen.

Einſpringen, a. vom Damwild, Sätze machen, mit allen vier Läufen zugleich die Erde berühren und gleich wieder ſatzweiſe weiter ſpringen; b. vom Hühnerhund, auf das Wort Bill! auf den Haſen oder die Hühner, vor denen er geſtanden hat, losfahren und ſie dadurch aufſtehen machen.

Einſpröſſige Geweihe, widerſpröſſige G., Geweihe, welche keine oder neben den Augenſproſſen nur die Eisſproſſen haben.

Einſprung, der Ort am Umfange eines Thiergartens, wo das Wild hinein-, aber nicht herauskommen kann.

Einſtechen, ſ. Einſchwingen, ſich.

Einſtehen, ſ. Einſtechen.

Einſtellen, ein Wild, mit Netzen und Garnen einſchließen, um es zu fangen oder es aus einem gewiſſen Bezirke nicht entweichen zu laſſen.

Einſtieg, die Stelle, wo der Biber und die Otter vom Land in's Waſſer gehen.

Einſtreichen, 1. von Vögeln, in die aufgeſtellten Garne fliegen; 2. von Rebhühnern, ſich Abends auf einem Felde zum Äſen niederlaſſen.

Eintreten, vom Schwan ꝛc., das Zurückgehen vom Lande in's Waſſer, im Gegenſatz von Austreten.

Eintüpfen, Eintupfen, vom Leithunde, die Erde beim Suchen mit der Naſe berühren.

Einweihen, einen neu angeſtellten Jäger mit den Grenzen ſeines Revieres bekannt machen.

Einwühlen, ſ. Eingraben.

Einzirken, ſ. Einkreiſen.

Eisbein, beim Hirſche das Bein, welches die Hinterläufe verbindet und den Schluß bildet.

Eiſen legen, auf Fangplätzen die eiſernen Fangapparate ſo in den Stand ſetzen, daß ſich das einſchlägige Feder- und Haarwild darin fängt.

Eisſproſſe, Eisſpriſſel, Eisſprüſſel, am Hirſchgeweih das nächſte Ende über den Augenſproſſen.

Elenalthier, das weibliche Elen, wenn es vier Jahre alt iſt und gebrunſtet hat.

Elencapitalſchaufler, ein Elenthier im ſechsten Jahre.

Elengabler, ein Elenhirſch im dritten Jahre.

Elenhirſch, Elchhirſch, Elenochs, das männliche Elen im vierten Jahre.

Elenhirſchkalb, das männliche Elen von der Geburt bis zum Eintritt des erſten Jahres.

Elenkuh, ſoviel als Elenthier.

Elennsfinder, eine ſtarke Raçe Hunde, welche das Wild aufſtöbern und dem auf dem Wechſel ſtehenden Schützen zu treiben, oder das Elenn, Elennthier, den Elennhirſch auch wohl ſtellen, ſo daß ſich der Jäger bis zur Schußweite heranſchleichen kann.

Elenochs, ſoviel als Elenhirſch.

Elenſchaufler, der Elenhirſch im fünften Jahre, wo zu den ſechs Enden kleine Schaufeln wachſen; nach den Größe dieſer Schaufeln heißt ein geringer oder ſtarker Schaufler.

Elenſchinder, ein zum Aufſuchen des Elens abgerichteter Hund.

Elenſchmalſpießer, das männliche Elenn, wenn ſich im erſten Jahre der Roſenſtock zum Geweih gebildet hat.

Elenſchmalthier, das weibliche Elen im zweiten Jahre.

Elenthier, das fertige weibliche Elen im dritten Jahre.

Elen- oder Elchwild, die Geſammtheit der Elenhirſche, Elenthiere und deren Junge.

Elenwildkalb, das weibliche Elen von der Geburt bis zum Antritt des erſten Jahres.

Ende, a. ſoviel als Schwanz des Hirſches; b. jeder Zacken oder Sproſſe am Geweihe des Hirſches und Rehes, wenn er ſo groß iſt, daß ein Handſchuh daran hängen bleibt. Ein Hirſch von grade 12 Enden iſt ein ſolcher, welcher an jeder Stange 6 Zacken, ein Hirſch von ungrade 12 (falſchen) Enden, welcher an der einen Stange 6, an der anderen 5 Sproſſen hat. Einen Hirſch nach

ſeinen Enden anſprechen, heißt: Alter und Größe deſſelben aus der Zahl der Enden beſtimmen.

Enden, Verenden, von dem durch einen Schuß verwundeten Wilde, ſterben.

Engliſcher Jagdſattel, ſ. Sattel.

Entendunſt, a. vierkantige Schroten, zum Schießen der wilden Enten; b. Schrot Nr. 4—6.

Entenfänger, ein den Entenfang betreibender Jäger.

Entenfang, die Kunſt, wilde Enden lebendig oder todt zu fangen.

Entenflinte, eine lange, beſonders ſtarke Flinte, welche einen tüchtigen Schuß Pulver verträgt.

Entengehege, der Ort, an welchem man wilde Enten ziehen will.

Entengrund, Anſchwemmungen von Kies und Sand, welche mit in das Waſſer gehen.

Entenhagel, gleichbedeutend mit Entendunſt.

Entenherde, a. Schlagentenherd, welcher am Ufer eines Fluſſes oder Teiches, b. Waſſerentenherd, welcher auf Inſeln, in einem Teiche oder Fluſſe angebracht wird.

Entenkoi, ſoviel wie Entenfang.

Entennetz, beſteht aus mehreren Garnſäcken, welche zwiſchen Geleiten oder Prellnetzen angebracht ſind.

Entenruf, ein Werkzeug von Blei, welches dem Mundſtücke einer Clarinette gleicht und womit man das Schreien der Enten nachahmt und ſie anlockt.

Entenſchläger, ſ. Entenſtößer.

Entenſtall, ein in einem Teiche über dem Waſſerſpiegel

erbautes, mit Stroh oder Schilf bedecktes Häuschen, worin zahm gemachte wilde Enten brüten, durch welche wilde Enten an dieſen Ort gelockt werden.

Entenſteckgarn, ein Garn zum Fange wilder junger Enten, welches aus einem 300 Fuß langen Spiegel- und einem 540 Fuß langen Ingarn beſteht.

Entenſtellen, ſoviel als Entenfang.

Entenſtößer, a. die Vögel, welche Enten zur Nahrung rauben und ſich zur Entenbeize abrichten laſſen; b. ſoviel wie Sumpfweihe.

Eräugen, vom Rothwild, Etwas, z. B. den Jäger, plötzlich erblicken.

Erdmaſt, a. das Mäſten der Schweine dadurch, daß ſie, in den Wald getrieben, die in der Erde befindlichen Maden und Larven auswühlen und freſſen; b. dieſe Nahrungsmittel ſelbſt.

Ereilen, ſ. Blenden 1.

Erfüllen, ſich, vom Wilde, ſich ſatt freſſen.

Erfüllung, Hinterlaſſen, Zurückbleiben, die Fährte des alten, feiſten Hirſches, wenn er mit der Hinterſchale in gerader Richtung 2—3 Querfinger zurückbleibt.

Ergreifen, vom Falken, ſeinen Raub im Fluge einholen und faſſen.

Erhabener Vogelherd, 1. ein ſolcher, welcher auf einer Anhöhe liegt; 2. welcher durch Unterbau über das umgebende Gebüſch ausgeht.

Erheben, a. von manchen Thieren, beſonders vom Bären, ſich auf den Hinterfüßen in die Höhe richten; b. das Jagdzeug, aufheben und aufſtellen.

Erkranken, vom Wilde, nach einer erhaltenen Schußwunde ſchwach werden.

Erlegen, Fällen, jede Art, Wild zu tödten.

Erneuern, Verſichern, Verneuern, den Diſtrict, worin ein Hirſch beſtätigt worden, vor der Umſtellung mit Jagdzeug wiederholt mit dem Leithunde umziehen, um zu finden, ob der Hirſch ſich noch darin aufhält.

Erniedrigen, a. beſonders vom Bären, ſich wieder auf die Vorderfüße niederlaſſen; b. vom Hirſche, das Gehörn abwerfen.

Eröffnung der Jagd, a. das Zeichen zum Beginnen einer Jagd; b. das Anblaſen, Anrufen oder Anpfeifen des leitenden Jägers an die Treibwehre zum Losgehen; c. der erſte Treffſchuß.

Erſchlagen, die Haarwildraubthiere durch einen quer über die Naſe geführten Streich tödten.

Erwürgen, Würgen, von angehetzten Hunden, ein Wild todtbeißen.

Escortable, vom Falken, welcher ſich ſo hoch in die Luft erhebt, daß man ihn aus den Augen verliert.

Eulenköpfe, die ſtärkeren Waldſchnepfen, welche beim Frühjahrszug ſpäter ankommen als die geringen.

Extremitäten, die gelbbraune Zeichnung an den braunen und ſchwarzen Jagd-, Leit- und Schweißhunden.

F.

Fachtel, Fackel von Holz zu Fackeljagden.

Fackeljagd, eine Hasenjagd, wo man in dunkeln Herbſt- und Winternächten hinter Gebüſchen Garne aufſtellt, die

Haſen mit brennenden Fachteln in das Gebüſch, dann in das Garn jagt und ſie darin erſchlägt.

Fäblein, ein ganz ſchmaler Streif Erde, welchen ein guter Hirſch in ſeiner Fährte macht.

Fähe, Fähin, Fehe, Fege, das Weibchen der vierfüßigen Raubthiere, beſonders des Hundes und Fuchſes.

Fähnlein, Fähnel, a. ſoviel als Fahne; b. ſoviel als Federl.

Fährte, Gang, Gänge, der von einem Wilde, beſonders vom Schwarz- und Rothwild und von den Haſen, durch das Auf- und Eintreten ſeiner Füße kenntlich gewordene Gang. Die Fährte eines zurückgekehrten Thieres heißt Wiederfährte, die eines Wolfs, Fuchſes u. dergl. Spur.

Fährtelaut werden, von Hunden, beſonders vom Dachshund, eher bellen, als er den Dachs oder Fuchs ſieht.

Fährtenziehen, ſ. Ziehen.

Fährtgerecht, ein Jäger, welcher die Fährte richtig anſprechen kann.

Fälle, ſoviel als Fallwildpret.

Fällen, ein Wild durchſchießen oder mit dem Fangeiſen tödten.

Fänge, a. die Zähne des Hundes; b. die Eckzähne des Wolfs und aller zur Niederjagd gehörigen Raubthiere; c. die Füße oder Klauen der Raubvögel.

Fängiſch ſtellen, jeden zu irgend einer Jagd gehörigen Fangapparat ſo ſtellen, daß ſich ein Feder- oder Haarwild darin fangen kann.

Färben, ſich, Verfärben, vom Rothwilde, im Herbſte und Frühlinge junge Haare von anderer Farbe bekommen.

Färbezeit, die Zeit, wo die Haare des Wildes eine andere Farbe annehmen.

Färt, Fart, ſoviel als Schweiß.

Färt geben, ſoviel als Schweißen.

Fahne, a. der Schwanz des Haſen und Eichhörnchens; b. des Vorſtehhundes, wenn er lang und ſtark behaart iſt.

Fahren, vom Haſen, ſchnell laufen.

Fahrt, a. ſoviel als Fährte; b. die Höhlen kleiner, wilder Thiere.

Faiſch, ſoviel als Schweiß, Blut.

Faiſchhund, ſoviel als Schweißhund.

Faiſchſchnur, eine Schnur, welche ein Jäger unter oder über dem Hifthorne an dem Feſſel trägt.

Falkenbeitze, das Jagen mittelſt abgerichteter Vögel auf andere Vögel und kleine Säugethiere.

Falkengeſchuhe, weiche Lederriemen mit Schellen (Falkenſchellen), welche an den Füßen des Beizvogels befeſtigt werden, damit man ihn weit hört; ein einzelner Riemen des Falkengeſchuhes heißt Falkenſchuh.

Falkenhaube, Falkenkappe, eine lederne Kappe, welche dem abzurichtenden Falken aufgeſetzt wird.

Falkenier, der Jäger, welcher Falken zur Jagd abrichtet; der Aufſeher über eine Geſellſchaft derſelben heißt Oberfalkenier; ihm iſt der Falkmeiſter und dieſem ſind die Falkenwärter untergeordnet.

Falkenierhandſchuhe, Handſchuhe von ſtarkem Leder, welche der Falkenier anzieht, damit der Beizvogel, wenn er ihn auf der Hand trägt, nicht durchgreift.

Falkenierhof, der Ort, wo Falken gehalten und abgerichtet werden.

Falkenierkunſt, die Kunſt, Falken abzurichten.

Falkeniertaſche, eine lederne Taſche, welche der Falkenier an einem Bandelier trägt, und in welcher er unter Anderem ein Paar lebendige Tauben trägt, um ſie dem Falken, wenn er ſich bei einer Fehlbeitze verſtreichen will, vorzuwerfen.

Falkenkorb, eine Art Fangwerkzeug für Falken und dergleichen Raubvögel.

Falkenpillen, Kugeln von Federn, Werrig oder Flachs mit Fleiſch umwickelt, welche man dem Beitzfalken zuweilen zur Magenreinigung zu freſſen giebt.

Falkenrecht, dasjenige, was man dem Falken von verletzten Vögeln zu freſſen giebt.

Falkenſchellen, ſ. Falkengeſchuhe.

Falkenſpiel, ſoviel als Falkenſtoß.

Falkenſtange, eine Stange mit einem Querriegel, auf welchem der Beitzvogel ſitzt.

Falkenſtoß, ſoviel als Falkenkorb.

Falkenwärter, ſ. Falkenier.

Falknerei, a. ſoviel als Falkenierkunſt; b. ſoviel als Falkenierhof.

Fall, ſoviel als Fallwildpret.

Fallbäume, die um eine Krähenhütte herumſtehenden dürren Bäume. Ein ſtarker Seitenaſt eines ſolchen Baumes heißt **Hakreis**.

Falle, jedes Werkzeug, womit Wild gefangen wird.

Fallen, a. von Stellhölzern und Schlagbäumen, ſoviel als einfallen; b. von Hirſchen, über das Zeug fallen, über daſſelbe ſpringen, in das Zeug fallen, in das Garn laufen.

Fallen, auf die Weide, das Nahrungſuchen der Rebhühner.

Fallen, zu Paaren, das Vereinigen des Hahns und der Henne bei den Haſel- und Rebhühnern, um von andern ihres Geſchlechtes abgeſondert zu leben.

Fallgrube, eine entweder mit einer Fallthüre verſehene, oder mit Reiſig ꝛc. bedeckte Grube, um wilde Thiere darin zu fangen.

Fallnetz, ein ſo aufgeſtelltes Netz, daß es bei der leiſeſten Berührung niederfällt.

Falltuch, Schnapptuch, ein an Kolben und Rollen hängendes Tuch, welches leicht niedergelaſſen werden kann, wenn Wild darüber gehen ſoll.

Fallwildpret, das durch Hunger und Krankheit geſtorbene, auch das einige Tage nach einer Jagd gefundene, wenn auch durch Schüſſe getödtete Wildpret.

Falſche Brunft, das fruchtloſe Verfolgtwerden des Schmalrehes durch den Bock.

Falſche Enden, ſ. Ende.

Falz, ſoviel als Balz.

Falzen, ſoviel als Balzen.

Fang, a. der Ort, wo der Luchs ſeine Beute niederreißt; b. eine Grube, um wilde Thiere darin zu fangen; c. der Stich, wodurch ein wildes Thier getödtet wird; daher Fanggeben, Genickfang, entweder mittelſt des Hirſchfängers oder des Fangeiſens, eines mit einer 14 Zoll langen Spitze und nahe am Stiele mit einem Quereiſen und einem etwa 3 Zoll langen hölzernen Schafte verſehenen Inſtrumentes.

Fangeiſen, das zum Abfangen der Schweine und Bären beſtimmte Inſtrument.

Fangen, a. von Raubvögeln, ein Thier mit den Klauen faſſen; b. von Hunden, beißen, ein Thier mit den Zähnen packen oder niederreißen; c. die Leine eines Garnes, an einem Baume befeſtigen.

Fang geben, ſ. Fang.

Fanggeld, das Geld, welches ein Jäger für gefangene Raubthiere erhält.

Fangjagd, die Jagd, bei welcher man durch Treiber das Wild in aufgeſtellte Garne treiben läßt.

Fangleine, eine mäßig ſtarke Leine, welche ein Jäger gewöhnlich am Kuppel oder an der Jagdtaſche zum Führen eines Hundes trägt.

Fangmeſſer, ein kurzer Hirſchfänger ohne Bügel.

Fangſchleifen, gleichbedeutend mit Dohnen.

Fangſtellen, das Aufſtellen des Jagdzeugs.

Fangſtrick, ſoviel als Fangleine.

Fangzeug, die zu einer Fangjagd nöthigen Netze und Zeuge.

Farbe, gleichbedeutend mit Schweiß.

Farbezeit, die Zeit, in welcher ſich das Haarwild färbt, neue Haare bekommt.

Fart, ſ. Färt.

Faſanenbaſtarde, a. die aus der Paarung verſchiedener Faſanenarten, oder b. der Faſanen mit zahmen Hühnern entſtandenen Nachkömmlinge.

Faſanenbeller, gleichbedeutend mit Faſanenhund.

Faſanengarten, der eingeſchloſſene Raum, worin Faſanen gezogen werden.

Faſanenhaus, a. die Wohnung des Faſanenjägers; b. der Ort, an welchem Faſanen brüten.

Faſanenhund, der zur Faſanenjagd abgerichtete Hund, welcher die auf Bäumen ſitzenden Faſanen durch Bellen anzeigt und um dieſelben herumläuft, damit der Jäger in die Schußweite kommen kann.

Faſanenjäger, Faſanenwärter, Faſanenmeiſter, der Aufſeher über einen Faſanengarten.

Faſanenrauch, das Räuchern mit Birkenrinde, Anis, Gerſtenſtärke, Kampfer, Malz, um die Faſanen an einen Ort zu gewöhnen.

Faſanenſtand, der Ort im Faſanengarten, wo Faſanen durch Futter angekirrt werden.

Faſanenſtickgarn und

Faſanentreibzeuge, dem Hühnerzeuge ähnliche Zeuge, doch größer und mit weiteren Maſchen zum Faſanenfang.

Faſanenzwinger, der Ort, worin Faſane und ihre Jungen ſich befinden.

Faſanerie, gleichbedeutend mit Faſanengarten.

Faß! Faß! beim Dachshetzen Zuruf des Jägers an die Hunde, um ſie hitziger zu machen.

Faſſen, a. einen Hund, an die Leine feſſeln; b. von Hunden, ein Thier packen.

Fauchen, Schnauben, ein eigner Laut des Schwarzwildes, welchen daſſelbe ausſtößt, wenn es plötzlich etwas Unheimliches vermerkt und dadurch geſchreckt wird.

Feder, a. ſoviel als Fangeiſen; b. der Schwanz der Haſen; c. der hervorſtehende Knochen an den Rückenwirbeln des Wildes; daher Federſchuß, ein Schuß, wodurch dieſer Knochen verletzt worden iſt; d. die Borſten auf dem Rücken der wilden Schweine; e. (Wand) das Rippenſtück beim Zerlegen eines Wildes.

Federbart, beim männlichen Trappen ein an beiden Seiten des Halſes vom untern Kopftheile herabhängender Haarbüſchel.

Federhahn, ſoviel als Auerhahn.

Federhaspel, eine Winde, auf welche die Federlappen gewickelt werden.

Federl, ſoviel als Ende.

Federlappen, dünne Leinen, an welche Federn, Papierſchnitzel ꝛc. gebunden ſind, zum Aufſtellen an Holzrändern (Verlappen, Lappenjagd), damit das Wild nicht aus dem Holze gehe, oder das auf's Feld gegangene nicht in das Holz zurückkehre, oder damit dieſer Wechſel nur da Statt finde, wo Jäger angeſtellt ſind.

Federgeſpiel, ſoviel als Federwild.

Federlein, ſoviel als Federl.

Federſchütze, ein Jäger, welcher beſonders die Jagd auf Rebhühner und anders Federwild verſteht.

Federſchuß, ſ. Feder.

Federſpiel, a. ſoviel als Federlappen; b. ſoviel als Federwild; c. ſoviel als Falkenbeitze; d. ein ausgeſtopfter Vogel, welchen man in die Höhe wirft, um den Beitzvogel dadurch zurückzulocken, wenn man befürchtet, daß er ſich verfliegen möchte.

Federwild, alle wilden Vögel. Die eßbaren heißen das edle Federwild, die übrigen Raubgeflügel; Auerhahn, Birkhuhn, Trappe ꝛc. gehören zum großen Federwild.

Feelruck, beim Damwild das Rückgrat.

Fege, ſ. Fähe.

Fegen, Schlagen, vom Hirſche, das Baſt abſchlagen.

Fehe, ſ. Fähe.

Fehlhatze, eine Hatze, bei welcher das gehetzte Wild nicht gefangen wurde.

Fehl jagen, bei einem beſtätigten oder eingeſtellten Jagen nicht das vermuthete, ſondern nur geringeres Wild finden.

Fehlſchuß, jeder Schuß, welcher ſein Ziel nicht trifft.

Fehlſchußzeichen, das Zeichen, daß der Jäger einen Fehlſchuß gethan habe.

Fehm, die Früchte der Eichen und Buchen, wenn man ſie zur Schweinemaſt benutzt; für die Erlaubniß dazu erhält der Forſtbeamte das Fehmgeld; über die in die Fehm getriebenen Schweine und über das entrichtete Fehmgeld wird ein Verzeichniß, Fehmregiſter, gehalten, und um die Schweine nicht zu verwechſeln, wird ihnen ein Zeichen, Fehmmal, eingebrannt.

Feichten, ſoviel als Feuchten.

Feigenbatt, Feuchtblatt, beim Dam-, Elen- und Rothwild die weiblichen Schamtheile.

Feiſt, a. beſonders vom Wilde, dick, fett; b. das Fett des Bären und andern Wildes.

Feiſtjagen, ſ. Feiſtzeit.

Feiſtzeit, die Zeit, wo das Wild am feiſteſten iſt, daher Feiſtjagen, das Jagen zu dieſer Zeit.

Feld einnehmen, ſoviel als Terrain einnehmen.

Feldgeflügel, Federwild, welches auf freiem Felde vorzüglich ſeine Nahrung findet und daſelbſt brütet.

Feldgehäge, ſ. Gehäge.

Feldgerecht, ein mit dem kleinen Wilde und deſſen Jagd vertrauter Jäger.

Feldjäger, ein Jäger, welcher nur kleineres Wild jagt.

Feldubr, ſoviel als Jagduhr.

Fell, die Haut kleinerer Thiere, welche nicht abgeſtreift wird.

Ferm, a. von Hunden, vollkommen abgerichtet ſeyn; b. (fern), vom weiblichen Dam-, Elen- und Rothwild, zum erſten Male brunftig ſeyn und beſchlagen werden.

Fern, ſ. Ferm b.

Fertiges Elen, das weibliche Elen im dritten Jahre, wo es brunftfähig iſt.

Feſſel, a. der Riemen, woran das Hüfthorn getragen wird; b. der Riemen, welchen man dem Beizvogel beim Abrichten oder wenn er auf die Beize getragen wird, an die Fänge legt; nach der Kürze oder Länge unterſcheidet man Kurzfeſſel und Langfeſſel.

Feſtgemacht, ſoviel als Gedeckt.

Feſtinjagen, eine Jagd mit allen Feierlichkeiten, zum Vergnügen hoher Herrſchaften.

Feſtmachen, den Marder, die Spur eines Marders ſo lange verfolgen, bis man ihn findet.

Fett, vom Bären, ſoviel als Feiſt.

Fettloch, Saugloch, die mit gelblicher, fettartiger Materie gefüllte Öffnung unter der Ruthe des Dachſes.

Fettzeit, vom Bär, ſoviel als Feiſtzeit.

Feuchtblaſe, beim Dam-, Elen- und Rothwild die Harnblaſe.

Feuchtblatt, ſ. Feigenblatt.

Feuchten, Näſſen, Wäſſern, vom Wilde, den Urin laſſen.

Feuchtglied, das männliche Glied der wilden Thiere, beſonders der Hirſche.

Feuchtigkeit, beim Hochwild der Urin.

Fiepen, 1. das ängſtliche Pfeifen des Rehs, wenn es in der falſchen Brunſt der Bock verfolgt; 2. das des Rehkitzes, wenn es von der Mutter verlaſſen oder von einer Gefahr bedroht wird.

Filets, die von den Nieren des Hirſches abgeſchnittenen Fleiſchſtückchen; die großen F. werden ober=, die kleinen unterhalb der Nieren ausgeſchnitten.

Finder, ein Hund, welchen man zum Aufſuchen einer einzelnen Wildart abrichtet, daher Dachsfinder, Saufinder ꝛc.

Flache Hand, die Verunſtaltung eines Hirſchgeweihes, durch welche die Sproſſen ſo neben einander ſitzen, wie die Finger einer Hand.

Flachgarn, Steck=, Stockgarn, ein Garn zum Hühnerfang, Kaninchenfang ꝛc.

Flähme, ſoviel als Flanke.

Flämen, ſoviel als Flähme.

Flanke, die nicht von Knochen bedeckte Unterleibsgegend bei Thieren.

Flaumen, beim Rothwild die Feiſtlappen, welche hinter den Rippen und dem Bauche das Geſcheide umgeben.

Fliehen, flüchtig ſeyn, vom Wilde, ſehr ſchnell laufen.

Flinder, ſoviel als Lappen.

Flintern, dünne Bretchen an längeren Schnüren, welche als Federlappen gebraucht werden.

Flucht, a. der Ort, wohin das angeſchoſſene Thier ſich begeben hat; b. das ſchnelle Fliehen des Wildes nach einem Schuſſe oder vor Hunden; c. vom Dam=, Edel= und Elenhirſch, ein Sprung.

Flucht und Schweiß, vom Anſchuß aus einem angeſchoſſenen Wilde nachgehen, bis man Schweiß und dann auch das Wild findet.

Fluchtbar, ſoviel als Beflogen.

Fluchtröhre, Nothbau, ein kleiner Dachs- oder Fuchsbau, welcher aus einer Röhre beſteht, die einen Ein- und Ausgang hat.

Flüchtige Fährte, vom Rothwild, das mehr oder weniger Voneinanderabſtehen der beiden Schalen der vier Läufe.

Flüchtig ſeyn, ſ. Fliehen.

Flüchtig werden, vom ziehenden Wild, geſchüchtert werden und davon eilen.

Flügel, a. die rechte und linke Seite eines Jagens und die daſelbſt befindlichen Leute, über welche der **Flügelmeiſter** die Aufſicht hat: b. ſoviel als Richtweg; c. ein Behufs der Jagden durch einen ganzen Wald gehauener, mit Ziffern bezeichneter Weg; geht er nach dem Laufe zu, ſo heißt er **Abgangsflügel**; die kreuzweis über einander weglaufenden Flügel in einem kleinen Walde, heißen **Kreuzflügel**; der vom Laufe zur Rechten in's Jagen gehende Flügel heißt der **rechte**, der zur Linken **linke Flügel**; ein quer in und vor dem Jagen durchgehauener Weg **Querflügel**; ein nicht ganz durch das Holz gehender, mit Buchſtaben bezeichneter Weg, **Stellflügel**; ein mit allen zur Jagd nöthigen Flügeln durchhauener Wald ein **beflügelter Wald**.

Flügelhorn, ein halbmondförmiges Inſtrument, womit bei großen Treibjagden die Zeichen auf beiden Flügeln des Treibens gegeben werden.

Flügellahm, vom Federwild, dem ein Flügel zerſchmettert oder abgeſchoſſen iſt.

Flügelmeiſter, ſ. Flügel.

Flügeln, einen Vogel mit einem Schuſſe am Flügel treffen.

Flügelwerk, ſoviel als Federwild.

Flügelwildpret, ſoviel als Federwildpret.

Flügge, ſoviel als beflogen.

Flug, eine Menge Vögel, welche zuſammen fliegen.

Flug- und Laufſchießen, Wild im Fluge und Laufe ſchießen.

Flugſchütze, derjenige, welcher Fertigkeit im Flugſchießen hat.

Föcker, ſoviel als Nachtreiher.

Folge, Jagdfolge, das Recht, ein angeſchoſſenes Wild 24 Stunden lang nach dem Anſchuß in ein fremdes Revier zu verfolgen. Die Abgabe, welche an mehreren Orten für die Folge entrichtet werden muß, heißt Folgekeule.

Folgekeule, ſ. Folge.

Folgeſchnur, Faiſchſchnur, die Schnur, welche über dem Hüfthorne am Feſſel getragen wird.

Forciren, ſ. Parforcejagd.

Forchel, Forkel, Furchel, Stiefel, Stellſtange, die Stangen, auf welche bei einer Jagd die Netze und Tücher geſtellt werden.

Forkeln, a. Netze und Tücher, mit Stangen emporrichten; b. (Forgeln, Gabeln, Spießen,) vom Hirſche, mit dem Geweihe verwunden.

Digitized by Google

Forſthafer, in manchen Gegenden die Verpflichtung zur Unterhaltung der Jagdhunde.

Forſtrevier, a. die Abtheilung eines Forſtes, welche einem Förſter übergeben iſt; b. ein Jagdrevier, in welchem Waldung iſt.

Fortbäumen, Fortbaumen, von Mardern, Eichhörnchen ꝛc., von einem Baume zum andern ſpringen.

Fortbringen, ein Jäger kann eine Fährte nicht weiter fortbringen, wenn ſie an einer gewiſſen Stelle aufhört oder undeutlich wird.

Frangen, vom jungen Rothwild, unter einander ſcherzen.

Franzöſiſche Jagd, ſ. Parforcejagd.

Franzoſenkrankheit, die Krankheit, welche ſich in Folge übermäßiger Hitze in der Brunftzeit bildet und in drüſenartigen Geſchwüren an der Lunge, dem Rücken, Herzen ꝛc. beſteht.

Fraß, beim Schwarzwildpret ꝛc., ſoviel als Nahrung.

Freibürſche, a. die Erlaubniß, in einem Walde oder in einer Gegend ungehindert zu jagen; b. dieſer Diſtrict ſelbſt.

Freibuſch, ein Wald, worin Jedermann jagen darf.

Freilaut, Vorlaut, a. vom Jäger, wenn er zu voreilig nach der Fährte anſpricht; b. vom Hunde, wenn er zu hitzig und zu bald bellt.

Freſſen, 1. von Raubthieren, das Gefangene zerreißen und verzehren; 2. vom Bären und Schwarzwild, gleichbedeutend mit Äſen.

Frettiren, wilde Kaninchen durch Frettchen aus ihrem Baue treiben, um ſie in Netzen zu fangen.

Friſch aufſtechen, von Hunden, ein Haarwild, welches

ſie ſchon eine Zeitlang verfolgten, dann verloren, da, wieder finden, wo es ſich gedrückt hat und nun verlauten, Laut geben.

Friſche, ſ. Friſchen.

Friſche Fährte, friſcher, hitziger Gang, die Fährte, welche, beſonders im Schnee, denſelben Tag, wo ſie angeſprochen wird, vom Wilde gemacht worden iſt.

Friſchen, a. von Hunden ꝛc., ſaufen; daher die **Friſche**, ein waſſerreicher Ort; b. von wilden Sauen, Junge bekommen.

Friſchling, das junge Schwarzwild bis zum Beginn des zweiten Lebensjahres.

Friſchplatz, das Lager der Bache, während der erſten 14 Tage nach dem Friſchen.

Fromm, Vertraut, vom Wild, welches ſo unfurchtſam iſt, daß man ruhig in die Schußweite gehen kann.

Fromm machen, das Hochwild ruhig ſein Geſchäft vollbringen laſſen, es nicht ſtören.

Froſtbohrer, ein großer Bohrer, womit man bei ſcharfem Froſte und ſehr trocknem Wetter die Löcher zu den Forkeln der Garne und Tücher in die Erde bohrt.

Früher Gang, frühe Fährte, der, welcher vor Tage zu Holz geht und mit Thau befallen iſt.

Fuchsangel, ein zum Fuchsfang beſtimmtes Inſtrument. Man unterſcheidet **deutſche** und **italieniſche** Fuchsangeln.

Fuchsausgießen, das Leiten des Waſſers in einen in der Nähe eines Teiches ꝛc. befindlichen Fuchsbau, um den Fuchs herauszutreiben oder darin zu erſäufen.

Fuchsausräuchern, das Tödten des Fuchſes im Baue durch Schwefeldampf.

Fuchsbau, die Höhle in der Erde, worin ſich der Fuchs aufhält. Der Hauptbau beſteht aus mehreren, nach verſchiedenen Richtungen gehenden Röhren, die ſich in einen Keſſel vereinigen. Außerdem ſind darin noch Kammern, worin die Jungen gepflegt werden, und eine Fluchtröhre an mehreren Stellen, eine gradauslaufende Röhre mit einer Kammer am Ende, um ſich beim Verfolgen darin zu verbergen. Auf dem Felde hat er zu gleichem Zweck ähnliche, aber kürzere Nothbaue.

Fuchseiſen, die zum Fuchsfange dienenden Eiſen, der Schwanenhals, die Fuchsangel und das Tellereiſen.

Fuchsgarten, ein umzäunter Platz, auf welchen man Luder wirft und in deſſen Zaun man hie und da Öffnungen macht, vor welche inwendig Schlagbäume oder Tellereiſen geſtellt werden.

Fuchsgeſchoß, ein Selbſtſchuß für Füchſe, welchen man vor den Haupteingang des Baues ſtellt.

Fuchsgrube, ſoviel als Flucht- oder Nothbau des Fuchſes.

Fuchshaube, Sacknetze, womit man die Ausgänge eines Fuchsbaues bedeckt.

Fuchshetze, Fuchshatze, ein in England gewöhnliches Jagen auf Füchſe mit Windhunden.

Fuchshütte, ſ Fuchsreizen.

Fuchsquäcke, ſ. Fuchsreizen.

Fuchsreizen, den Fuchs an ſich locken, indem man die Stimme der Mäuſe und jungen Haſen nachahmt. Dieß geſchieht durch die Fuchs- oder Haſenquäcke, ein 4

Zoll langes Rohr von Horn oder indem man ihn auf einen Luderplatz, einen Ort, wohin man Luder wirft, kirrt. Gewöhnlich macht man auch hier eine zur Hälfte in die Erde gegrabene Hütte, Luder-, Fuchshütte.

Fuchskrankheit, eine Krankheit der Füchſe, bei welcher ſie die Haare verlieren.

Fuchsſchwanz, die Ruthe eines Fuchſes.

Fuchswitterung, ein Gemiſch, welches der Fuchs gern riecht und womit man die Fuchseiſen beſtreicht.

Fuder Zeug, ein vierſpänniger Wagen voll Jagdzeug, welches gewöhnlich aus 3 hohen, oder 4 Mittel-, oder 5 bis 6 halben Tüchern beſteht.

Füchſeln, a. auf die Fuchsjagd gehen; b. von den Füchſen, in der Rollzeit, Ranzzeit, einen ſtarken und unangenehmen Geruch von ſich geben.

Führen, an der Spinne, von der Rehgeis, ein ſäugendes Kitz haben.

Führig, a. von einem jungen, wenigſtens 1 Jahr alten Hunde, fähig ſeyn, an der Leine ausgeführt zu werden; b. führig machen, vom Leithunde, ihn an die Leine gewöhnen.

Fürſtenruf, die Fanfare, mit welcher bei Parforcejagden den hohen Herrſchaften ein Zeichen gegeben wird, wohin ſich die Jagd wendet.

Füttern, dem Wilde bei ſtrenger und anhaltender Kälte Futter geben.

Fütterung, der Platz, wo das Wild gefüttert wird.

Fuhrig, ſoviel als Führig.

Furchel, ſoviel als Forke oder Forkel.

Digitized by Google

Fuß, die Sohle des Hirſches und Thieres.

Fußen, von Vögeln, ſich auf einem Baume oder auf der Erde niederlaſſen.

Fußgeſtell, die Schenkel.

Futter, ſoviel als Pflaſter.

G.

Gabel, a. ſ. Forkeln; b. ein zweizinkiges Inſtrument, um in Netzen gefangene Thiere damit am Halſe gegen die Erde zu drücken, damit anzuſpießen und aus dem Baue zu ziehen; c. ein Hirſchgeweih (Gabelgehörn), wo jede Stange nur 2 Enden hat, wie beim Hirſche im dritten Jahre (Gabelhirſch, Gabeler); d. die beiden Enden des ausgewachſenen Rehgehörns (Gabelbock); die oberſten Enden eines Hirſchgeweihes.

Gabelbock, ſ. Gabel.

Gabeler, ſ. Gabel.

Gabelgehörn, ſ. Gabel.

Gabelhirſch, ſ. Gabel.

Gabeln, gleichbedeutend mit Aufſpießen.

Gabelſchwänziges Waldhuhn, ſoviel als Birkhuhn.

Gänge, a. von Hunden ꝛc., ſchnell, flüchtig; b. vom Wilde, wenn viele Stücke mit einander gezogen, hin- und hergewechſelt ſind, oder wenn einzelne Stücke innerhalb eines kleinen Raumes oft hin- und wiedergehen. Man unterſcheidet: Aus-, Ein-, Früh-, Spät-, hitzige, kalte, alte, neue, Kirch-, Wieder-, ſichtbare und unſichtbare Gänge.

Gänge ſeyn, ſoviel als Gänge a.

Gängig, von Hunden, ſoviel als Gänge.

Gängig machen, ſoviel als führig machen.

Gage, die Geſammtmenge der Falken, welche vom Gageträger auf einem hölzernen Gerüſte (Trage) auf einmal zum Beitzen getragen werden.

Gailen, Geſchröte, Kurzwildpret, Schröte, die Teſtikeln.

Galle, vom Rothwild, der Schwanz.

Gallen, gleichbedeutend mit Urinlaſſen.

Gallthier, ſoviel als geltes Thier.

Gang, a. der Weg des Wildes aus dem Walde auf das Feld und zurück (Wechſel), oder aus ſeiner Höhle; daher Gänge machen, thun, ſoviel als laufen; b. der Weg, welchen Waſſergeflügel gewöhnlich ſchwimmt oder ſich gewöhnlich durch das Schilf bahnt; c. die Marderſpur.

Gang halten, Gang machen, vom Steinmarder, das öftere Hin- und Hergehen auf einer und derſelben Stelle.

Gangbarer Dachs- oder Fuchsbau, gegangener, geſchloſſener Dachs- oder Fuchsbau, der Bau, an deſſen Röhren ſich immer friſche Spuren finden.

Ganz in Haaren, voll in Haaren, ein Wild, bei welchem die Winterfärbung vollendet iſt.

Ganz machen, von einer Jagd, nach beendigtem Treiben die Treiber wieder in Ordnung ſtellen, um ein neues Treiben zu beginnen.

Ganz ſeyn, von einem ganz gemachten Jagen und einer ganz gemachten Treibwehre.

Ganz- und Halbvögel, eine Eintheilungsweiſe der Droſſeln.

Gardez vous bien! Achtung! ein Zuruf an den Hühnerhund, aufmerkſam, fleißig oder ſachte zu ſuchen.

6

Garn, alle zur Jagd nöthigen Netze und Garne.

Garnfalle, ein Garn, welches mit einem Stellholze ſo aufgeſtellt wird, daß ſich Vögel darunter fangen.

Garngabeln, ſ. Forkeln.

Garnſäcke, die ſackähnlich geſtrickten Netze.

Geäfter, die mit Hornmaſſe überdeckten Hervorragungen an den Füßen der Hirſche.

Geäs, vom Rothwilde ꝛc., das Maul.

Geäs nehmen, ſ. Äſen.

Geäſe, ſoviel als Nahrung.

Gebahn, gleichbedeutend mit Loſung.

Gebiß, die Zähne, welche nicht, wie die Fänge, hervorſtehen.

Geblendet, ſ. Blenden.

Gebräche, ſ. Gebreche.

Gebreche, a. der Ort, wo wilde Schweine gebrochen haben; b. ſoviel als Bort; c. (Geloß, Geſtüber) die Excremente der Rebhühner.

Gebreſch, ſoviel als Gebrech.

Gebrochener Lauf, bei einem Treiben ein Lauf, welcher quer vor die Kammer kommt und deſſen Flügel gebrochen ſind.

Gebürſch, ſoviel wie Bürſch.

Gedeckt, vom Schwarzwild, welches von Hatzhunden gefangen und gepackt iſt.

Gefährte, gleichbedeutend mit Fährte.

Gefärb, ſoviel als Fährte.

Gefallen, vom Wilde, welches todt gefunden oder von Hunden niedergeriſſen und gewürgt worden iſt.

Digitized by Google

Geſege, ſ. Baſt.

Gefieder, die Federn der großen und kleinen Vögel.

Geflüge, ſoviel als Federwild.

Geflügelt, vom Federwild, welchem ein Flügel abgeſchoſſen iſt.

Gefräße, ſoviel als Fraß.

Gefühl und Gefühle, ſoviel als Rauchwerk und Raubthier.

Gefüße, ſoviel als Feſſel.

Gegenwind, voller Wind, der Wind, welcher dem Jäger in grader Richtung entgegenweht.

Gegriffen, ſ. Greifen.

Gehänge, a. die Ohren der Jagdhunde; b. ſoviel als Hornfeſſel.

Gehaubet, der Beitzvogel, wenn man ihm eine Falkenhaube aufgeſetzt hat.

Gehecke, die jungen Vögel, welche zu gleicher Zeit, auf einmal ausgebrütet werden.

Gehege, a. ein Diſtrict, wo nicht Jedermann jagen darf; b. ein Diſtrict, wo keine Koppeljagd Statt findet, beſonders von landesherrlichen Revieren, auf deſſen Grenzen bisweilen Hegeſäulen ſtehen; c. ein Revier, in welchem einzelne Wildarten gar nicht oder in nur geringer Anzahl getödtet werden dürfen, dagegen durch Füttern erhalten, gepflegt und gehegt werden müſſen, z. B. ein Haſengehege ꝛc. Beſteht ein ſolches Revier aus freiem Felde, ſo heißt es Feld-, beſteht es aus Wald, Waldgehege.

Gehen, eilig zu Holz, vom Wilde, von dem Felde in's Holz zurücklaufen.

Gehen, im Troll, vom Dam-, Elen- und Rothwilde, leicht traben.

Gehen, in Gebreche, vom Schwarzwilde, während des Gehens den Boden nach Fraß aufwühlen.

Gehen, vom Holz, vom Wilde, aus dem Holze auf's Feld ziehen.

Gehen, auf den Schweiß, vom Jaghunde, eine ſchweißige Fährte oder Spur verfolgen.

Gehenke, ſoviel als Hornfeſſel.

Gehetzt, vom Wilde, welches nicht geſchoſſen, ſondern nur von Hunden verfolgt und gefangen wird.

Gehoben, vom Biſſen, womit ein Thier an das Fangeiſen gekirrt werden ſoll, ſoviel als wegnehmen und freſſen.

Gehörn, die Hörner des Rehbocks, Edelhirſches, bei dieſem auch Geweih genannt, und der übrigen Männchen der Hirſcharten. Es beſteht aus zwei Stangen, woran mehrere Enden und Sproſſen hervorwachſen. Der Ort, wo das Gehörn aufſitzt, heißt Roſenſtock, der unten an demſelben ſich bildende, jährlich größer werdende Kranz, die Roſen, welcher mit kleinen Erhabenheiten, Perlen, beſetzt iſt. So lange das Gehörn noch nicht völlig ausgebildet und bis zu den Enden verhärtet, vereckt, iſt, iſt mit dem Baſt überzogen und heißt Kolben. Man unterſcheidet nach der Geſtalt Gabel-, Widerſinns-, Kluppichtgehörne und flache Hand.

Gehör, Geloſe, die Ohren der verſchiedenen Hirſcharten und Sauen.

Gehück, gleichbedeutend mit Geheck.

Geierſchlag, das Jagen auf weiße Fiſchgeier um Johannis, indem man durch Treiber die alten in dem Ge-

Digitized by Google

röhrig aufſtehen, die jungen das offene Waſſer annehmen macht.

Geilen, ſoviel als Feuchten.

Geiß, Geis, Rehgeis, Reh, Riecke, das weibliche Reh.

Geiskitz, Rehkitz, Rehzickel, das weibliche Rehwild in den erſten Monaten des Lebens.

Gejackte Hunde, Hunde, welchen auf der Saujagd, um ſie vor Verletzungen zu ſchützen, eine Jacke oder ein Panzer angethan wird.

Gekappt, ſoviel als Gehaubet

Gelach, ſoviel als Suhle.

Gelacht, ſ. Lachen.

Geläppe, ſoviel als Gehänge.

Geläuf, das, iſt für die Hetzhunde gut, wenn der Boden, auf welchem gehetzt werden ſoll, weder zu hart, noch zu weich iſt.

Gelaut, das Bellen der Hunde.

Gelbes Garn, gelbgefärbtes Vögelgarn, vor dem ſich die Vögel nicht ſo ſehr fürchten als vor dem weißen.

Geleiter, a. die Beſchaffenheit (enges und weites G.) der viereckigen Maſchen eines Garnes; b. Garne mit viereckigen oder ſpiegeligen Maſchen. Niedrige Garne dieſer Art zum Gebrauche bei Treibzeugen heißen Leiter, Laufleiter, Steckleiter.

Geleitet, vom Habicht, welcher ein Rebhuhn wegführt.

Gell, ſoviel als Gelt.

Gelocke, das Anlocken mittelſt einer Lockpfeife, daher auf das Gelocke ſchießen, den Auerhahn ꝛc. anlocken und dann ſchießen.

Gelos, ſoviel als Loſung.

Geloſe, Geloß, ſoviel als Loſung.

Geltthier, gelte Ricke, die Hirſchkuh oder Rehziege, welche aus irgend einer Urſache im neuen Jahre nicht trächtig wird.

Geltes Treiben, ein Treiben, in welchem nichts geſchoſſen wird.

Geludert, ſ. Luder.

Gelünge, Gelunge, ſoviel als Geräuſche.

Gemäſche, eine Reihe weitläufiger Maſchen von dünnen Leinen, welche an der obern Seite der Tücher angebracht ſind und zum Ausſpannen derſelben dienen.

Gemeine Jagd, ſoviel als Koppeljagd.

Gemerk, gleichbedeutend mit Fart, Schweiß, Blut.

Gemsbock, das männliche Gemswild vom zweiten Lebensjahre an.

Gemſenbüchſe, ein Feuergewehr mit zwei Schlöſſern an einem Laufe, bei welchem man zwei Schüſſe auf einander ladet.

Gemsgeiß, das weibliche Gemswild vom zweiten Lebensjahre an.

Gemskitz, das Gemswild im erſten Lebensjahre.

Gemsbockkitz, das männliche Gemswild im erſten Jahre.

Gemsgeißkitz, das weibliche Gemswild im erſten Lebensjahre.

Gemskugeln, die zuſammengeballte kugelige Maſſe, welche ſich oft im Wanſte alter Gemſen vorfindet.

Gemswild, das geſammte Gemſengeſchlecht.

Genicken, a. bei ſchwachen Hirſchen, ſoviel als Fang ge-

Digitized by Google

ben; b. bei Haſen, ſie tödten, indem man ſie mit der ſcharfen Hand in's Genick ſchlägt.

Genickfänger, a. ein zweiſchneidiges Meſſer, welches an der äußeren Seite des Hirſchfängers getragen wird; b. ſoviel als Hirſchfänger.

Genickfang, ſ. Fang geben.

Genickfangen, gleichbedeutend mit Genicken.

Genieß, 1. ſ. Genoſſen machen; 2. gleichbedeutend mit Vogelrecht.

Genießen, a. vom Jäger, zum Schuſſe kommen; b. vom Hunde, ſoviel als Riechen.

Genießjagen, ſ. Genoſſen machen.

Genoſſen machen, die Jagdhunde, dadurch auf das Wild begieriger machen, daß man ihnen von dem erlegten Wilde etwas noch warmes Geſchneide nebſt Schweiß und Brod, Genieß, zu freſſen giebt. Dieß geſchieht bei der erſten Hirſch- und Schweinsjagd, Genießjagen.

Gentil, ein junger Falke in der Zeit von Johannis bis Michaelis, wo er ſchon begierig wird.

Genuß, gleichbedeutend mit Genieß.

Genuß geben, ſ. Curée machen.

Genußjagen, bedeutet ſoviel als Genießjagen.

Gepackt, ſ. Packen.

Gepanzerte Hunde, ſoviel als gejackte Hunde.

Gepfnätſch, ſoviel als Genieß.

Gepfneicht, ſoviel als Genieß.

Gepfneiſch, Gepfneicht, Gepfnätſch, ſoviel als Genieß.

Gepiſte, Geſpiſſe, Geſpiſſen, ſoviel als Piſten, Spiſſe, Spiſſen, der pfeifende Ton und das Gelock der Haſelhühner, daher: auf das Gepiſte ꝛc. ſchießen.

Gepnauſcht, ſoviel als getöſet.

Gepſt, ſoviel als Getöſet.

Grade Geweihe, Geweihe, welche nicht gebogen oder gewölbt ſind.

Geräumter Stellweg, ſoviel als Richtweg.

Geräuſche, Bäuſchel, Lunge, Leber, Wanſt, Panzer und Herz des Wildprets.

Gerahmt, ſ. Rahmen.

Gerecht, a. die nöthige Kenntniß von einer Sache beſitzend, daher: Fährte=, Hirſch=, Hundegerecht ꝛc.; b. von der Fährte, ſo beſchaffen, daß der Leithund gern und leicht darauf fortſucht.

Gerege, ſ. Vogelherd.

Gereichen, den Beizvogel einem Wilde nachfliegen laſſen.

Gericht, Gerichtl, Geſchnait, ſoviel als Geſchneide.

Gering, ſoviel als klein oder mager.

Gerudelt, vom Rothwild, wenn Thiere, Schmalthiere, geringe Hirſche, Gabler, Spießer und Kälber zuſammen leben.

Gerupftes Schwein, ein Schwein, welches Hunde beißen und es dadurch in Zorn bringen.

Geſackt, vom Hirſch, welcher einen ſtarken Unterleib hat.

Geſäuge, das Euter der jagdbaren Thiere.

Geſang, ſoviel als Lockvogel.

Geſauge, ſoviel als Geſäuge.

Geſcheide, die Gedärme wilder Thiere.

Geſchiedenes Jagen, die Jagd auf eine einzelne Wildart.

Geſchildert, ſ. Schild.

Geſchlampe, eine Suppe von Waſſer und Brod für Jagdhunde.

Geſchlegelt, von dem, welcher ſich gegen Waidmanns- brauch und Waidmannsſprache ſchwer vergeht.

Geſchleife, a. die Eingänge zu einem Dachs- oder Fuchsbaue; b. der Bau eines Bibers an dem Ufer eines Fluſſes; c. (Geſchleppe) ſ. Geſchleppe.

Geſchleppe, gleichbedeutend mit Schleppe.

Geſchleppe machen, einen Lieblingsfraß des Wolfs an eine Leine binden, da, wo er ſich aufhält, hinter ſich herziehen und dann in der Nähe des Ortes, wo man auf den Wolf anſtehen will, liegen laſſen.

Geſchleppſtelle, 1. der Platz, an welchem mit dem Geſchleppmachen angefangen wird; 3. der Raum, über welchen ſich das Geſchleppe hinzieht; 3. der Ort, wo das Geſchleppe liegen bleibt, um das Wild zur Grube, Falle, zum Schuſſe zu bringen.

Geſchlinge, ſoviel als Geräuſch.

Geſchloſſen, a. das Recht, in einem Bezirke nur allein jagen zu dürfen; b. vom Hirſche, wenn er langſam geht und daher beim Auftreten die Schalen zuſammenhält.

Geſchloſſene Jagd, a. eine Jagd, wo das Wild mit Netzen eingeſtellt wird; b. ſ. Geſchloſſen a.

Geſchloſſene Zeit, die Zeit, in welcher überhaupt oder in einem beſtimmten Diſtricte nicht gejagt wer- den darf.

Geſchmeiß, der Koth der Raubvögel.

Geſchneide, ſ. Dohnen.

Geſchöpfet, vom Falken, wenn er an das Waſſer ge- ſetzt wird, um zu baden oder zu ſaufen.

Geſchränket, a. kreuzweiſe übereinander liegend; b. vom Hirſch, wenn die Fährte der Hinterfüße nicht in gleicher Linie hinter den Vorderfüßen, ſondern auswärts ſteht; c. vom Aufſtellen der Jagdzeuge, wenn die Oberleinen kreuzweiſe über einander geſchlagen ſind.

Geſchreijagd, Klapperjagd, Klopfjagd, eine Treibjagd, wobei das Wild durch Geſchrei, Klopfen an Bäume ꝛc., Klappern mit Inſtrumenten ꝛc. aufgejagt wird.

Geſchröte, ſ. Gailen.

Geſchüchtert, vom Wilde, über einen Schuß ꝛc. erſchrecken und ſcheu werden und deshalb ausreißen.

Geſchütz, gleichbedeutend mit Falkengeſchuh.

Geſchuh, ſ. Geſchütz.

Geſellmann, Sellmann, heißt in der Regel der Leithund.

Geſpaltene Kugeln, Büchſenkugeln, welche, wenn ſie das Ziel treffen, in vier Theile ſpringen und ſo das Thier ſchneller tödten.

Geſpenſt machen, ein geſchoſſenes Wild, welches nicht ſogleich weggefahren werden kann, mit Brüchen bedecken und an dieſe mehrere mit Pulver eingeriebene Lappen ꝛc. hängen, um Raubzeug von dem demſelben abzuhalten.

Geſperre, die ausgebrüteten Jungen der Faſane.

Geſpiſſen, ſ. Spiſſen.

Geſprengt werden, 1. ein Rudel Wild oder eine Kette Geflügel durch plötzliches Aufſcheuchen aus einander jagen; 2. vom Jäger, durch ein Wild umgeworfen werden.

Geſtände, 1. Geſtelle, ſoviel wie Fänge; 2. das Neſt der Reiher.

Geſtänge, ſoviel wie Gehörn.

Geſtäude, Geſtelle, das Falkenneſt.

Geſteckt, vom Wilde, wenn es ſich in einem Dickicht verborgen hält.

Geſtell, ſoviel als Fußgeſtell und Geſtäude.

Geſtellt, von der Sau, welche vom Hunde dahin gebracht iſt, daß ſie ſtill ſtehen muß und ſich zu vertheidigen ſucht.

Geſtreift, ſ. Streifen.

Geſtüber, der Unrath der Feldhühner.

Getöſet, von Hunden, welche ſo ſchnell gelaufen ſind, daß ihnen der Bauch ſchlägt.

Gewäff, Gewaff, Waffen, Hauer, Gewerf, Gewehr, Fänge, Haderer, die Theile wilder Thiere, welche ihnen zur Vertheidigung dienen.

Gewahren, ſoviel als ſehen.

Gewechſelt, Überzogen, heißt es da, wo ein Wild über einen Weg ꝛc. geſpürt wird.

Gewehr, a. die großen Hauzähne des wilden Schweines; b. die Treiber, welche das fliehende Wild abwehren.

Gewehrgerecht, ein Jäger, welcher mit dem Schießgewehre gehörig umzugehen verſteht.

Geweih, ſ. Gehörn.

Gewende, Himmelsſpur, Himmelsleiter, Himmelszeichen, Wende, die vom fliehenden Hirſch im niederen Holze abgebrochenen Zweige oder umgewendeten Blätter.

Gewerf, ſoviel als Gewaffe.

Gewicht, ſ. Geweih.

Gewölbtes Geweih, ein Geweih, welches nicht ſehr gebogen und geſpreizt iſt.

Gewölle, die von Raubvögeln beim Kröpfen verſchluckten Haare und Federn, welche ſie gewöhnlich am Morgen durch Speien wieder von ſich geben.

Giftbiſſen, ſ. Köder.

Giro, ſoviel als Tiro.

Glattes Geweih, Geweih mit wenigen, geringen und nur dürftig gekrauſten Erhöhungen auf den Stangen.

Glocke, gleichbedeutend mit Glockengarn.

Glockengarn, ein glockenförmiges Netz, zum Rebhühnerfang im Winter.

Glück auf! Waidmannsheil! der Jägergruß.

Gnadenjagd, ſoviel als beſtandene Jagd.

Gräne, vom Rothwild, die zwei ſtumpfen Zähne oben im Geäs.

Gränel, Grenelli, gleichbedeutend mit Kreuzwildpret.

Gräſeln, vom Hirſche, beim Gehen mit den Schalen Gras abreißen.

Gräslein, das, ſoviel als Abtritt.

Graſen, ſoviel als Abraſen.

Graſer, Lecker, Waidlöffel, Waidmeſſer, die Zunge des Hirſches.

Grashirſch, der Hirſch in der Zeit, in welcher das Getreide noch keine Körner angeſetzt hat und er alſo nur Gras ꝛc. äſet.

Gratthiere, Graththiere, Thiere, welche nur in höheren Gebirgen leben.

Grauwild, ſoviel als Birkhenne.

Greifen, Fangen, vom Bären, ein anderes Thier fangen.

Grenelli, ſ. Gränel.

Grenzgeſchütze, ein Jäger, welcher ein an der Grenze iſolirt gelegenes Revier zu begehen und zu beſchießen hat.

Griffe, vom Raubgeflügel, ſoviel als Gewäſſe.

Griffig, gleichbedeutend mit Eingriffig.

Grimmen, Krümmen, ſ. Bügel.

Grind, vom Dam=, Elen= und Rothwild, der Kopf.

Grind aufwerfen, vom Wilde, den Kopf hoch erheben, um aufmerkſam zu äugen, zu luſen oder zu winden.

Grind hinrecken, vom Wilde, ſeine Richtung da= oder dorthin nehmen.

Grindſchuß, ein Schuß auf den Kopf.

Grobe Sau, ſoviel als gute, ſtarke Sau.

Grobjährig, ſ. Jahr.

Grobwildpret, ſoviel als Schwarzwildpret.

Größe der Fährte, ſoviel als Stärke der Fährte.

Grollen, das Geſchrei des Hirſches, welches er kurz vor dem Kampfe mit einem Nebenbuhler zu vernehmen giebt.

Gronnen, ſ. Burgſtall.

Große Jagd, Jagd auf Hochwild.

Großes Jägerrecht, ſ. Jägerrecht.

Großes Waidwerk, ſoviel als Hochjagd.

Großvögel, größere, eßbare Vögel.

Großwaidwerk, das zur Hochjagd gehörende Wildpret.

Grube, gleichbedeutend mit Fallgrube.

Grußzeit, ſoviel als geſchloſſene Zeit.

Gubſt, ſoviel als Steinbockziege.

Gültes Thier, ſoviel als geltes Thier.

Gurre, das ſehr alte, meiſtens gelte Thier.

Gut, a. guter Morgen, welcher nicht windig und naß iſt, ſo daß alſo der Hund die Spur leicht findet; b. gute Naſe, vom Hunde, wenn er die Spur ſchnell findet und richtig verfolgt; c. guter Wind, welcher vom Winde nach dem Jäger zuweht; d. ſoviel als ſtark, feiſt, daher: guter Hirſch ꝛc., welcher wenigſtens zwölf Enden hat, gut vom Leibe ꝛc.; e. ſoviel als prächtig, z. B. gutes Gehörn ꝛc.

Gut bei Leibe, ſ. Gut.

Gute Naſe, ſ. Gut.

Guter Hirſch, ſ. Gut.

Guter Morgen, ſ. Gut.

Guter Wind, ſ. Gut.

Gutes Gehörn, Prächtiges Gehörn, ſ. Gut.

Gut werden, von den Feldhühnern, ſicher werden, auf das Treibzeug gehen und ſich fangen laſſen.

H.

Haarballenkrankheit, eine Krankheit des Rothwildes, welche durch die Haarballen, abgeleckte Haare oder andere faſrige Dinge im Magen, entſteht, Verſtopfung ꝛc. herbeiführt und oft den Tod verurſacht.

Haarbraten, der Ziemer eines Hirſches oder wilden Schweines.

Haare, die Haare aller zur Jagd gehörigen Vierfüßler mit Ausnahme des Schwarzwildes.

Haarſchleife, eine Schlinge von Pferdehaaren in die Dohnen.

Haarwild, alle zur Jagd gehörigen vierfüßigen Thiere.

Hab' Acht! Wahr' zu! Zuruf eines Schützen bei Jagden an einen andern, um ihm anzuzeigen, daß ſich ein vierfüßiges Wild nähert.

Habichtsfang, Habichtsſtoß, Falkenſtoß, jede Art, Habichte mit Netzen oder Schlingen zu fangen.

Habichtskorb, ſoviel als Falkenkorb.

Habichtsnetz, ſoviel als Habichtsſtoß.

Habichtsrinne, ſoviel als Habichtsſtoß.

Habichtsſtoß, ein langes Garn zum Habichtsfang.

Haderer, Häderer, die großen Hauzähne des wilden Schweines.

Häft, Häftel, Haft, Haftel, Heft, Heftel, die Pfähle, an welche Arche und Leinen befeſtigt werden.

Häftelhaken, hölzerne Haken, welche zur Befeſtigung der Leinen des Treibzeugs in die Erde geſchlagen werden.

Häfteln, Anpflöcken, Feſt machen, die Leinen an Pfähle befeſtigen und ſo die untere Leine auf dem Boden feſt machen.

Hägeholz, ſoviel als Gehege.

Hägen, ſoviel als einhegen.

Hägeſäulen, ſ. Gehege.

Hägemann, derjenige, welcher zum Schutz gegen Wild ſein Land mit einem Zaune oder mit Hecken umzieht.

Hägezeit, die Zeit, in welcher die zuſtändige Jagdgerechtigkeit nicht ausgeübt wird.

Hähe, der weibliche Vogel.

Hände, die Krallen des Adlers.

Hängedohnen, ſ. Dohnen.

Hängegarn, Ziehgarn, ein ungefähr 15 Ellen langes

und 20 Ellen breites Garn zum Fangen der Schnepfen und Waſſerhühner.

Hängen, ſoviel als Binden.

Hängeſeil, ein lederner Riemen oder eine fingerſtarke Leine, zum Führen des Leithundes.

Häſin, der weibliche Haſe.

Häubeln, dem Falken die Kappe aufſetzen.

Haft, ſ. Häft.

Hagel, ſoviel als Schrot.

Hagelſchrot, ſoviel als Entenbunſt.

Hagenwild, Wildhagen, ein umzäuntes Stück Feld, welches auf den Wegen offen gelaſſen wird, damit ſich hier das Wild zur Flucht gewöhne, um dann beim Jagen deſto leichter erlegt werden zu können.

Hahe! Zurückruf für Hunde, welche zu hitzig ſind oder die Spur verloren haben.

Hahn, das Männchen beim Wildgeflügel.

Haken, a. der große Zahn der weiblichen wilden Sau; b. ein kleines Holz, womit die Leine der Jagdzeuge in die Erde befeſtigt wird; c. die 4 Fuß lange, unten zugeſpitzte Stange, worauf die Reh- und Haſenetze und die Tuchlappen gewickelt werden.

Hakenſchlagen, vom Haſen, abſpringen und Wendungen machen, um die ihn verfolgenden Hunde zu verwirren, durch Aufſuchen der verlorenen Spur aufzuhalten und ihnen zu entkommen.

Hakreis, ſ. Fallbäume.

Halali! a. Ausruf der Jäger, wenn bei Parforcejagden dem Hirſche der Fang gegeben wird, oder wenn er in's

Waſſer gegangen iſt und erſchoſſen wird; b. das Fanggeben ſelbſt.

Halbe Rüdenhörner, eine kleine Art Hifthörner.

Halbgewachſen, gleichbedeutend mit halbwüchſig.

Halbneue, der am Morgen aufthauende Schnee.

Halbtücher, Kleine Tücher, die kleinſte Art Jagdtücher aus Linnen.

Halbwind, Schneidewind, Seitenwind, der Wind, welcher den Jäger von der Seite anweht.

Halbwüchſig, von jungen Haſen ꝛc., welche die halbe Größe eines ausgewachſenen haben.

Halmlaufen, Halmſtreichen, vom Hühnerhunde, z. B. er iſt über den dritten Halm gelaufen, er hat den dritten Halm geſtrichen (er geht im dritten Feld), ſoviel als: er iſt 3 Jahre alt.

Halsband, ein breiter Lederriemen, welcher dem Jagdhunde um den Hals geſchnallt wird.

Halsbraten, Kehlbraten, beim Roth- und Schwarzwild die beiden Streifen Fleiſch neben der Gurgel.

Halſe, ſoviel als Halsband.

Halsknochenſchuß, der Schuß durch den Halsknochen eines Wildes.

Halsſchuß, der Schuß in den Hals eines Wildes.

Halſung, das Halsband des Leithundes.

Halt machen, bei der Treibwehre ſoviel als ſtill ſtehen, und wird durch den Zuruf: **Halt** oder **Macht Halt!** durch Pfeifen oder Hornſtöße anbefohlen.

Halten, von Haſen und Rebhühnern, ſo lange im Lager bleiben, bis ihnen der Jäger ſehr nahe kommt.

Haltſtatt, a. der Ort, wo man ſich in Hinterhalt legt; b. wo die Jäger nach dem Abſuchen eines Reviers zuſammenkommen.

Hamen, 1. der trichterförmige Netzſack, in welche die Fiſchottern getrieben werden; 2. ein ähnliches zum Rebhühnerfange.

Hammer, Plätzen, die Keulen oder Schlegel des Schwarzwildes; daher Vorder- und Hinterhammer.

Hand, 1. die Vordertatze des Bären; 2. die Klaue des Falken.

Handgehörn, ſoviel als flache Hand.

Handgeweih, ſoviel als flache Hand.

Harn, ein Strick von Pferdehaaren oder Hanf zum Ausführen der jungen Parforcehunde.

Harro! ruft bei der Feldjagd ein Jäger dem andern zu, wenn er auf einen von dieſem überſehenen Haſen aufmerkſam machen will.

Harter Hund, 1. halsſtarrig bei der Dreſſur; 2. nicht heulend beim Züchtigen mit der Dreſſurpeitſche; 3. bei Tag und Nacht die rauhſte Witterung nicht achtend und ſogar bei der ſtrengſten Kälte aus dem Waſſer apportirend.

Haſelhuhnpfeife, Haſelhuhnruf, eine der Meiſenpfeife ähnliche Pfeife, womit das Haſelgeflügel, Haſelwildpret, angelockt wird. Den dadurch in der Balzzeit nachgeahmten Ton nennt man Spiſſen; das Geflügel wird daher mit der Pfeife geſpiſſet; außer dieſer Zeit und von den jungen Hühnern heißt es Biſten.

Haſenbalg, das Fell der Haſen.

Haſenbeitze, ſ. Beitze.

Haſenbuchſiren, auf ſehr flüchtigen Pferden die Haſen

verfolgen, bis ſie ermattet liegen bleiben oder mit der Hetzpeitſche erſchlagen werden können.

Haſenfährte, ſoviel als Haſenſpur.

Haſenfutter, ſ. Füttern.

Haſengarn, ein bei Treibjagden gebräuchliches Netz von 2 Ellen Höhe und 100 Ellen Länge, zum Aufhalten der Haſen.

Haſengarten ein zur Hegung der Haſen dienender eingezäunter Platz mit Feld und Holz im Innern.

Haſenhege, ſ. Gehege.

Haſenhetze, das Fangen der Haſen durch große Windhunde, wobei einige Jäger den Hunden zu Pferde folgen.

Haſenhorde, Haſenhürde, eine Horde, an welcher ein Netz anfgeſtellt wird, um darunter Haſen zu fangen, welche man mit Kraut ꝛc. körnt.

Haſenjung, der Hals, die Vorderläufe, Rippen und das Geräuſch des Haſen.

Haſenklein, ſoviel als Haſenjung.

Haſenkur, ſoviel als Kur.

Haſenlager, eine halbrunde Aushöhlung, welche ſich der Haſe in die Erde macht.

Haſenneſt, ſoviel als Haſenlager.

Haſennetz, ſoviel als Haſengarn.

Haſenquäcke, ſ. Fuchsquäcke.

Haſenreize, Haſenrätze, das Herbeilocken der Rammler durch Nachahmung der klagenden Stimme junger Haſen.

Haſenſchrot, der Schrot zum Schießen der Haſen. So lange man noch Hühner ſchießt, gebraucht man Nr. 4, ſo lange ſich der Haſe im Lager hält, Nr. 3, bei Treibjagden, Nr. 2.

Haſenſprung, a. der Sprung, welchen ein Haſe macht; b. die Läufe eines Haſen; c. der gewöhnlich zu Pfeifenräumern benutzte, krumme, ſpitzige Knochen am Gelenke der Hinterläufe der Haſen.

Haſenzwirn, der dünne Bindfaden zu Haſennetzen.

Haspel, ſoviel als Federhaspel.

Hattſtatt, gleichbedeutend mit Haltſtatt.

Hatz, 1. die Jagd, wo das Wild durch Hunde eingeholt und gepackt wird; 2. die Partie Hunde, welche zugleich an ein reißendes Wild gehetzt wird.

Hatzfertig, ſoviel als Hetzfertig.

Hatzhund, ſ. Hetzhund.

Hatz los! Hetz zu! der Zuruf, wenn gehetzt werden ſoll.

Hatzmann, ſ. Hetzmann.

Hatzſchirm, ſoviel als Hetzſchirm.

Haube, ſoviel als Dachs-, Falken-, Fuchshaube.

Hauben, dem Falken die Haube aufſetzen.

Hauen, a. vom Biber, Bäume abbeißen; b. von wilden Schweinen, mit den Hauzähnen verwunden.

Hauendes Schwein, ſoviel als Hauer.

Hauer, a. das männliche wilde Schwein im 5. bis 6. Jahre; b. ſoviel als Eberzähne, ſ. Hauzähne.

Hauptbau, ein Dachs- oder Fuchsbau mit mehreren Keſſeln und tiefen Röhren.

Hauptdickicht, das ſtärkſte Dickicht.

Hauptgeſtelle, Schneißen, wodurch ein Forſt in mehrere Haupttheile abgetheilt wird.

Haupthirſch, ſoviel als Capitalhirſch.

Hauptjagen, Haupttreiben, ein großes mit Jagdzeug eingerichtetes Jagen.

Hauptleine, die oberſte Leine an einem Jagdnetze oder Jagdtuche.

Hauptneue, Hauptneues, ſ. Neue.

Hauptpflock, ſoviel als Haupthäftel.

Hauptriegel, eine Dickung oder ein Platz, wo Wild ſteht oder wechſelt.

Hauptröhre, beim Dachs-, Fuchs- und Kannichenbau die Röhre, welche am weiteſten iſt und am häufigſten beſchloſſen wird.

Hauptſchlag; man unterſcheidet drei Töne beim Balzen des Auergeflügels: 1. das Knappen, einen kurzen, doppelt ſchnalzenden Laut, Anfangs in größern Abſätzen, dann ſchnell auf einander folgend; 2. den Hauptſchlag, ähnlich einem prallenden Zungenklatſch; 3. das Schleifen oder Wetzen, ähnlich dem Wetzen einer Senſe.

Hauptſchwein, das wenigſtens 4 Jahre alte männliche Schwein.

Haupttreiben, ſoviel als Hauptjagen.

Hauptwände, die Wände eines Lerchenfangs, welcher in vier Seitenwänden geſtellt und mit einem Himmel überzogen iſt.

Hauptwechſel, der gewöhnliche Weg des auf Äſung ziehenden Rothwildes aus dem Walde und in denſelben.

Hauptzeichen, die untrüglichen Unterſcheidungszeichen eines Hirſches von einem Thiere. Die alten Waidmänner nahmen deren 72 an.

Haus, Wohnung des Bibers in Flüſſen.

Haut, vom eßbaren Hochwild, ſoviel als Decke.

Haut à haut! a. Zuruf eines Jägers an einen andern, wenn er den gehetzten Hirſch erblickt; b. wenn es zur Jagd geht.

Haut! la Haut! Hoch! ſchön hoch! Zuruf an den Hühnerhund, das Apportirte hoch aufzuheben.

Hauzähne, Eberzähne, die vier Hauzähne des männlichen wilden Schweines.

Hay! Hay! Zuruf an die Hunde, beim Ausreiten zu Parforcejagden zu folgen.

Hebegabel, die zweizinkige eiſerne Gabel an einem 6 Fuß langen Stiele zum Anhängen der Oberleinen des hohen Jagdzeuges an die Stellſtangen.

Heben, von wilden Thieren, die Lockſpeiſe freſſen.

Hebetuch, ſoviel als Falltuch.

Hecke, ſoviel als Gehecke.

Heckjagen, a. gleichbedeutend mit Beijagen; b. das Jagen an verbotenen Orten und zu verbotener Zeit.

Heckvögel, der Gegenſatz von Strich- und Zugvögeln.

Heckzeit, 1. von den Vögeln, das Eierlegen, Brüten, Erziehen der Jungen; 2. die Zeit, in welcher dieß geſchieht.

Heeſen, gleichbedeutend mit Einhöſen.

Heft, Heftel, ſ. Häft.

Hege, Wildhege, ſoviel als Gehege.

Hegereiter, derjenige, welcher die Aufſicht über ein Jagdrevier, nicht aber über einen Forſt hat.

Hegeſäule, ſ. Gehege.

Hegezeit, ſ. Grußzeit.

Heherhütte, eine Hütte von Laubwerk, um einen ein-

zeln ſtehenden Baum — Leimbaum —, welcher ausgeſchnitten und zum Fangen der durch Lockvögel herbeigelockten Heher mit Leimruthen beſteckt iſt.

Heila, die Leithündin.

Henne, Huhn, das Weibchen des Waldgeflügels.

Herabſchießen, ſoviel als Stoßen.

Herabſteigen, vom Auerhahn, von dem Einfallbaum herabſtreichen, um die Hennen zu treten.

Herausbrechen, Hervorbrechen, vom Hochwild, mit großem Geräuſche flüchtig aus einer Dickung kommen.

Herbſtherd, ein im Herbſte für Krammetsvögel eingerichteter Herd.

Herbſtſtand, der Ort, wo ſich das Wild im Herbſte aufhält.

Herd, ſoviel als Vogelherd.

Herdvögel, Vögel, welche auf dem Herde zum Fange anderer gebraucht werden.

Hervorbrechen, ſ. Herausbrechen.

Herzbein, Hirſchbein, Hirſchkreuz, am Herzen des Hirſches ein kleiner röthlicher Knochen.

Herzkammer, beim Wilde der Raum, in welchem Herz und Lunge liegen.

Herzkammerſchuß, ein Schuß in die Herzkammer.

Heſſen, a. ſoviel als Einhöſen; b. bei Hirſchen, die Flechſen der Hinterläufe zerhauen, um ſie nun leichter abfangen zu können.

Hetz! Hetz! Zuruf an Hetz- und Schweißhunde, das Wild anzugehen und zu verfolgen.

Hetzband, ein buntes, ſtarkes ledernes Halsband mit einem eiſernen Ringe für Hetzhunde.

Hetze, ſ. Hetzen.

Hetzen, das Wild fangen, indem man es von Hunden verfolgen, feſthalten und niederreißen läßt, daher die verſchiedenen Arten Hetzen. Beim Haſenhetzen ſtellt man auf Anhöhen Hunde mit einem Jäger auf, welcher ſie losläßt, wenn ſich ein Haſe nähert. Dieſe Hunde heißen die Vorhetze. Man hetzt in's Garn, wenn man am Rande eines Holzes Garne aufſtellt und die Haſen hineinhetzt; vom Strick aus, wenn man auf freiem Felde hetzt; auf den Schweiß, wenn man den Hund das angeſchweißte Stück verfolgen läßt.

Hetzenreiter, Jäger zu Pferde, welche den Hunden bei Hetzjagden folgen.

Hetzfertig, von den Hetzleuten, die Schleife, womit die Hetzleine an das Hundehalsband befeſtigt iſt, geöffnet haben und das Ende der Leine nur in der Hand halten, um den Hund auf den erſten Zuruf ſogleich loslaſſen zu können.

Hetzgarten, Hetzplatz, ein mit einer Wand umſchloſſener Platz mit Gallerien für Zuſchauer, um wilde Thiere darin zu hetzen.

Hetzhaus, gleichbedeutend mit Hetzzwinger.

Hetzhunde, a. große, ſtarke, flüchtige Hunde zur Bären- und Sauhetze. 6 bis 12 Hunde, welche zuſammen eingehetzt ſind und auf die hervorbrechenden Schweine gehetzt werden, heißen eine Hetze, Hatze; b. Windhunde, zum Hetzen der Haſen.

Hetzleine, eine feſte hanfene Leine zum Führen der Hetzhunde.

Hetz los! a. Zuruf an den Hetzmann, die Hunde loszu-

laſſen; b. von Hetzhunden, welche, um Wild zu hetzen, von der Leine los oder noch nicht wieder aufgefangen ſind.

Hetzmann, Hatzmann, Hetzleute, Perſonen, welche bei einer Hetzjagd die Hunde führen, ſie vorher ausführen, einhetzen und im Hundezwinger pflegen.

Hetzpeitſche, eine Peitſche von zuſammengeflochtenen Riemen, 3 bis 4 Ellen lang, mit einem dreiviertel Ellen langen Stiele, zum Züchtigen der Hetzhunde oder zum Knallen für die Hegereiter, um das Wild vor ſich herzujagen.

Hetzplatz, ſ. Hetzgarten.

Hetzriemen, Bürſchriemen, ein langer Riemen, woran die Hetz=, Schweiß= und Windhunde geführt werden.

Hetzſchirm, ein Schirm von Buſchwerk, hinter welchem die Hetzhunde aufgeſtellt werden, die man noch nicht braucht.

Hetzſeil, Hetzſtrick, ſoviel als Hetzleine.

Hetzſtrick, die Seile, an welchen die Hetzhunde geführt werden.

Hetzzwinger, 1. ein Haus mit dazu gehörigem Hofe, in welchem die Hetzhunde unterhalten werden; 2. der Hof allein.

Heulen, Geheule, die Stimme des Wolfs.

Heuler, der Wolf.

Heuſchuppe, Wildſchuppe, das Gebäude in Wildgärten oder Gehegen, worin Heu zur Wildfütterung aufbewahrt wird.

Hexenſteig, die ſchmalen Pfäde, welche der Haſe in grader Richtung durch Getreidefelder mittelſt Abbeißens der Halme macht.

Digitized by Google

14. das Fädlein: 15. das Inſiegel; 16. das hohe Inſiegel; 17. der Abtritt; 18. der Einſchlag; 19. der Schloßtritt; 20. die reine Fährte; 21. der Umſchlag; 22. der Widergang; 23. der Hirſch näſſet zwiſchen die Fährte; 24. die Himmelszeichen; 25. die Loſung.

Hirſchfänger, Seitengewehr mit kurzer, breiter, grader, nach der Spitze zu zweiſchneidiger Klinge, als Waffe, und bei Hirſch- und Saujagden zum Fanggeben des angeſchoſſenen oder gefangenen Wildes.

Hirſchfängerkuppel, ein breiter Lederriemen oder eine ſtarke ſeidene, ſilberne oder goldene Borte, woran der Hirſchfänger um den Leib oder über die Schulter getragen wird.

Hirſchfeiſte, ſ. Hirſchfeiſtzeit.

Hirſchfeiſtzeit, Hirſchfeiſte, die Zeit von Jacobi bis zum September, wo das Fleiſch oder Hirſchwildpret am ſchmackhafteſten iſt.

Hirſchgarn, Hirſchnetz, ein ungefähr 200 Ellen langes, 9 Ellen hohes Netz zum Einſtellen und Fangen der Hirſche.

Hirſchgefährd, ſoviel als Hirſchfährte.

Hirſchgefege, ſ. Baſt.

Hirſchgelos, ſoviel als Loſung.

Hirſchgerecht, vom Jäger, welcher den Hirſch nach der Fährte richtig anſpricht, die verſchiedenen Arten der Hirſchjagd, beſonders die Parforcejagd verſteht und beim Beſtätigen den Leithund gehörig zu brauchen weiß.

Hirſchgeſchrei, der Ton, welchen der Hirſch von ſich giebt.

Hirſchgeweih, Hirſchgehörn, ſoviel als Gehörn.

Hirſchgewende, ſ. Gewende.

Hirſchhörner, ſoviel als Gehörn.

Hirſchhund, a. ſoviel als Hetzhund; b. der auf die Hirſchfährte abgerichtete Leithund.

Hirſchinſelt, Hirſchtalg, Hirſchunſchlitt, das ausgelaſſene Hirſchfett.

Hirſchkalb, der junge Hirſch, während des erſten halben Jahres, das junge Thier, Wildkalb, und dieſes bis zu ſeiner Begattung im zweiten oder dritten Jahre Schmalthier.

Hirſchkaſten, große hölzerne Kaſten, zum Transportiren lebendiger Hirſche.

Hirſchkolben, das friſche, noch weiche und mit Baſt bedeckte Hirſchgeweih.

Hirſchkreuz, ſoviel als Herzbein.

Hirſchkugeln, erdige Maſſen, welche ſich bisweilen in den Gedärmen der Hirſche finden.

Hirſchkuh, Thier, der weibliche Hirſch.

Hirſchlaus, Hirſchwanze, ein wanzenartiges Flügelinſect, womit das Rothwild behaftet iſt.

Hirſchläufe, die Füße des Hirſches.

Hirſchlager, Dickicht, wo ſich der Hirſch gewöhnlich aufhält.

Hirſchlocke, ſoviel als Hirſchruf.

Hirſchnetz, ſoviel als Hirſchgarn.

Hirſchrudel, Hirſchtrupp, das Zuſammenleben einer Partie männlicher ſtarker Hirſche bis zur Brunftzeit.

Hirſchruf, ein Inſtrument, womit die ſchreienden Hir-

Holz, richten, zu, die vor dem Holze gefundene Fährte eines Wildes mit dem Leithunde ſo lange verfolgen, bis man den Ort entdeckt, wo es in's Holz gegangen iſt.

Holze, ſchießen, zu, ein Wild nicht gut treffen, ſo daß es noch weit in den Wald hineingehen kann.

Holztreiben, ſ. Treibjagd.

Honigflecken, räudige Flecken an den Marderbälgen.

Horn, ſoviel als Gehörn.

Hornfeſſel, ſ. Hiefhorn.

Hornjagd, eine Jagd, wo die Hunde durch Blaſen auf den Hörnern zum Suchen aufgemuntert werden.

Hornſatz, ſ. Hiefhorn.

Horſt, das Neſt eines Raubvogels.

Horſten, von Raubvögeln, niſten, und zwar a. im Horſte ſitzen, b. ſich einen Horſt bauen.

Horten, tragbare Weiden-, oder Binſengeflechte, welche in der Erde befeſtigt werden, um laufende Faſanen im Fortlaufen zu hindern und zum Aufſtehen zu nöthigen.

Horvary, ſoviel als Hourvary.

Hoſenflicker, ein angehendes oder 4jähriges Schwein.

Hourvary, a. der Zuruf oder ein ähnlich klingender Hornton, womit Hunde auf die rechte Spur zurückgerufen werden; b. das Hin- und Wiederlaufen des gejagten Wildes, wodurch es die Hunde irre macht.

Hudern, 1. vom Hühnerwild, ſich im Staub und Sand baden; 2. von den Hennen, ihre Jungen unter den Flügeln ſammeln.

Hüberl, ſ. Bügel.

Hühner, 1. die Weibchen aller Hühnerarten; 2. ſoviel als Rebhühner.

Hühnerbeize, der Fang der Rebhühner mit Beizvögeln.

Hühnerfänger, ein Feldjäger, welcher vorzüglich den **Hühnerfang** — das Einfangen der Rebhühner mit Netzen — betreibt.

Hühnergarn, ſoviel als hohe Netze.

Hühnergeſchrei, ſoviel als Rebhühnerruf.

Hühnerhamen, ſ. Hamen.

Hühnerhund, Vorſtehhund, ſ. Jagdhund.

Hühnerkorb, ſ. Hühnerſteige.

Hühnerlager, der Ort, wo ſich Feldhühner niedergelaſſen haben.

Hühnerruf, ſ. Rebhühnerruf.

Hühnerſchneehaube, ſ. Schneehaube.

Hühnerſchrot, kleinere, zum Schießen der Rebhühner gebräuchliche Nummern von Schrot.

Hühnerſteige, ein korbähnlicher Fangapparat mit Klappthüren zum Hühnerfange.

Hühnertreibzeug, ſ. Treibzeug.

Hühnerzeug, alle zum Rebhühnerfange nöthigen Netze.

Hüttenjagd, das Schießen des Birkhuhns in verdeckten Ständen.

Huhn, 1. ſoviel als Henne; 2. das Hühnergeſchlecht.

Huho, ho Geſellmann, übergangen! Zuruf an den Leithund, ſich auf einer übergangenen Fährte wieder zu finden.

Hui, faß! Zuruf an die Hetzhunde, das Wild zu packen.

Hui, Sau! 1. Zuruf an die Saufinder zur Suche und zum Verbellen; 2. an die Sauen, anzulaufen.

Hund abtragen, ſ. Abtragen.

Hundeführer, ſoviel als Hetzmann.

Hundehütte, ein kleiner, oben offener Stall, worin ein Jagdhund an der Kette angelegt wird.

Hundejacken, die leinenen ꝛc. Kleider für Hetzhunde auf Sauen, um ſie gegen zu große Verletzung zu ſchützen.

Hundeknecht, derjenige, welcher die Jagdhunde vornehmer Herrn ausführt, badet, füttert und ſtriegelt.

Hundekoppel, 2 — 3 vereinigte Halsbänder, um die Hunde daran zu führen.

Hunde los! Zuruf, die Hunde auf der Jagd von den Kuppeln oder Riemen zu löſen.

Hunde löſen, Hunde von dem Koppel und der Leine losbinden, damit ſie frei jagen können.

Hunde rufen, bei Parforcejagden falſch jagende Hunde durch ein Zeichen mit dem Hiefhorne zurückbringen.

Hundeſchirm, ſoviel als Hetzſchirm.

Hundeſtall, ein niedriges Gebäude, worin die Jagdhunde an Ketten liegen. An dem Hundeſtalle iſt gewöhnlich ein

Hundezwinger, ein freier, mit einer Mauer oder Wand umgebener Platz, worin die nicht böſen Hunde herumlaufen.

Hund faſſen, den Hund an die Leine binden.

Hundsarbeit, ſ. Arbeiten.

Hundsgerecht, ſ. Gerecht.

Hundskoppel, ſoviel als Halsband.

Hundsrecht, Hundstheil, der Antheil, welchen die Hunde vom erlegten Wildpret bekommen.

Hundstuchlappen, ſ. Lappen.

Hupp! hupp! 1. Zuruf an Vorangegangene, ſtill zu ſtehen; 2. an einen ſich von der Jagdgeſellſchaft Verirrten, ſich wieder zu finden.

Huß, Sau! Zuruf, womit man wilde Schweine reizt, wenn man ſie anlaufen laſſen will.

Huy, Sau! ſoviel als Huß, Sau.

J.

Jacke, ſoviel als Hundejacke.

Jäger, a. derjenige, welcher die Jagd betreibt und die dazu erforderlichen Kenntniſſe hat; b. welcher die Jägerei ſchulgerecht erlernt hat und zum ausſchließlichen Geſchäfte macht oder beim Jagdweſen angeſtellt iſt. Jägerlehrlinge, Jägerjungen erlernen die Jägerei in 3—6 Jahren und heißen dann Jägerburſche, wo ſie bei einem Jagdbeamten als Gehülfen dienen. Die von jagdberechtigten Rittergütern angeſtellten Jäger werden in der Regel Revierjäger genannt; die Jagdbegleiter von Fürſten ꝛc. Leibjäger.

Jägerazung, ſ. Jagdlager.

Jägerburſche, ſ. Jäger.

Jägerei, Waidhauf, 1. Alles zum Jagdweſen gehörige Perſonal; 2. der Inbegriff der ganzen Jagdwiſſenſchaft.

Jägergarn, ſoviel als Jagdgarn.

Jägergebräuche, die Gebräuche, welche die Jäger und Jagdliebhaber bei Betreibung der Jagd zu beobachten haben.

Jägerhaus, a. die Wohnung eines Jagdbeamten; b. ſoviel als Jagdhaus; c. ſoviel als Jägerhof.

Jägerhörner, ſoviel als Jagdhörner.

Digitized by Google

Jägerhof, 1. die Gebäude mit einem eingeſchloſſenen Hofraume, worin die Jagdzeuge aufbewahrt werden; 2. der Hundezwinger und die Wohnung für niedere Jagdbeamte; 3. ſoviel als Hetzzwinger.

Jägerhorn, a. ſoviel als Jagdhorn; b. ſoviel als Signalhorn.

Jägerjunge, ſ. Jäger.

Jägerknecht, ein Knecht, welcher einem Jäger auf herrſchaftliche Koſten zu allerlei Handarbeiten gehalten wird.

Jägermeiſter, an kleinern Höfen ſoviel als Landjägermeiſter.

Jägernetze, ſoviel als Jagdnetze.

Jägerordnung, ſoviel als Jagdordnung.

Jägerrecht, 1. der Antheil, welchen der Jäger von dem Stücke Wild erhält, welches in deſſen Revier erlegt wird; 2. die Strafe, welcher Jemand auf einen Verſtoß gegen die Jägerſprache und Jägergebräuche unterliegt.

Jägerſpieß, ſoviel als Jagdſpieß.

Jägerſprache, die Ausdrücke, welche zur Bezeichnung aller beim Jagdweſen vorkommenden Dinge bei den Jägern gebräuchlich ſind.

Jägerſtock, ein 3—4 Ellen langer Vertheidigungsſtock mit eiſernen Stacheln auf beiden Seiten.

Jägertaſche, ſoviel als Jagdtaſche.

Jägerzehrung, die Verpflegung und der Unterhalt, welchen die Unterthanen in gewiſſen Gegenden den Jägern, wenn ſie auf der Jagd ſind, geben müſſen.

Jägerzeug, a. einfaches: Hornfeſſel und Kuppel; b. Kreuzzeug: Hornfeſſel, Wehrgehänge und Hirſchfänger.

Jagd, a. das Geſchäft, wilde Thiere zu fangen und zu tödten, ſowie die Kenntniß davon und die Geſchicklichkeit darin; b. ſoviel als Jagdgerechtigkeit; c. ſoviel als Wildpret; d. ſoviel als Jagdrevier; e. ſoviel als niedere Jagd. In neuerer Zeit wurde das Jagdweſen zu einer eignen Wiſſenſchaft, Jagdwiſſenſchaft, erhoben, welche in folgende Theile zerfällt: 1. Jagdzoologie, 2. Wildzucht, 3. Wildſchutz, 4. Wildjagd (eigentliche Jagd), hohe, mittlere und niedere; 5. Wildbenutzung.

Jagdaccidenzien, die zufällige Einnahme eines Jagdbeamten an Schußgeld ꝛc.

Jagdadminiſtration, 1. die eigene Verwaltung und Ausübung der Jagd; 2. das Geſchäft der einzelnen Jagdbeamten und das Ineinandergreifen derſelben.

Jagdamt, a. die Stelle eines Jagdbeamten; b. ein über die zum Jagdweſen gehörenden Sachen entſcheidendes Collegium.

Jagdapparat, ſ. Jagdequipage.

Jagdbar, vom Wilde, wenn es nach den Jagdgeſetzen und mit Nutzen erlegt werden kann, daher Jagdbarkeit.

Jagdbarer Hirſch, ein Hirſch von wenigſtens 10 Enden.

Jagdbarkeit, a. ſ. Jagdbar; b. ſoviel als Jagdgerechtigkeit.

Jagdbauern, Bauern, welche bei Treibjagden das Treiben und andere Handdienſte verrichten müſſen.

Jagdbeſtand, der Zuſtand eines Revieres in Bezug auf Reichthum, Mittelmäßigkeit oder Armuth an Nieder- und Hochwild.

Digitized by Google

Jagdbezirk, die Gegend, in welcher Jemand die Jagdgerechtigkeit auszuüben hat. Die Grenzen desſelben, Jagdgränzen, ſind oft durch Jagdſäulen, Jagdſteine bezeichnet.

Jagdbrücke, die Brücke über einen Graben, an welcher eine hohe Säule errichtet iſt, damit man ſie ſchon in der Ferne ſehen kann.

Jagdchaiſe, ſoviel als Jagdwagen.

Jagdconducteur, der Jagdbeamte, welcher die Aufſicht über die Jagdgrenzen hat. S. Jagdbezirk.

Jagddienſt, a. ſoviel als Jagdfrohne; b. die Stelle eines niedern Jagdbeamten.

Jagdequipage, a. ſoviel als Jagdzeug; b. das zu Parforcejagden nöthige Geräthe.

Jagdetat, die zur Unterhaltung des Jagdweſens erforderliche Summe.

Jagdfeſte, die mit vielem Prunke gehaltenen Beſtätigungs=, Haupt= und Parforcejagden.

Jagdfiscal, der landesherrliche Fiscal in Jagdſachen.

Jagdflake, ſoviel als Jagdpforte.

Jagdflur, ſoviel als Jagdbezirk.

Jagdfolge, ſoviel als Folge.

Jagdfrevel, die in Anſehung der Jagd verübten geringeren Verbrechen.

Jagdfrohne, die in Folge einer Verbindlichkeit bei der Jagd und für ſie zu leiſtenden Dienſte. In manchen Gegenden zahlt man, ſtatt Frohnen zu thun, eine gewiſſe Abgabe, Jagdgeld, Jagdgülden.

Jagdgarn, ſoviel als Jagdnetz.

Jagdgehege, ſ. Jagdbezirk.

Jagdgeld, a. das Geld oder Wilddeputat, welches in manchen Gegenden Rittergutsbeſitzer vom Landesfürſten für das Schonen ihrer Hölzer erhalten; b. ſ. Jagdfrohne.

Jagdgerecht, der Jäger, welcher nicht nur gut zu ſchießen, ſondern auch alles zu den Jagden Nöthige kunſtgemäß anzuſtellen, Hunde zu dreſſiren ꝛc. weiß.

Jagdgerechtigkeit, die Jemanden bei einer Jagd zuſtehenden Rechte und Verpflichtungen.

Jagdgericht, das zur Ausübung der Jagdgerichtsbarkeit beſtimmte Gericht.

Jagdgerichtsbarkeit, die Befugniß, über Jagdfrevel und andere die Jagd betreffenden Sachen zu entſcheiden.

Jagdgeſchrei, das Schreien der Jäger, wenn ſie bei einem Hauptjagen zu Hetz ziehen.

Jagdgeſetz, ſ. Jagdordnung.

Jagdgewehre: Bürſchbüchſe, Jagdflinte, Vogelflinte, Hirſchfänger und Fangeiſen.

Jagdgrenzen, ſ. Jagdbezirk.

Jagdhalsband, ſ. Halsband.

Jagdhandwerksleute, Profeſſioniſten, welche zum Ausbeſſern und Verfertigen des nöthigen Jagdgeräthes angenommen ſind, Jagdwagner, Jagdſchneider ꝛc.

Jagdhaus, a. ſoviel als Jägerhaus, Jägerhof; b. das Haus, welches in einem entfernten Revier erbaut iſt, zum Einkehren und Nachtquartier des Landesfürſten bei Jagden. Iſt die Anlage groß und prachtvoll, ſo heißt ſie Jagdſchloß.

Jagdhautboiſten, ſ. Jagdmuſik.

Jagdherberge, ſ. Jagdlager.

Digitized by Google

Jagdherr, die Perſon, welcher die Jagdgerechtigkeit zuſteht.

Jagdhörner: Parforcehorn, Waldhorn, Flügelhorn, die Hiefhörner, zum Blaſen bei feierlichen Jagden, zum Zeichengeben für Jäger und Hunde.

Jagdhoheit, ſ. Jagdgerechtigkeit.

Jagdhunde, alle zum Jagdbetrieb nöthigen Hunde.

Jagdhunde löſen, ſie von der Leine, an welcher ſie geführt werden, los laſſen.

Jagdkalender, ein Verzeichniß aller beim Jagdbetrieb im Laufe des Jahrs vorkommenden Arbeiten.

Jagdkanzlei, ſoviel als Jagdamt.

Jagdklapper, ſoviel als Klapper.

Jagdkleid, ein kurzer, bequemer, grüner Rock von Tuch.

Jagdlager, bei großen Jagden in entfernten Revieren der Ort, wo die Landesherrſchaft mit ihrem Gefolge übernachtet. Wo den Jagdbedienten Quartier und Unterhalt umſonſt gegeben werden muß, haben dieſe alsdann die Jägeratzung und Jägerherberge.

Jagdlandknecht, der niedere Jagdbeamte, welcher die Jagdbauern zur Frohne anhält und die bei der Jagd Ungehorſamen beſtraft.

Jagdlehn, das zu Lehn gegebene Recht, in einem gewiſſen Diſtricte zu jagen.

Jagdleute, ſoviel als Jagdbauern.

Jagdmäßig, 1. Alles, was dem Jagdrechte und den Geſetzen der Jagdkunde entſpricht; 2. ſoviel als Jagdbar.

Jagdmarquetender, die Perſon, welche bei großen Jagden Lebensmittel verkauft.

Jagdmeſſer, ſoviel als Waidmeſſer.

Jagdmuſik, die bei fürſtlichen Jagden von den Jagdhautboiſten zu Anfang und Ende der Jagd und beim Erlegen eines Wildes aufgeführte Muſik. Die Compoſitionen zu dieſem Behufe heißen Jagdſtücke und es giebt daher Jagdouvertüren, Jagdſymphonien.

Jagdnetze, alle zum Wildfangen beſtimmten Netze.

Jagdordnung, die Zuſammenſtellung aller über die Jagdgerechtigkeit gegebenen Geſetze.

Jagdouvertüren, ſ. Jagdmuſik.

Jagdpfeife, eine kleine Pfeife, um den Jagdhunden damit zu pfeifen.

Jagdpferd, a. ſoviel als Bürſchpferd; b. ſoviel als Parforcepferd.

Jagdpforte, eine Thüre in den Befriedigungen der Felder und Wieſen, welche zur Jagdzeit geöffnet werden müſſen.

Jagdpolizeirecht, ſ. Jagdgerechtigkeit.

Jagdpoſten, a. muſicaliſche Stücke, welche beſonders bei Parforcejagden geblaſen werden; b. einzelne Hiefe, um Jägern oder Hunden ein Zeichen zu geben.

Jagdpulver, ſoviel als Büchſenpulver.

Jagdranzen, ſoviel als Jagdtaſche.

Jagdreceß, die Urkunde, welche über das Übereinkommen Mehrerer rückſichtlich der Zuſtändigkeit der Jagdgerechtigkeit ausgeſtellt worden iſt.

Jagdrechnung, eine Rechnung a. über Ausgabe und Einnahme beim Jagdweſen; b. über das erlegte, abgelieferte und verkaufte Wildpret.

Jagdrecht, a. der Inbegriff aller das Jagdweſen betref-

Digitized by Google

fenden geſetzlichen Verordnungen; b. ſoviel als Jagdgerechtigkeit.

Jagdregal, ſoviel als Jagdrecht.

Jagdrevier, ſoviel als Jagdbezirk.

Jagdſachen, alle beim Jagdweſen vorkommenden Rechtsſachen und Streitigkeiten.

Jagdſäule, ſ. Jagdbezirk.

Jagdſchied, a. der in Jagdſachen erfolgte Rechtsausſpruch oder Vergleich; b. eine landesherrliche Verordnung über Deputatwildpret.

Jagdſchirm, ein leichtes hölzernes Gebäude, welches bei Beſtätigungsjagen vor dem Lauf errichtet iſt, damit die herrſchaftlichen Perſonen von dort aus auf das Wild ſchießen.

Jagdſchloß, ſ. Jagdhaus.

Jagdſchluß, 1. das letzte Jagen vor Beginn der Schonzeit; 2. ſoviel als Abſchießen; 3. ſoviel als Schonzeit.

Jagdſchreiber, der bei einem Jagdamte angeſtellte Schreiber, welcher die Verordnungen auszufertigen und die eingehenden Rechnungen und Berichte vorläufig zu unterſuchen hat.

Jagdſecretär, ſoviel als Jagdſchreiber.

Jagdſpieß, ſoviel als Fangeiſen.

Jagdſtecken, ſ. Jagdſtock.

Jagdſteine, die Steine zur Bezeichnung der Grenzen eines Reviers.

Jagdſtiefeln, große Stiefeln von ſtarkem Leder, welche bis an die halben Dickbeine reichen.

Jagdſtock, ein 2 bis 3 Ellen langer Stock, bisweilen

oben mit einer Gabel verſehen, welchen die Jäger bei einer Treibjagd tragen, wenn nur herrſchaftliche Perſonen ſchießen.

Jagdſtücke, ſ. Jagdmuſik.

Jagdſymphonien, ſ. Jagdmuſik.

Jagdtag, ein Tag, an welchem die Unterthanen Jagdfrohne thun müſſen.

Jagdtaſche, eine viereckige Taſche von Leder oder Bindfaden, welche auf der Jagd an einem Riemen über die rechte Schulter gehängt wird, um Patronen, Pulverhorn ꝛc. hinein zu ſtecken.

Jagdterminologie, ſoviel als Jägerſprache.

Jagdtücher, dunkle Zeuge, Plane, finſtere Zeuge, große Wände von ſtarker Leinwand, mit welchen das Wild, beſonders bei Beſtätigungsjagen, umſtellt wird. Man unterſcheidet: 1. hohe Tücher, 2. Mitteltücher, 3. ſchmale Tücher und 4. Falltücher.

Jagduniform, die vom Landesfürſten für die Jagdbeamten vorgeſchriebene Kleidung.

Jagdverbrechen, die Übertretungen der Jagdgeſetze, z. B. Wilddieberei.

Jagdverpachtung, die Verpachtung der Jagdgerechtigkeit.

Jagdvoigt, ſoviel als Jagdlandknecht.

Jagdwagen, Bürſchkarren, ſoviel als Bürſchwagen.

Jagdwege, zum Behufe der Jagden durch das Holz gehauene Wege.

Jagdweſen, 1. Alles, was zur Betreibung oder Verwaltung der Jagd gehört; 2. die bei den Jägern gewöhnlichen Gebräuche und Ausdrücke.

Jagdwiſſenſchaft. ſ. Jagd.

Jagdzeit, die Jahreszeiten, in welchen die Jagd auf die verſchiedenen Wildarten betrieben werden kann.

Jagdzeug, das beim Betreiben der Jagd nöthige Geräthe. Dieſe werden in einem beſondern Hauſe, Jagdzeughauſe, aufwahrt und ein Jagdzeugmeiſter, Zeugwärter, hat die Aufſicht darüber.

Jagdzeughaus, ſ. Jagdzeug.

Jagdzeugmeiſter, ſ. Jagdzeug.

Jagdzeugwagen, ein gewöhnlicher Leiterwagen oben mit einem bedeckten Kaſten, in welchem das Jagdzeug zur Jagd und zurück gefahren wird.

Jagdzinken, ſ. Hiefhorn.

Jagdzug, ein Viergeſpann flüchtiger Pferde an langen Strängen, welche vom Sattel aus gelenkt werden, inſofern ſie beſonders zur hohen Jagd dienen.

Jagen, a. Thiere verfolgen, um ſie zu fangen oder zu tödten; b. ein Fehler des Hühnerhundes, ein Wild vor dem Schießen oder dem Zurufe verfolgen; c. das Jagen, eine Vereinigung mehrerer Jäger und Jagdliebhaber, um auf einmal viel Wild zu erlegen, daher Nachtjagen, Kampfjagen ꝛc.; d. der Raum, auf welchem Wildpret mit Garnen und Tüchern eingeſtellt iſt und von wo es nach dem Laufe, wo ſich die Schützen befinden, zugetrieben wird; e. eine Abtheilung eines Forſtes.

Jagen, ein, dupliren, ein Jagen zweimal mit Tüchern umſtellen.

Jagenskammer, Kammer, der mit Jagdtüchern umſtellte Platz, worin ſich das Wild befindet, bevor es in den Lauf getrieben wird.

Digitized by Google

Jagenſrundung, der Bogen, welcher zu hinterſt im Jagen von Zeug geſtellt wird.

Ibſch, Ibſchen, das Weibchen des Steinbocks.

Jeſche, die Steinbockziege.

Im Feld ſtehen, im Feld gehen, ſ. Halmlaufen.

Im Feuer ſtürzen, vom Wilde, im Augenblicke des Schuſſes verwundet oder todt niederfallen.

Im Ganzen ſtehen, vom Jagen, mit Netzen oder Tüchern völlig umſtellt ſeyn.

In's Garn hetzen, ſ. Hetzen.

Inbuſen, Buſen, das zwiſchen den Spiegeln der Garne eingemachte lichte Zeug.

Ingarn, ſoviel als Inbuſen.

Ingemäſch, ſ. Ingarn.

Inſiegel, ſ. hohes Inſiegel.

Juch Hirſch! Ruf beim Anblick jagdbarer Hirſche, wobei zugleich tüchtig in die Hiefhörner geſtoßen wird.

Juchen, weitklingende, ſchreiende Jagdrufe.

Jule, die an der Krücke einer Krähenhütte angebrachte Leine, welche über Rollen in die Hütte geleitet wird, um den Uhu bisweilen zu regen, damit er flattere und von entfernt fliegenden Vögeln leichter geſehen werde.

Junge bringen, ſ. Bringen Junge.

Junge Hirſche, Spießer, Sechsender und Gabler.

Jungfer, die, legen, ſoviel als Jungfer machen.

Jungfer machen, beim Zerwirken eines Wildes, das Schloß öffnen und die Hintertheile auseinander drücken, um das Geſcheide frei herausheben zu können.

Jungthier, ein junger weiblicher Hirſch oder Damhirſch.
Jungfernbraten, ſoviel als Lammernbraten.

K.

Kälberfang, der Fang, welcher einem Hirſche oder Wildprete in die Bruſt nach dem Herzen zu gegeben wird.

Kälberſtich, ſoviel als Kälberfang.

Kämpfen, von den Hirſchen, in der Brunftzeit ſich durch Grollen herausfordern und einander raufen.

Kahle Thiere, ſoviel als Schmalrehe und Thiere.

Kahlwild, das weibliche Dam=, Elen= und Rothwild.

Kalb, das Junge des Rothwilds.

Kalb ſetzen, vom Rothwilde, ein Junges bekommen.

Kalte Fährte, nächtige Fährte, ſ. Kalter Gang.

Kalter Gang, nächtiger Gang, eine Fährte, welche wenig Geruch hat und vom Hunde nur ſehr kaltſinnig oder gar nicht angefallen wird.

Kaltſinnig ſeyn, von Hunden, die Fährte nicht eifrig verfolgen.

Kameradſchaft, die ganze Jägerei eines Landes oder ſelbſt aller Länder, daher gehen, die Kameradſchaft zu beſuchen, auf Dienſt reiſen.

Kamm, von der Sau, der vordere Theil des Rückens.

Kammer, a. eine beſondere Abtheilung in dem Fuchsbau ꝛc.; b. der Ort an dem Laufe, in welchen das Wild getrieben und zum Ausſchießen oder Abjagen aufbehalten wird.

Kammerjagd, in einigen Gegenden das den Landesfürſten überlaſſene Jagdrevier.

Kaninchenhaube, Decknetz, ein Garn zum Kaninchenfange.

Kaninchengarn, ein Garn, welches engere Maſchen hat als das Haſengarn.

Kanzel, ein verborgener Sitz auf Bäumen zum Anſtand auf Wild.

Karrenbüchſe, ein großes, langes und ſchweres Gewehr auf dem Wagen oder Karren, um Kraniche, Trappen und ähnliches Geflügel anzufahren und zu ſchießen.

Kaſten, Behältniſſe zum Transporte wilder Thiere.

Katzenbuckel machen, vom waidwund geſchoſſenen Wilde, den Hinterleib zuſammenziehen und den Rücken krampfhaft wölben.

Kauen, von Hunden, das Leitſeil zu zerbeißen ſuchen.

Kegel machen, vom Haſen, ſich auf die Hinterläufe ſetzen, ſo hoch als möglich aufrichten, die Löffel ſpitzen und hin und her gewahren.

Kehlbraten, ſoviel als Halsbraten.

Kehle, vom Dam-, Elen- und Rothwilde, der Theil vom Anfange des Grindes bis zur Bruſt.

Keif, der Laut eines Hundes, daher **auf den Keif hetzen**.

Keiler, das männliche Schwein.

Kennzeichen, Connaissance, das beſondere Kennzeichen, wodurch ſich ein Hirſch durch Gehörn und Fährte von einem andern oder einem Thiere unterſcheidet.

Kennzeichen des Anſchuſſes, ſ. Schweißzeichen.

Kennzeichen des Hirſches oder der Fährte, ſ. Kennzeichen.

Kern, 1. das in Streifen geſchnittene und gedörrte Fleiſch, womit die Hunde gefüttert werden; 2. das Fleiſch ſolcher Thiere, welches von Menſchen nicht genoſſen wird.

Kernzupfen, nach beendigten großen Jagden das für die Hunde beſtimmte Fleiſch zerreißen und ihnen daſſelbe vorwerfen.

Keſſel, 1. die Vertiefung, worin mehrere Sauen bei einander gelegen haben; ſ. Keſſel; 2. von den Rebhühnern, ſoviel als Bruch.

Keſſeln, vom Schwarzwild, in der Erde wühlen, um ſich ein Lager zu machen oder aus Wuth den Boden aufbrechen.

Keſſeltreiben, ſ. Treibjagd.

Keſſelwind, der Wind, welcher bald von dieſer, bald von jener Seite weht.

Kette, a. mehrere gewöhnlich zuſammenliegende Feld-, oder auch junge Auer-, Birk- und Haſelhühner; b. eine Hecke Federwild, welche auf einmal ausgebrütet worden iſt.

Keule, ſoviel als Schlegel.

Keulenlahm, a. vom Wilde, ſo durch die Keulen geſchoſſen ſeyn, daß es lahm geht; b. vom Hunde, ſich die Keule ſo verrenkt haben, daß er lahm geht.

Keulenſchuß, Schlegelſchuß, der Schuß in die Keule ohne Knochenverletzung.

Keuler, die männliche wilde Sau.

Kieſelwind, ſoviel als Keſſelwind.

Kimme, die Kerbe in dem Stocke des Steckgarns.

Kirchgang, vom Hirſche, das ſtolze und ruhige Einherſchreiten.

Kirn, ſoviel als Kern.

Kirre, ſoviel als Kirrung.

Kirren, 1. Wild durch Futter an einen Ort locken und gewöhnen; 2. Girren, der Laut und Ruf der Turteltaube.

Kirrung, a. die Handlung des Kirrens; b. der Ort, wohin das Wild gelockt wird; c. das Futter, womit es gelockt wird; d. von Faſanen, ſoviel als Futter, daher **Kirrung zu ſich nehmen**, freſſen.

Kitte, ſoviel als Kette oder Volk.

Kitz, das Dam- und Rehkalb bis zum ſechsten Monate.

Kitzbock, ſoviel als Bockkitz.

Kitzlein, das junge Rehwild in den erſten Lebensmonaten.

Klänge, bei Biber- und Otterjagden die ſeichten Stellen, wo Jäger angeſtellt ſind, um da die rege gemachten, über die Klänge paſſirenden Biber und Ottern zu erlegen.

Klagen, 1. das Angſtgeſchrei des jungen Dam-, Elen- und Rothwildes, wenn es von Hunden und Raubthieren verfolgt wird; 2. das des Friſchlings vom Schwarzwild, wenn ihn Hunde packen; 3. vom Schwein, nach einem Schuſſe durch den Gränel.

Klapper, ein Werkzeug, um Lärm zu machen (**Jagdklapper**) zu Treibjagden (**Klapperjagden**).

Klapperjagd, ſ. Geſchreijagd.

Klappern, a. vom Schwarzwild ſoviel als Klatſchen; b. von Sauen, ſoviel als Knirſchen.

Klappfallen, Breterkaſten, welche ſich beim Hineinlaufen des zu fangenden Thieres von ſelbſt ſchließen, zum Katzen-, Iltis- und Marderfange.

Klatſchen, ſoviel als Knappen, ſ. Hauptſchlag.

Klauen, ſoviel als Krallen, Fänge.

Klebgarn, das ſenkrecht aufgehängte, leichte Netz, worin ſich die einfallenden Vögel verſchlagen.

Klebnetz, ſoviel als Klebgarn.

Kleine Rundung, der Bogen am Ende eines Laufes; ſ. Lauf.

Kleine Tücher, ſoviel als ſchmale Tücher.

Kleines Jägerrecht, ſoviel als Aufbruch; das große J. umfaßt den Kopf und Hals bis zur dritten Rippe.

Kleingeſcheide, beim Roth- und Schwarzwild, die Gedärme.

Kleinweidwerk, 1. alles zur niedern Jagd gehörige Wild; 2. ſoviel als Niederjagd.

Klemmfang, ſoviel als Klobenfang.

Klemmkloben, ſoviel als Kloben.

Klemmſtab, ſ. Kloben.

Klettenſtange, eine 9 bis 10 Ellen hohe Stange zum Fange kleiner Vögel.

Kloben, 1. eine Stange, auf welcher die Falken ſitzen; 2. ein Werkzeug zum Fange kleiner Vögel. Zum Klobenfang erbaut man die Klobenhütte. Man gebraucht die Kloben auch ſtatt der Krakeln bei Vogelherden für Krammetsvögel, indem 4 bis 6 Kloben, Schnellkloben, an jedem Krakelbaum, daher Klobenkrakel, befeſtigt werden. Ein mit Klobenkrakeln verſehener Herd heißt Klobenherd. Die beiden eiſernen Klemmſtäbe bewegen ſich in Nieten um eine eiſerne Unterlage und um einen darauf befeſtigten hölzernen Klobenſtab.

Klobenfang, ſ. Kloben.

Klobenherd, ſ. Kloben.

Klobenhütte, vgl. Kloben.

Digitized by Google

Klobenkrakel, ſ. Kloben.

Klobenſtab, vgl. Kloben.

Klöppel, ſ. Knebel b.

Klöppeln, ſoviel als Bengeln.

Klopfer, bei Klopf= und Klapperjagden die Treiber.

Klopfjagd, ſoviel als Klapperjagd.

Klubb, ſoviel als Kluppe.

Klütten, ſoviel als Klutter.

Kluppe, mehrere kleinere, eßbare, gerupfte Vögel, welche zum Verkauf zwiſchen zwei dünne Hölzer geklemmt ſind.

Kluppicht Gehörn, das noch nicht ausgewachſene Hirſchgeweih.

Klutter, ein Werkzeug, mit welchem man Vogelſtimmen nachahmt, um die Vögel dadurch zu locken.

Kluttern, mit der Klutter Vögel locken.

Knappen, vgl. Hauptſchlag.

Knebel, a. ein kurzes Stück Holz, womit man den Hunden, welche ſich verbiſſen haben, das Maul aufbricht; b. ſoviel als Klöppel, ein Holz, welches herumlaufenden Hunden angehängt werden muß.

Knebeln, 1. einem gefangenen Raubthiere oder Schwarzwilde mit einem Knebel die Kinnladen feſſeln, daß es nicht mehr ſchaden kann; 2. vom Rehbocke, ihm die Haut über dem Knie der beiden Vorderläufe aufſchärfen, durch die entblößten großen Flechſen die Hinterläufe über's Kreuz und den Grind durch die geſtreckten Läufe ſtecken.

Knick, ſoviel als Genicke.

Knieſcheiden, eine in Amerika gewöhnliche Art, wilde Ochſen zu erlegen. Der Jäger nähert ſich zu Pferde dem

Ochſen und ſucht ihn mit einem ſichelähnlichen Werkzeuge, an einem langen Stiele, die Sehnen der Füße zu zerſchneiden.

Knippel, ſoviel als Klöppel.

Knirſchen, von Sauen, im Zorne das Gewaffe heftig an einander reiben.

Knopf, das Gelenke zwiſchen dem Blatt des Vorderlaufs und dem Knie beim Wilde.

Knotenkrankheit, vom Röthwilde, große, eine gelbe Flüſſigkeit enthaltende Knoten an verſchiedenen Körpertheilen.

Köder, das Futter, womit man Raubthiere anlockt.

Körne, das dem Wilde zum Futter Vorgeworfene.

Körnen, a. ſoviel als Kirren; b. Wild durch die Körne an einen beſtimmten Ort locken.

Körnung, das Futter für das Wild in ſtrengen Wintern.

Körnungsplan, der Platz, wo angekörnt wird.

Körnungsplatz, ſoviel als Körnungsplan.

Körnungsſteig, jeder mit Futter beſtreute Pfad ꝛc., welcher nach dem Körnungsplatze führt.

Körrung, ſoviel als Köder.

Kolben, das noch weiche Gehörn des Dam-, Elen- und Rothwildes.

Kolbenhirſch, der Hirſch vom März bis zum Mai.

Kolbenzeit, die Zeit, in welcher das Hirſchgehörn noch nicht wieder völlig vereckt iſt.

Kolbzeit, ſoviel als Kolbenzeit.

Kollern, ſoviel als Kudern.

Kommen, vom Wilde, an dem Jäger in Schußweite

vorüberziehen und ſich ihm in grader Richtung nähern, daher ſchön, flüchtig, ſpießeckig kommen.

Kopf, auf den, hetzen, die Hatzhunde einer Sau entgegenhetzen.

Kopfhund, der Hund an der Spitze der Meute einer Parforcejagd, Schwanzhund, der am Ende der Meute.

Kopfthier, das ein Rudel anführende Altthier.

Koppel, a. ein Lederriemen zum Führen der Jagd- und Rüdenhunde; b. ſoviel als Halsband; c. gleichbedeutend mit Hundekoppel; d. zwei oder mehrere mit einer Hundekoppel vereinigte Jagdhunde.

Koppelbändig, von jungen Hunden, gewöhnt ſeyn, ſich ruhig am Koppel führen zu laſſen.

Koppelband, ſoviel als Koppel a bis c.

Koppelgängig, ſoviel als Koppelbändig.

Koppelhunde, Koppeljagdhunde, ſoviel als Koppel d.

Koppeljagd, das zwei oder mehreren Perſonen zuſtehende Recht, an einem und demſelben Orte die Jagd auszuüben.

Koppeln, von Hunden, an die Koppel hängen.

Koppelnetz, ein leichtes Jagdnetz, welches 60 Schritte im Buſen ſtellt.

Koppelriemen, ſoviel als Koppel a.

Koralle, ſ. Korallenhalsband.

Korallenhalsband, das Halsband, welches aus mehreren kleinen hölzernen, mit eiſernen Stiften beſetzten Kugeln — Korallen — beſteht und woran die Dreſſirleine befeſtigt iſt.

Korn, auf dem, haben, Auf das Korn nehmen, einen Gegenſtand in ſchußgrader Linie haben und mit dem Gewehre darauf zielen.

Krachen laſſen, Brechen laſſen, das Gewehr losſchießen.

Krähenbeitze, das Fangen der krähenartigen Vögel durch Beitzvögel.

Krähenhütte, Raben=, Schuhuhütte, die Vorrichtung, krähenartige und ſolche Raubvögel, welche Feinde der Eulen ſind, anzulocken und zu ſchießen.

Kränzen, vom Hirſche, im Gehen mit ſeinen Schalen den Boden aufreißen.

Krätzer, ein Werkzeug, zum Ausziehen der Ladung aus einem Schießgewehre; endigt ſich die Hülſe deſſelben in eine kleine ſcharfe Schraube, ſo heißt es Kugelzieher und wird dann zum Anbohren und Ausziehen der Kugeln benutzt.

Krallen, die Klauen der Raubthiere und Raubvögel.

Kramm, gleichbedeutend mit Kamm.

Krank, vom Wilde, ſo angeſchoſſen, daß es kraftlos iſt und bald verendet.

Krank werden laſſen, ein Wild, welches angeſchweißt iſt, nicht weiter beunruhigen.

Krannen, ſoviel als Gronnen.

Krauſe Geweihe, Gehörne, deren Stangen ſehr gekrauſt ſind, viele Erhöhungen, Riſſe ꝛc. haben.

Kreiſen, a. vom Jäger, um den Hund, welcher ein Wild geſtellt hat und nun ruhig in ſeiner Stellung beharrt, herumgehen; b. ſoviel als Äugeln.

Kreiſer, ein niederer Jagdbeamter.

Kreisweggängen, ſoviel als Einkreiſen.

Krellen, vom Jäger, dem Wilde einen Krellſchuß geben.

Krellſchuß, ſoviel als Federſchuß.

Kreuzfahrt, ſoviel als Kreuztritt.

Kreuzflügel, ſ. Flügel.

Kreuztritt, das Eintreten des Hirſches mit dem Hinterlauf in die Fährte des Vorderlaufes, ſo daß drei Ballen ſichtbar werden.

Kreuzwechſel, die Stelle, wo das Wild quer über einen andern Weg geht, wechſelt.

Kreuzweg, der Weg, welchen die Jäger gehen, wenn ſie auf dem Schnee nachſpüren.

Kreuzzeug, Hornfeſſel und Kuppel, wenn ſie der Jäger auf beiden Schultern kreuzweis trägt.

Krickel, die Gemshörner.

Kriechen, von Dachſen, Füchſen ꝛc., zu Baue gehen.

Kriegen, ſoviel als Verbellen.

Krielen, beim Dam-, Elen- und Rothwild die Rippen.

Kröpfen, von Raubvögeln, freſſen.

Krollen, die Nachahmung des Lautes, welchen der Birkhahn hören läßt.

Krone, die drei oder mehrere beiſammenſtehenden oberen Enden eines Hirſchgehörns.

Krongeweih, gleichbedeutend mit Krongehörn.

Krongehörn, ſoviel als Krone.

Kronhirſch, ein Hirſch mit einer Krone.

Kropf, der beutelförmige Sack über der Bruſt am Halſe des Federwildes.

Krümme, ſ. Burgſtall.

Krümmen, vom waidwund geſchoſſenen Wild, wenn ſich die Haut krampfhaft faltet.

Krummruthen, die bei Aufſtellung der Jagdzeuge nöthigen Stangen, welche länger und ſtärker als die gewöhnlichen Stellſtangen ſind und da eingeſchlagen werden, wo das Netz oder Tuch einen Bogen oder Winkel macht.

Kuder, das Männchen der wilden Katze.

Kudern, vom Birkhahn, einen knurrenden Laut von ſich geben.

Kümmerer, der Hirſch, welcher verwundet war, deſſen Wunde aber wieder geheilt iſt.

Kümmern, vom Wilde, abgemagert ſeyn.

Kütz, ſoviel als Kitz.

Kugel, vom Wilde, der kugelige Knochentheil im Schlegel, welcher ſich in der am Ziemerknochen befindlichen Pfanne bewegt.

Kugelpflaſter, ein mit Talg beſtrichenes Stück Barchent ꝛc., worauf beim Laden die Kugel geſetzt wird.

Kugelzieher, ſ. Krätzer.

Kuh, a. das Weibchen des Hirſches, Rehes ꝛc.; b. ein Schild von Leinwand, auf welchen eine Kuh gemalt iſt und welchen bisweilen ein Treiber beim Rebhühnerfang vor ſich herträgt und ſo die Hühner langſam in's Netz treibt.

Kukukspfeife, eine hörnerne Pfeife, womit man den Ruf den Kukuks nachahmt, um ihn anzulocken und zu ſchießen.

Kukuksruf, ſoviel als Kukukspfeife.

Kuppel, gleichbedeutend mit Koppel.

Kuppelbändig, ſoviel als Koppelbändig.

Kur, in einigen Gegenden der Anſitz oder Anſtand auf Haſen.

Kurbelſpieß, ſoviel als Fangeiſen.

Kurz ſchießen, ein Gewehr beim Abfeuern ſo richten, daß man vor oder unter das Ziel trifft.

Kurzeit, die Zeit zum Anſtande auf Haſen.

Kurzſchuß, der Schuß, wenn die Kugel oder die Schroten unter oder hinter, **Hochſchuß**, wenn ſie vor oder über dem Wilde in die Luft gehen.

Kurzſuchen, vom Hühnerhund, auf Befehl des Jägers, vor ihm ſuchen, ohne ſich dabei weit von ihm zu entfernen.

Kurzwildpret, ſoviel als Gailen.

L.

La! lobender Zuruf an den Hühnerhund, wenn er ſeine Sache gut gemacht hat.

Lachbaum, Lochbaum, Malbaum, Markbaum, Grenzbaum, ein ſtarker Baum, welcher an den Markſcheiden die Jagdgrenzen bezeichnet.

Lähmen, 1. vom Wilde, ihm einen Lauf abſchießen; 2. von den Vögeln, ihnen das äußerſte Flügelgelenk abſtutzen.

Lämmer, ſoviel als Lammer.

Läufe, die Füße des 4füßigen Wildes.

Läufeln, ſ. Laufdohnen.

Läufer, beim Vogelfange etwas zahme Vögel, welche auf dem Herde mit dünnen Riemchen — **Läuferzug** — auf der Erde ſo befeſtigt werden, daß ſie auf einem kleinen Raume — **Läuferplatz** — herumlaufen können.

Läuferplatz, vgl. Läufer.

Läufervogel, gleichbedeutend mit Läufer.

Läuferzug, ſ. Läufer.

Läufig ſeyn, ſ. Laufen a.

Läufte, ſoviel als Läufe.

Läuten, Zuſammenläuten, von Hunden, friſch und zu gleicher Zeit lautgebend ein Wild jagen.

Lager, a. ſoviel als Bett; b. eine Partie Rebhühner, welche ſich beiſammen niedergeſetzt haben; c. der Einſchnitt der Geſtalt des Eiſens und die Vertiefung in die Erde, um es in derſelben zu verbergen.

Lammer, die ſchmalen Stückchen Fleiſch, welche unter dem Rückgrate des Wildprets herausgeſchnitten werden.

Lammerbraten, Mehrbraten, ſoviel als Lammer.

Lanciren, mit dem Hunde einem Wilde ſo lange auf der Fährte folgen, bis man es auffſprengt.

Lancirhund, ſoviel als Leithund.

Landbömſch, ſ. Bömſch.

Landentenherd, ſ. Ente.

Landherd, vgl. Ente.

Landhirſch, ſoviel als Auhirſch.

Landjägerei, das geſammte Jagdbeamtenperſonal eines Landes.

Landjägermeiſter, der Jagdbeamte, unter deſſen Befehl das geſammte Jagdweſen eines Landes ſteht.

Langfeſſel, ſ. Feſſel.

Lanziren, gleichbedeutend mit Lanciren.

Lappen, a. die herabhängenden Ohren eines Hundes;

b. Schrecke, Schrecktücher, ſoviel als Feder=, Flitter- und Tuchlappen.

Lappenjagd, ſ. Federlappen.

Lappenſtäbe, Stangen, um beim Verlappen die Tuch- oder Federlappen damit in die Höhe zu halten.

Lappenſtangen, ſoviel als Lappenſtäbe.

Lappenjagen, ſoviel als Lappenjagd.

Lappreiße, Spielen, Spille, $\frac{3}{4}$ Ellen lange Stäbe, woran die Federlappen aufgeſtellt werden.

Lappſtatt, der mit Feder= oder Tuchlappen umſtellte Platz.

Larve, a. an Forkeln die oben angebrachte Kerbe, in welche die obere Leine der Netze gehängt wird; b. ſ. Vogelherd.

Laterne, ein Leinwandſack mit Lederboden und Luftlöchern, zum Transporte des gefangenen Federwildes.

Latſchen, Batſchen, von Wildgänſen, die Füße.

Lauberbock, der ſtarke Gemsbock.

Laubhuhn, ſoviel als Birkhuhn.

Lauer, Lauſche, der verſteckte Ort, wohin der Jäger auf den Anſtand geht.

Lauergrube, eine in die Erde gemachte Grube, worüber Reißig gedeckt wird und in welcher man ein Schießloch läßt, um von der Grube aus das in die Nähe gekirrte Wild zu ſchießen.

Lauf, a. das Bein jedes vierfüßigen Jagdthieres; b. ein lichter, mit hohen Tüchern umſtellter Platz, auf welchen Wild getrieben wird, damit von dort aus die Herrſchaft Jagd darauf mache. In der Mitte des Laufes iſt ein Schirm erbaut und vor und hinter demſelben werden niedrige, mit Reiſig umwundene Quergeländer — Über-

ſprünge — angebracht, worüber das Wild ſpringen muß. Wo der Lauf an das Jagen ſtößt, iſt ein langes Tuch — Lauftuch — befeſtigt, welches auf- und niedergezogen wird, um nicht zu viel Wild auf einmal auf den Lauf und das darauf befindliche nicht wieder zurückzulaſſen. Dieſes Jagen heißt Laufjagen.

Laufdohnen, Laufſchlingen, Erddohnen, Erdzeug, Läufeln, ſ. Dohnen.

Laufen, a. von weiblichen Hunden und Dachſen, Trieb zur Begattung fühlen und ihn zu befriedigen ſuchen; b. ſ. auf's Blatt, auf den Reiz laufen.

Laufen, auf's Reizen, ſ. Auf's Reizen laufen, unter A.

Lauferzeug, die Vorrichtung, wodurch Lockvögel auf dem Herde zum Flattern gebracht werden, um Raub- und andere Vögel anzulocken.

Lauffaden, die Faden, mit welchen ein Ingarn oben und unten an einem ſpiegeligen Garne eingebunden iſt und womit ſich das Ingarn hin- und herziehen läßt.

Laufhund, ſoviel als Hetz-, Jagd-, Parforce- und Schweißhund.

Laufjagen, ſ. Parforcejagd.

Laufklaue, die Klaue an den Läufen des Hirſchwildes.

Laufkugeln, ſoviel als Büchſenkugeln.

Laufleiter, ſ. Geleiter.

Laufplatz, ſoviel als Lauf b.

Laufſchießen, ſ. Flugſchießen.

Laufſchütze, derjenige, welcher ein Thier im Laufe zu treffen weiß.

Laufſchuß, ein Schuß in den Lauf.

Digitized by Google

Lauftuch, Rolltuch, Quertuch, das Tuch, welches zwiſchen dem Jagen und Lauf vorn querüber geſtellt und, wenn das Wild auf den Lauf geht, auf- und wieder zuſammengezogen wird.

Laufzeit, die Zeit, in welcher Hunde und Dachſe laufen.

Laug, ein, der ſumpfige Platz, wo ſich das Schwarzwild gern aufhält.

Launiſch ſeyn, vom Hühner-, Jagd- und Waſſerhunde, im Suchen träge und unſicher ſeyn.

Lauſche, ſoviel als Schirm.

Lauſcher, a. die Ohren des Luchſes; b. ſoviel als Lauſchnetz.

Lauſchgarn, ſoviel als Lauſchnetz.

Lauſchnetz, ein Garn zum Fangen der Haſen und Füchſe; da es in offen gelaſſene Lücken geſetzt wird, heißt es auch **Lückennetz**.

Laut, a. von Hunden, das Gebell, wenn ſie jagen oder ein Thier ſtellen; b. vom Jäger, **laut von Horn und Hals ſeyn**, tüchtig ſchreien und auf dem Horn blaſen können.

Lebendige Wehre, die in die gebliebenen Öffnungen geſtellten Jagdleute, wenn bei Umſtellung eines Platzes die Zeuge nicht ausreichen.

Leberbrand, eine die Auszehrung herbeiführende Krankheit des Rothwildes.

Leberfäule, ſoviel als Leberbrand, eine vorzüglich bei Hirſchen oft vorkommende Krankheit.

Leberſchuß, ſoviel als Blattſchuß.

Lecken, vom Hirſche, mit geſchloſſenen Füßen und ſo ſpitz gehen, daß man von der Fährte nur die Abdrücke der Schalenſpitzen im Boden ſieht.

Lecker, ſoviel als Graſer.

Lecklein, gleichbedeutend mit Lecker.

Leene, ſoviel als Bache.

Leeren, ſoviel als ſich löſen.

Legen, vom Fangeiſen, aufſtellen.

Lehne, ſ. Leene.

Lehrabſchied, ſoviel als Lehrbrief.

Lehrburſche, ein Lehrling im zweiten Behänge (Jahre).

Lehre, ſoviel als Strickholz.

Leibhatz, gleichbedeutend mit Leibhetze.

Leibhetze, die Hatzhunde, welche nur in Gegenwart des Fürſten auf die Sauen gehetzt werden.

Leibhund, ſoviel als Blendling und Dogge.

Leibjäger, ſ. Jäger.

Leicht machen, von Hunden, ihre Nothdurft verrichten.

Leier, ſoviel als Krickel.

Leimbank, ein kleines hölzernes Gerüſte, oben mit einem durchlöcherten Brete, in welches die Leimruthen geſteckt werden, wenn man ſie an einen andern Ort bringen will.

Leimbaum, ſoviel als Leimſtange.

Leimbock, ſoviel als Leimgeſtelle.

Leimfang, der Vogelfang mittelſt Vogelleim, mit welchem Ruthen von 1—2 Fuß Länge — **Leimruthen** — überzogen werden. Beim Fange mit der Leimſtange und dem Kauze wird ein lebendiger Kauz oben auf die Scheibe eines Pfahls befeſtigt und um dieſen Pfahl werden **Leimſtangen**, grün angeſtrichene Stangen geſteckt, in welche oben Löcher gebohrt ſind, um Leimruthen hineinzuſtecken.

Leimgeſtelle, ſ. Leimherd.

Leimherd, ein Vogelherd zum Fangen der Vögel mit Leimruthen. In der Mitte ſteht ein Baum, um welchen Leimſtangen geſtellt ſind, die niedergelaſſen werden können; oben iſt ein Quirl — **Leimbock**, **Leimgeſtelle** — befeſtigt, in deſſen Äſte Löcher gebohrt ſind, um Leimruthen hineinzuſtecken.

Leimruthen, ſ. Leimfang.

Leimſtangen, vgl. Leimfang.

Leimtaſche, ein ſtarker Lederkaſten, zum Aufbewahren der Leimruthen.

Leine, Arche, a. ſ. Jagdtücher; b. eine ſtarke Leine zum Hundeführen.

Leinen anbinden, knüpfen, ſpießen, ſoviel als Leinen ſchäften.

Leinen ſchäften, geſprungene Leinen wieder in Stand ſetzen.

Leinen ſpießen, ſoviel als Leinen ſchäften.

Leiſe Ohren, ſoviel als feines Gehör.

Leiter, ſoviel als Geleiter.

Leithund, Lancirhund, Spürhund, der Jagdhund, welcher dem Jäger alle mögliche Hülfe leiſtet, den Stand des Hochwildes kennen zu lernen.

Lemmerbraten, ſoviel als Lammer.

Lendenbraten, die Streifen Fleiſch, welche längs des Rückgrates des Dam=, Elen= und Rothwildes liegen.

Lerchenfalk, ein zum Lerchenfange abgerichteter Falke.

Lerchenfang, 1. der Jagdbetrieb auf Lerchen mittelſt Gärnen und Netzen; 2. die Zeit zur Ausübung dieſes Jagdbetriebes.

Lerchengarn, alle zum Lerchenfange nöthigen Netze.

Lerchenhaube, ein Drahtbügel mit doppeltem Spiegel und klarem Ingarn, an einer langen dünnen Stange befeſtigt.

Lerchenherd, der Platz, auf welchem man Netze und Lockvögel aufſtellt, um Lerchen zu fangen.

Lerchennetz, ſoviel als Lerchengarn.

Lerchenſpiegel, ein über der Erde auf einer Spindel befeſtigter Glasſpiegel, welcher bewegt werden kann, damit eine Lerche danach ſteche und dieſer ein ganzer Zug folge.

Lerchenſtreichen, a. das Ankommen und Fortziehen der Lerchen; b. der Lerchenfang mit Tag- und Nachtnetzen.

Lerchenſtrich, die Zeit, in welcher die Lerchen bei uns wieder ankommen.

Lerchenwagen, ein leichter Wagen, welcher von zwei Perſonen gezogen wird, an dem ein Netz angebracht iſt, welches mittelſt eines Zugs ſchnell niedergelaſſen und aufgezogen werden kann.

Lichte Zeuge, ſ. dunkle Zeuge.

Lichten, 1. vom Dam-, Elen- und Rothwild, ſoviel als Augen; 2. den Stand, die, die Ausſicht und freie Bewegung des Jägers hindernden, Zweige eines Baumes, an welchem er ſeinen Stand hat, abſchneiden oder abbrechen.

Lichter, vom Dam-, Elen- und Rothwild, die Augen.

Liebeln, vom Hunde, ihn mit der flachen Hand oder einem kleinen Bruche ſtreicheln.

Lieben, ſoviel als Liebeln.

Liegen, 1. vom Wilde, ſoviel, als verendet ſeyn; 2. vom Federwild, auf der Erde ſitzen.

Liſen, vom Schwarzwild, ſoviel als Flaumen.

Loch, das Winterlager des Bären.

Lochbaum, ſoviel als Grenzbaum.

Loche, ſoviel als Lochbaum.

Lochen, a. ein Zeichen an einen Grenzbaum machen; b. einen Diſtrikt mit Grenzbäumen verſehen.

Lochgucker, Leithunde, welche nur auf der Fährte ſuchen, welche ſie ſehen und nicht tief mit der Naſe eingreifen.

Locke, die, das, womit wilde Thiere an den Platz gelockt werden, wo man ihrer habhaft werden will. Es iſt dieß entweder ein Gegenſtand, welcher einen ſtarken Geruch verbreitet — Witterung — oder welchen das Thier frißt — Lockſpeiſe — oder ein Ton (Ruf). Bei dem Tone unterſcheidet man die todte Locke, wenn der Lockton mit einem Inſtrumente hervorgebracht wird, z. B. Entenruf, Kukuksruf u. a., welche zuſammen Lockpfeifen heißen und die lebendige Locke, wozu ein einigermaßen gezähmter Vogel, Lockvogel, gebraucht wird.

Locke, lebendige, die, ſ. Locke.

Locke, todte, die, ſ. Locke.

Locken, das, ſoviel als Locke.

Lockente, eine gezähmte Wildente als Lockvogel.

Lockpfeife, ſ. Locke.

Lockſpeiſe, vgl. Locke.

Lockung, ſoviel als Locke.

Lockvogel, ſ. Locke.

Löffel, beim Haſen, die Ohren.

Löſen, gleichbedeutend mit Bahnen.

Löſen, ſich, vom Wilde und Hunde, die Excremente fallen laſſen.

Löſung, ſoviel als Loſung.

Lorve, ſoviel als Larven.

Losbinden, vom Hunde, ihn löſen.

Losbrechen, vom Dam-, Elen- und Rothwild, a. raſch aufſpringen und flüchtig werden; b. aus einem Dickicht flüchtig hervorrennen.

Loskoppeln, vom Hunde, ihn löſen und ihm das Halsband abnehmen.

Loslaſſen, ſoviel als Losbinden.

Losmachen, ſoviel als Loslaſſen.

Loſen, 1. von wilden Thieren, den Unrath fallen laſſen; 2. ſoviel als horchen.

Losſchlagen, ſich, vom Wildſchwein, ſich mittelſt des Gewaffs von den packenden Hunden losmachen.

Loſſen, Loſen, Luſer, von Schwarzwild, die Ohren.

Lostreiben, vom Jagdzeug, ein Treiben enger machen, daß dadurch Zeug übrig bleibt.

Loſung, Löſung, Gebahn, Geloſe, der Unrath wilder Thiere.

Lothringiſches Eiſen, ſoviel als Fuchsangel.

Luchſer, die Ohren des Wildes.

Luchsfallen, eine Art Schnellfallen zum Fangen der Luchſe.

Lucknetz, ſoviel als Lauſchnetz.

Luder, die ſcharf riechende Lockſpeiſe für wilde Thiere.

Luderhütte, ſoviel als Fuchshütte.

Ludern, wilde Thiere durch Lockſpeiſe, den Beizvogel durch Vorwerfen des Federſpiels anlocken.

Luderplatz, eine Grube, in Schußweite von der Luderhütte, wohin man Luder zum Anludern wirft.

Lückennetz, ſ. Lauſchnetz.

Lunde, der Schwanz des Fuchſes.

Lungenſchuß, ſoviel als Blattſchuß.

Lunge, a. ſoviel als Geſchlinge; b. ſoviel als Geräuſch.

Luppe, ſoviel als Betze.

Luſche, ſoviel als Lauſche.

Luſen, vom Feder- und Haarwild, nach Etwas horchen.

Luſer, ſ. Loſſen.

M.

Maalbaum, der Baum, an welchem ſich das Roth- und Schwarzwild reibt, wenn es aus der Suhle getreten iſt.

Mach' feſt! Zuruf beim Aufſtellen der Netze oder Zeuge, die ſtraff angezogenen Leinen anzubinden.

Machen, Zeigen, vom Hirſch, viel oder wenig machen, viel oder wenig Enden aufſetzen, einen guten Fuß machen, ſoviel als haben.

Mändel machen, ſoviel als Männchen machen.

Männchen machen, vom Haſen und Kaninchen, ſich auf die Hinterläufe ſetzen und den Körper mit aufgehobenen Vorderläufen grade emporrichten.

Mäuſeln, 1. vom Hunde, ihm die Ohren ſtutzen; 2. den Fuchs durch das Nachahmen des Pfeifens der Mäuſe anlocken.

Mahnen, 1. vom Thier und Schmalthier, der Laut, welchen ſie nur in der Brunftzeit und kurz nach der Setzzeit

von ſich geben; 2. das Zerknicken eines dürren Äſtchens, wenn man es in ein Feuer gelegt hat, um dadurch ein flüchtig ankommendes Stück Rothwild ſtutzen und ſo ſchußſicherer zu machen.

Maierjagd, das einem Gutsherrn zuſtehende Recht, zwei Mal im Jahre auf den Feldern ihrer Maier (Beſitzer unfreier Bauerngüter) ein Treibjagen anzuſtellen.

Mal menée, ſ. Menée.

Marderfalle, ſ. Marderfang.

Marderfang, das Erlegen des Mardergeſchlechts, entweder mittelſt des Schwanenhalſes und Tellereiſens, der Schlagbäume oder Marderfallen, oder kleinmaſchiger Garne, Mardergarne.

Mardergarn, vgl. Marderfang.

Markbaum, ſoviel als Lachbaum.

Markiren, vom Hühnerhunde, anzeigen, daß er einem Wilde nahe iſt.

Maſt (Ackerraum, Geäcker, Maſtung, Maſtmaden), a. die die Eicheln, Haſelnüſſe ꝛc., welche Wildſchweine als Futter annehmen; b. die in einem Reviere wachſenden Eicheln, Buchnüſſe und Kaſtanien. Sind dieſe in großer Anzahl vorhanden, ſo heißt die Maſt eine ganze, volle, im Gegenſatze zur halben.

Maſtgefälle, die Einkünfte aus dem Fehmgeld und von dem in einigen Gegenden ſtatt des Fehmgeldes zu entrichtenden Hafers, Maſthafers.

Maſtgeld, ſ. Fehm.

Maſthafer, vgl. Maſtgefälle.

Maſtholz, a. die Bäume, deren Früchte zur Schweine-

Digitized by Google

maſt dienen; b. der Wald oder das Gehölz, worin viele ſolcher Bäume wachſen.

Maſtmaden, ſ. Maſt.

Maſtordnung, die beim Einfehmen der Schweine zu beobachtenden Geſetze.

Maſtſchwein, das in einem Walde eingefehmte Schwein.

Maſtung, ſ. Maſt.

Maſtzeit, die Zeit, in welcher Schweine zur Maſt in Wälder getrieben werden.

Mauſe, Rauhe, Rauche, von den Vögeln, das Wechſeln der Federn.

Mauſen, a. ſoviel als beſchleichen; b. vom Fuchs, auf dem Felde nach Mäuſen ſuchen; c. von den in der Ferne jagenden Hunden oder der Treibwehr, herumſchleichen, um eine Gelegenheit abzulauern, vom Jäger unbemerkt zu entkommen.

Mauſer, ſoviel als Mauſe.

Mauſerzeit, die Zeit der Mauſe.

Maute, gleichbedeutend mit Meute.

Mehrbraten, ſoviel als Lammer.

Meiſenhütte, ſoviel als Klobenhütte.

Meiſenkloben, ſoviel als Kloben.

Meiſenpfeife, eine Pfeife, womit man den Ton der Meiſen nachahmt, um ſie anzulocken.

Melden, ſich, vom Wilde, beim plötzlichen Gewahren eines ungewohnten Gegenſtandes einen Laut von ſich geben.

Menée, der grade Lauf eines flüchtigen Hirſches bei Parforcejagden; läßt er ſich Jäger und Hund ſehr nahe kommen, mal menée.

Metze, ſoviel als Betze.

Meute, ein Trupp zuſammengehöriger Hetzhunde bei Parforcejagden.

Milanbeize, die Beize auf Milane, eine Untergattung des Falkengeſchlechts.

Milzſchuß, Nierenſchuß, ſoviel als Leberſchuß.

Miſtlerſtich, eine Art, Miſteldroſſeln zu fangen, ähnlich dem Finkenſtechen.

Mitjagd, 1. ſoviel als Koppeljagd; 2. das Recht des Landesfürſten bei Geſammtjagden, bevor die zu denſelben Berechtigten jagen dürfen, die Jagd ausſchließlich auszuüben.

Mitnehmen, das, ſoviel als Einſchlag.

Mittelhorn, ſoviel als Halbrüdenhorn.

Mittelneue, die, vgl. Neue.

Mittelſchrot, ſ. Schrot.

Mitteltücher, ſ. Däniſche Tücher.

Mittelzeichen, die Fährte, wo der Hirſch mit dem Hinterlaufe nicht genau in den Tritt des Vorderlaufes eingetreten iſt.

Mittelzeug, ſoviel als Mitteltücher.

Mittelzimmer, ſ. Ziemer.

Mönchen, die noch jungen Enden des Hirſchgehörns.

Monchen, die noch jungen Hirſchgeweihe.

Monſtröſe Geweihe, unregelmäßig ausgewachſene Gehörne.

Moorhaſe, der gemeine, in moorigen Gegenden lebende Haſe.

Moorhuhn, Moosḣuhn, ſoviel als Birkhuhn.

Morgenanſtand, vgl. Anſtand.

Mücken, die gabeligen Stellſtäbchen, zum Aufhängen der Tuch- und Federlappen.

Muntere dich auf! Zuruf an den zu ſchläfrig ſuchenden Leithund.

Mutterwild, ſoviel als Kahlwild.

N.

Na, nur gemach! Zuruf an den Leithund, um ihn vom zu hitzigen Jagen abzuhalten.

Nacharbeiten, ſoviel als Arbeiten.

Nachbinden, 1. beim Stellen der Netze und Tücher das Anbinden des andern Endes derſelben; vgl. Vorbinden; 2. die Windleine anlegen.

Nachbrennen, vom Gewehre, ſpäter losgehen, als das Pulver auf der Pfanne abgebrannt iſt.

Nachbrunft, a. von Hirſchen, die Zeit, in welcher die ſchwächern auf die Brunft treten; b. von Rehen, die wahre Brunftzeit.

Nachdrücken, ſoviel als Nachfahren.

Nachdruck, vom Rothwilde, das Wiederkauen.

Nacheil, die, ſoviel als Folge.

Nachfährte, ſoviel als Hinterfährte.

Nachfahren, a. vom Hunde, das Wild raſch verfahren; b. mit der Hand am Hängeſeil vorgreifen und es ſtraffer anziehen; c. einem flüchtigen Wilde mit angelegtem Gewehre folgen; d. von einem flüchtigen Wild, denſelben

Weg einſchlagen, welchen ein anderes Wild nahm; e. ein zu kurzes Netz oder Tuch etwas dehnen.

Nachfolge, ſoviel als Folge.

Nachgeben, 1. vom Hunde, das Wild nicht mehr verfolgen; 2. vom Jäger, dem Leithunde beim Suchen mehr Raum eingeben.

Nachgehen, gleichbedeutend mit Nachſuchen.

Nachhängen, a. vom Jäger, das Wild mit dem Leithunde am Hängeſeil aufſuchen; b. vom Hunde, auf der Fährte gut fortſuchen.

Nachhetzen, Hunde einem flüchtigen Wilde nachlaſſen, um es zu jagen.

Nachlaſſen, ſoviel als Nachgeben.

Nachprellen, vom Vorſtehhund, einen aufgeſtandenen Haſen oder ein Rebhuhn verfolgen.

Nachrichten, a. vom Jäger, mit dem Hunde auf der Wildfährte fortſuchen; b. hinter einem Treibjagen noch Tücher und Netze aufſtellen; c. Alles dasjenige noch in Ordnung bringen, was ſich beim Aufſtellen der Jagdzeuge oder eines Geſchneides nöthig macht.

Nachſetzen, vom Hühnerhunde, ein vor ihm aufſtehendes Wild verfolgen.

Nachſpüren, gleichbedeutend mit Nachhängen a.

Nachſtellen, a. durch Fallen und Netze Wild in ſeine Gewalt bekommen; b. ſoviel als Nachrichten c.

Nachſuche, ſoviel als Folge.

Nachſuchen, mit dem Schweißhunde ein angeſchweißtes Rothwild auf der Fährte verfolgen.

Nachtgarn, Decknetze zum Lerchenfange bei Nacht.

Nachthalsband, ein beſonderes Halsband der Jagdhunde für die Nacht mit einer 4—5 Fuß langen Nachtkette.

Nachtjagd, gleichbedeutend mit Fackeljagd.

Nachtjagen, ſ. Fackeljagd.

Nachtkette, ſ. Nachthalsband.

Nachtnetz, ſoviel als Nachtgarn.

Nachtſtellen, ein Gehölz, wenn das Wild zu Felde gegangen iſt, Abends mit Netzen und Lappen umſtellen, damit das Wild nicht wieder in daſſelbe zurückkehre.

Nachtvögel, die des Nachts auf Raub ausgehenden Vögel.

Nachtzeug, ſoviel als Nachtſtellen.

Nachtzug, das Umſtellen eines Diſtrictes mit Lappen nach Mitternacht, damit das Abends zu Feld gezogene Wild nicht wieder in denſelben zurückkehren kann.

Nachwildpret, Grenzwildpret, Wild, welches ſeinen Stand in der Nähe von Reviergrenzen hat und häufig aus einem Revier in das andere wechſelt.

Nachziehen, 1. ſoviel als Nachhängen; 2. ſ. Nachſuchen

Nackenwind, gleichbedeutend mit Conträrer Wind.

Nächtige Fährte, 1. Fährte vom vorigen Tag; 2. Fährte, welche wenig Geruch hat.

Nächtiger Gang, ſoviel als Nächtige Fährte.

Nährvater, bei den tyroler Gemſenjägern der Jagdſtutz.

Näschen, ſoviel als Näslein.

Näſchlein, ſoviel als Fädlein.

Näſeln, vom Leithunde, nicht ruhig auf einer Hirſchfährte fortſuchen, ſondern auch Fuchs- und Haſenfährten anfallen.

Näslein, ſoviel als Fädlein.

Näſſen, den Harn laſſen, beſonders vom Edelwild.

Nageln, von den kleineren Raubthieren, mit den Krallen in ihre Fährte eingreifen.

Naſchwildpret, ſoviel als Nachtwildpret.

Naſe, von Hunden, ſoviel als Geruch.

Nebenherſtellen, a. bei Beſtätigungsjagen gleich hinter dem mit dem Hunde ſuchenden Jäger das Jagdzeug aufſtellen, wenn noch in der Ferne getrieben wird.

Nelke, ſoviel als Blume oder Viole.

Neſtling, a. der aus dem Neſte genommene junge Raubvogel, welcher zur Beize abgerichtet werden ſoll; b. der junge Vogel, ſo lange er im Neſte bleibt.

Netz, ſoviel als Jagdnetz, Jagdgarn.

Netzjagd, ſoviel als Netzjagen.

Netzjagen, die Jagd, wo ein Diſtrikt mit Netzen umſtellt und das Wild mit Hunden in die Netze getrieben wird.

Neue, ſoviel als Neues.

Neue Gänge, Gerechte Fährte, die noch friſche Spur eines Wildes mit guter Witterung, welche die Hunde gern und eifrig verfolgen.

Neues, der friſch gefallene Schnee; man unterſcheidet: 1. Hauptneue, der Schnee, welcher 2—3 Stunden vor Mitternacht bis eine Stunde vor Tagesanbruch gefallen iſt; 2. Mittelneue, wenn es in's Hauptneue von Mitternacht bis eine Stunde vor Anbruch des Tages regnet, ſo daß dieſes weder ganz aufgeht, noch eine Kruſte bekommt.

Nicken, ſoviel als Genicken.

Nicht gerecht, von der Fährte, kalt ſeyn und vom Hunde nicht angenommen werden.

Digitized by Google

Nichts übergehen, vom Leithunde, auch auf hartem Boden kalte und trockene Spuren verfolgen.

Nichts zurück, ho! rufen die Jäger, welche die Treibwehr führen, einander zu, wenn ein Dickicht abgetrieben iſt und die Treibleute auf einem Stellweg herauskommen, damit das Treiben wieder ganz gemacht werde.

Niederfallen, vom Federwild, ſich wieder auf die Erde ſetzen.

Niedergethan, ſ. Niederthun.

Niederſchlagen, vom Bären, das Geſträuche ꝛc. niederdrücken.

Niederſprößige Geweihe, ſ. Einſprößige Geweihe.

Niederthun, ſich, vom Hochwild, ſich auf die Erde legen.

Niederwild, das zur niedrigen Jagd gehörende Feder- und Haarwild.

Niederziehen, vom Hunde, ein wundes Wild einholen und niederreißen.

Niedrig gehen, Erniedrigen, vom Hirſche, das Geweih abgeworfen haben.

Nierenſtall, die Umgebung der Nieren.

Niſten, Zu Neſt tragen, von den eßbaren Vögeln, ihr Neſt bauen.

Nothbau, ſoviel als Fluchtröhre.

Nu da, laß' ſehen! Zuruf an den Leithund, anzuhalten und zu zeichnen.

Nuß, Schaft, Schnalle, Taſche, das Geſchlechtsglied des weiblichen Dachſes, Hundes, Iltis, Marders und Wolfes.

O.

Oberarche, ſoviel als Oberleine.

Oberfalkenier, ſ. Falkenier.

Oberfalkenmeiſter, ſoviel als Oberfalkenier.

Obergewehr, vom Wildſchweine, die Zähne des Oberkiefers.

Oberhofjägermeiſter, der Jagdbeamte, welcher über die Hofjägerei die ſpezielle Controle führt.

Oberjäger, der Jagdbediente, welcher vorzüglich die größeren Treibjagden zu leiten und die Treibleute zu befehligen hat.

Oberjägermeiſter, ſoviel als Landjägermeiſter.

Oberjagd, ſoviel als hohe Jagd.

Oberklaue, ſoviel als Afterklaue.

Oberleine, ſoviel als Hauptleine.

Oberpiqueur, der Jäger, welcher eine Parforcejagd leitet.

Oberrinken, ſoviel als Oberrücken.

Oberrücken, vom Roth= und Schwarzwild, die kleinen Klauen oder Hornſpitzen an den Läufen über den Ballen.

Oberwind, Überwind, der Stand des Wildes, wo es bei ſtürmiſcher, kalter Witterung einen geſchützten, warmen Aufenthaltsort hat.

Oberwurf, vom wilden Schwein, die obere Kinnlade.

Öſe, die in eine Leine, einen Strick ꝛc. gemachte Schleife.

Ohrenkrebs, Wurm, ein freſſendes Geſchwür an dem Behänge des Hühner= und Jagdhundes.

Orgeln, Röhren, das Geſchrei des Hirſches.

Ottergarn, ein ſackförmiges Garn zum Fiſcherotterfang.

Otterhund, ſ. Otternfänger.

Otternfänger, a. der Jäger, welcher den Fiſcherotterfang betreibt und ſich mit Abrichtung der dazu nöthigen Hunde, Otterhunde, beſchäftigt; b. ſoviel als Otterhund.

P.

Paaren, vom Wildgeflügel, ſich zum Begatten vereinigen.

Paarzeit, von den Vögeln, die Zeit der Begattung.

Packen, 1. vom Jäger, ſcharf auf das Wild zielen; 2. vom Hunde, das Wild feſthalten.

Packer, ein ſtarker Hund, welcher das Wild feſthält.

Palmgehörn, ſoviel als Handgeweih.

Palmgeweih, ſ. Palmgehörn.

Palmhirſch, der Hirſch, welcher ein Palmgehörn trägt.

Palzen, ſoviel als Balzen.

Panne, die großen Schwungfedern des Falken.

Panſen, beim eßbaren, zur Hochjagd gehörenden Wilde der Magen.

Pantera, Schießherd, ein viereckiges Garn zum Fang der Krammetsvögel auf dem zu dieſem Vogelfang eingerichteten, mit einer Hütte verſehenen Platz — Roccolo.

Pantere, ſoviel als Pantera.

Panthere, ſ. Pantera.

Panzen, ſoviel als Panſen.

Panzer, ſoviel als Hundejacke.

Parforce abrichten, Dreſſiren, das Verfahren, Hühner- und Jagdhunde zu ihrem Dienſte abzurichten.

Parforcedreſſur, ſoviel als Parforce abrichten.

Parforcehorn, ein großes meſſingnes oder kupfernes Horn für Parforcejagden.

Parforcehund, Curshund, Laufhund, a. der Hund, welcher ſo dreſſirt iſt, daß er nur die Hirſchfährte annimmt und welcher auf der Fährte, auf die er gebracht iſt, bleibt; b. ſoviel als Hetzhund.

Parforcejagd, Franzöſiſche Jagd, Laufjagd, Rennjagen, Forciren, die Jagd, bei welcher das Wild durch Hunde und Jäger zu Pferde ſo lange verfolgt wird, bis es, ganz ermüdet, nicht mehr fliehen und nun erlegt werden kann.

Parforcejäger, derjenige, welcher die bei Parforcejagden vorkommenden Verrichtungen genau kennt.

Parforcepeitſche, ſoviel als Hetzpeitſche.

Parforcepferd, ein zur Parforcejagd abgerichtetes frommes, aber hitziges, ausdauerndes, gewandtes, ſchnelles, ſicheres Pferd.

Parforceuniform, die Kleidung der Jäger bei Parforcejagden.

Paß, vom Raubthiere und dem zur Niederjagd gehörigen vierläufigen Wild, ſoviel als beim Hochwild der Wechſel.

Paß' auf! ſoviel als hab' Acht.

Paſſagier, der noch nicht jährige Falke oder Habicht, welcher während der Streifzeit gefangen wird.

Paſſen, ſoviel als Genoſſen machen.

Paſſiren, von dem zur Niederjagd gehörenden Raubwild, den Wechſel halten, d. h. gehen.

Paßkugel, eine die Mündung des Gewehrs faſt ausfüllende Bleikugel.

Paſt, ſoviel als Baſt.

Patent, das weibliche Glied des Rothwildes.

Patte, ſoviel als Tatze.

Perlen, vom Hirſch und Rehbock, die kleinen Erhabenheiten an den Geweihen.

Petze, ſ. Betze.

Pfahl, ſoviel als Forkel.

Pfeifen, von den Fiſchottern, einen pfeifenden Laut von ſich geben, um ſich während der Ranzzeit zuſammenzurufen.

Pflockhaarig, Rauhhaarig, von Hunden mit langen, abſtehenden Haaren.

Pflöcke, vom Bär, die harten Stücke Excremente, wenn er im Frühjahr ſein Winterlager verläßt.

Pfnäſchen, ſ. Pfnaiſchen.

Pfnaiſchen, ſ. Pfeiſchnen.

Pfneiſchnen, ſoviel als Genoſſen machen.

Pfoſch, das Futter, welches den Winter hindurch dem Wilde gereicht oder womit es gekirrt wird.

Pfoſchen, dem Wilde Futter vorſchütten.

Pfrieme, das Zeugungsglied des männlichen Hundes.

Pfui, Haſ! ruft der Jäger dem Hühnerhunde wiederholt laut zu, indem er ihn zugleich für das Nachprellen nach einem aufgeſtandenen Haſen züchtigt.

Pfui, wahre dich! ruft man dem Leithunde zu, wenn er eine falſche Fährte aufgenommen hat.

Pfund, die 3 Schläge mit dem Waidmeſſer, welcher derjenige erhält, der bei der Jagd und dem Wildzerwirken gegen Waidmannsbrauch gehandelt hat.

Digitized by Google

Pfuſten, vom Schwarzwild, in abgebrochenen Sätzen ſchnauben.

Pinſel, beim Wildſchwein und Rehbock das männliche Glied.

Piqueur, der Jäger, welcher bei Parforcejagden dem Wilde zu Pferde nachſetzt und es beſtätigt und aufjagt.

Pirſch, ſ. Bürſch.

Piſten, ſ. Gepiſte.

Plache, ſoviel als Jagdtücher.

Plachenpartei, das zum Aufſtellen und Abnehmen der Jagdtücher angeſtellte Perſonal, welches aus dem Geſchirrmeiſter und den Plachenknechten beſteht.

Plachenknecht, ſ. Plachenpartei.

Plätze, die Vorderſchlägel des Wildſchweins.

Plätzen, vom Rothwild, das Laub und Moos mit den Läufen wegſcharren.

Plame, ſoviel als Jagdtuch.

Plan, 1. ſoviel als Brunftplatz; 2. der Platz, wo der Hirſch zur Brunftzeit das Laub und Moos weggeſcharrt hat.

Plane, ſoviel als hohe Tücher.

Planhirſch, der Hirſch, welcher den Brunftplan inne hat.

Plattgarn, ſoviel als Plattnetz.

Plattnetz, ein niedriges Netz, welches beim Vogelfang mit dem Feldbaum um denſelben herumgeſtellt wird, damit ſich die herunterfallenden Vögel nicht verfliegen.

Platz, 1. die Stelle, wo der Rehbock die Erde mit den Vorderläufen plätzet; 2. der Ort, wo ein Vogelherd errichtet, oder wo eine Falle oder ein Fangeiſen gelegt iſt; 3. ſoviel als Brunftplatz.

Digitized by Google

Plazhirſch, ſoviel als Planhirſch.

Pockſtall, Bockſtall, ein Hauptjagen mit einem Auslauf.

Polniſcher Hund, Bärenfinder, eine aus Polen ſtammende Art ſehr ſtarker und rauher Hunde.

Poltern, vor dem Wild, vom Hunde, um einen Rehbock, welcher gegen ihn einlegt, herumſpringen, ihn anbellen, aber nicht packen.

Pommerſche Saurüde, ſoviel als Rüde, Saurüde.

Poſten, Röller, die nicht kalibermäßige Kugel, etwa von Erbſengröße, deren 4 bis 6 zum Tödten des größeren Wildes erforderlich ſind.

Prächtig, ſoviel als Gut.

Prakel, der männliche Hund.

Prelle, ein Netz oder Tuch zum Fuchsprellen.

Prellgarn, Spiegelgarn, ſoviel als Prellnetz.

Prellen des Fuchſes, eine ehemals gebräuchliche Sitt ſich auf eine unmenſchliche Weiſe am Martern der Füchſ zu beluſtigen.

Prellnetz, a. ein Netz, welches bei Treibjagden in Schußweite hinter dem Stand aufgerichtet wird, um das Wild davor aufzuhalten und ſchußmäßig zu bekommen; b. ſtarke, ſpiegelig geſtrickte Netze, welche bei Saujagden gebraucht werden; c. ſoviel als Prelle.

Prenez garde! Zuruf an den Hühnerhund, aufmerkſam zu ſeyn.

Preſſirt, vom Wildſchwein, durch Fehlſchüſſe und Hunde grimmig gemacht.

Probejagen, das Beſtätigungsjagen, welches ein Jäger nach zurückgelegten Lehrjahren zum Beweis ſeiner erlang-

ten Geſchicklichkeit und ſeiner erworbenen Kenntniſſe im Jagdweſen anſtellt.

Prudel, der Sumpf, worin ſich Hirſche abkühlen und Sauen wälzen.

Prügelfalle, ſ. Baumfalle.

Prüſel, ſoviel als Eisſproſſe.

Prunft, ſ. Brunft.

Prunkjagen, ein mit allem möglichen Glanze zum Vergnügen hoher Perſonen angeſtelltes Hauptjagen.

Pürſchen, ſ. Bürſchen.

Pürſchgang, ſ. Bürſchgang.

Pürſchhäuschen, kleine Gebäude an Brunftplätzen und Salzlecken, um Wild aus denſelben zu ſchießen.

Pürſchhund, ſ. Bürſchhund.

Pürſchriemen, ſoviel als Hetzriemen.

Pürſchſchirm, das auf dem Brunftplatze künſtlich angelegte Geſträuche, um von da aus das Rothwild zu beobachten und zu ſchießen.

Pürſchſtatt, ſ. Sturzſtatt.

Pürſchſteige, ſoviel als Pürſchwege.

Pürſchwagen, ſ. Bürſchwagen.

Pürſchwege, 2 bis 4 Fuß breite Pfade, auf welchen das Wild beſchlichen wird.

Pürſchzeichen, ſ. Bürſchzeichen.

Pürzel, a. ſoviel als Bürzel; b. ſoviel als Burgſtall.

Pulverflaſche, das flaſchenförmige, hörnerne, hölzerne ꝛc. Gefäß, worin der Jäger ſeinen Pulvervorrath zum Laden ꝛc. bei ſich führet.

Puſten, ſoviel als Pfuſten.

Q.

Quäken, das Schreien der Füchſe und Haſen.

Querflügel, der Flügel oder Stellweg, welcher quer vor dem Jagen durch den Wald gehauen wird.

Quertuch, ſ. Lauftuch.

Querwand, die kurzen, in die Quere gehenden Netze beim Lerchenfange.

R.

Rabenhütte, ſoviel als Krähenhütte.

Race, von Hunden, die Abkunft.

Rachen, von Raubthieren und großen Hunden, das Maul.

Rad ſchlagen, vom Birkhahn während der Falz in einem Kreiſe herumlaufen.

Rädl machen, ſoviel als Rad ſchlagen.

Rähmen, ſoviel als Rahmen.

Rätzen, ſoviel als Reizen.

Räube, von Hunden, der Grind oder die Krätze.

Räumen, zu den Flügeln, durch Fällen der Bäume einen Weg zu den Flügeln bahnen.

Rahmen, 1. von dem Hunde, wenn der Haſe, dem er ganz nahe kommt, einen Haken ſchlägt, vorbeiſchießen; 2. vom Hunde, den Haſen wirklich fangen.

Rammeln, von den Haſen und Kaninchen, ſich begatten.

Rammelzeit, die Begattungszeit der Haſen.

Rammen, ſoviel als Rähmen.

Rammler, bei Haſen und Kaninchen, das Männchen.

Ranzen, vom Dachs, Luchs, Marder, Wolf und von den wilden Katzen, ſich begatten.

Raſiren, ſoviel als Barbiren.

Rauben, von wilden Thieren, andere Thiere fangen.

Raubſchütz, ſoviel als Wilddieb (Wilderer, Wildſchütz).

Raubthiere, alle vierfüßigen Thiere, welche ſich vom Fleiſche anderer Thiere nähren.

Raubvogelfang, die zum Fange der Raubvögel nöthigen Apparate.

Raubzeug, die Geſammtzahl der Raubthiere und Raubvögel.

Rauche, ſoviel als Mauſe.

Rauchwerk, 1. ſoviel als behaarte Raubthiere; 2. die Bälge des Haarraubwildes.

Rauerpel, der Antvogel während der Mauſer.

Raufen, Wildraufen, hölzerne Geſtelle, worauf dem Wilde auf Fütterungsplätzen Futter geſteckt wird.

Rauhe, ſoviel als Rauche.

Rauhwerk, ſoviel als Rauchwerk.

Rauhzeit, ſoviel als Mauſe.

Raunen, hin- und herlaufen.

Rauſchen, ſoviel als Rollen.

Rauſchhaube, ſoviel als Falkenhaube.

Rauſchzeit, ſoviel als Rollzeit.

Rebhühnerbeize, die Jagd auf Rebhühner mit Beitzvögeln.

Rebhühnergarn, ſoviel als Hühnergarn.

Rebhühnergarten, der mit einer kleinen Breterhütte

verſehene Garten, in welchem Rebhühner mit verſtutzten Flügeln unterhalten werden.

Rebhühnerkammer, eine zur Fortzucht der Rebhühner beſtimmte und eingerichtete Kammer.

Rebhühnerkaſten, der in kleine Fächer getheilte Kaſten zum Aufbewahren lebendiger Rebhühner.

Rebhühnerruf, ein Werkzeug, womit man den Laut der Rebhühner nachahmt und ſo ein geſprengtes Volk an ſich lockt.

Recht guter Hirſch, ein jagdbarer, feiſter Hirſch.

Recht haben, vom Leithunde, richtig ſuchen, ohne daß der Jäger weder Fährte noch Schweiß ſieht, Beides aber beim Nachſuchen findet.

Rege, 1. vom Haſen ꝛc., nicht im Lager liegen, ſondern herumlaufen; 2. ſ. Vogelherd.

Rege machen, Wild aufjagen.

Reh blatten, vergl. Blatten.

Rehbrunft, ſ. Brunftzeit.

Rehgarn, ſoviel als Rehnetz.

Rehgeis, das Weibchen des Rehwildes.

Rehhagen, Zäune, welche auf dem Wechſel der Rehe errichtet werden; in denſelben befinden ſich Schlingen, gegen welche man die Rehe treibt.

Rehkätzlein, ſoviel als Rehkalb.

Rehkalb, das neugeborne Rehwild.

Rehkaſten, ein dem Hirſchkaſten ähnlicher Kaſten zu demſelben Zwecke.

Rehkitze, ſoviel als Rehkalb.

Rehkrankheiten: Auszehrung, Engerlinge, Knotenkrankheit, Leberfäule, Ruhr.

Digitized by Google

Rehnetze, 4 bis 5 Fuß hohe Netze zum Rehfange.

Rehpoſten, ſoviel als Poſten.

Rehruf, ſ. Blatten.

Rehſchlägel, die Hinterkeulen des Rehwildes.

Rehſchrot, die gröbſte Art Schrot von Nr. 0 bis 1, zum Rehſchießen.

Rehziege, das weibliche Reh.

Rehzicklein, ſoviel als Rehkalb.

Rehziemer, der Rücken des Rehwildes.

Rehzimmer, ſoviel als Rehziemer.

Reif, der Rand der Hirſchfährte, wenn der Hirſch mit dem Hinterlaufe in die Vorderfährte tritt.

Reifel, ſoviel als Reif.

Reiflein, ſoviel als Reif.

Reihen, von Füchſen, bellen, heulen.

Reiherbeitze, das Jagen der Reiher mit dem Beitzvogel.

Reihermeiſter, derjenige, welcher die Jagd bei der Reiherbeitze leitet.

Reiherſtand, 1. der Waldtheil, 2. der Baum, wo ein Reiher horſtet.

Rein, 1. von einem Jagen, nur einerlei Wild erlegen; 2. vom Hunde, ihn rein arbeiten, auf einerlei Wildart abrichten; 3. von der Fährte des Hirſches, vollkommen ausgedrückt ſeyn; 4. von der Hündin, rein belegt, von einem Hunde derſelben Race befruchtet ſeyn.

Reine Fährte, ſ. Hirſchfährte und Rein.

Reinen, vom Fuchſe, ſoviel als Traben.

Reines Jagen, ſ. Rein.

Reiſegerecht, ſoviel als Feldgerecht.

Reiſejäger, a. ſoviel als Feldjäger; b. der Jäger, welcher einen Fürſten auf Reiſen begleitet.

Reiſern, vom Leithund, an den Büſchen, woran Wild vorbeiſtreifte, riechen.

Reiſetaſche, ſoviel als Jagdtaſche und Ranzen.

Reisgejaid, ſonſt ſoviel als Niederjagd.

Reiſigejagd, die allen Rittergutsbeſitzern zuſtehende Gerechtigkeit der mitteln und niedern Jagd in Öſtreich.

Reisjäger, ſonſt ein ſolcher, welcher kein Hochwild erlegen durfte.

Reisjägerm, ſoviel als Reisgejaid.

Reisjagd, gleichbedeutend mit Reisgejaid.

Reißen, Werfen, von Raubthieren, andere Thiere überwältigen und davon freſſen.

Reißern, vom Leithunde, leicht die Fährte verfehlen, indem er nach andern Gegenſtänden herumſchnuppert.

Reitmaſchen, fehlerhafte Maſchen an einem Netze, deren Knoten nicht gehörig geknüpft ſind und welche ſich hin = und herſchieben.

Reizen, die Stimme eines gefangenen Thieres nachahmen, um Raubzeug in die Schußweite zu locken.

Relais, die Hunde, welche bei Parforcejagden bereit ſtehen, um andere abzulöſen.

Relanciren, ein Wild, welches ſich verſteckt hat oder dem Jäger auf irgend eine Weiſe aus dem Geſichte gekommen iſt, wieder lanciren.

Remiſe, ein abſichtlich angelegtes Häuschen, in welchem Haſen, Hühner, Faſanen ꝛc. vor ſtarker Kälte geſchützt und gefüttert werden.

Rendez-vous, bei Jagden, der Sammelplatz der dabei intereſſirten Perſonen.

Rennen, 1. vom weiblichen Fuchſe, nach der Begattung verlangen; 2. ſoviel als flüchtig ſeyn.

Rennjagen, ſoviel als Parforcejagd.

Retter, Schirmer, der abgerichtete Windhund, welcher die übrigen Windhunde von gefangenen Haſen abtreibt, daß ſie dieſelben nicht zerreißen.

Reversjagd, gleichbedeutend mit Gnadenjagd.

Revier, ſoviel als Jagdbezirk.

Revieren, 1. vom Hunde, hin und her laufen; 2. vom Beitzvogel, in der Luft kreiſend das Wild aufſuchen.

Revierjäger, ſ. Jäger.

Richten, 1. Netze, Eiſen, Fallen ꝛc., aufſtellen; 2. **zu Holz richten**, die durch den Leithund beim Vorſuchen gefundenen gerechten Fährten verbrechen oder mit Brüchen bezeichnen.

Richtſtatt, Richtwege, Allee, Durchhieb, Flügel, Geräumt, Stellweg, Waldwege, welche man mit Zeugwagen befahren kann, und neben welchen noch Zeuge aufgeſtellt werden können.

Richtwege, ſ. Richtſtatt.

Ricke, ſ. Rehgeis.

Riech's aus! Zuruf an den Leithund, eine gefundene Fährte weiter zu verfolgen.

Riedenhorn, ſ. Hiefhorn.

Riedhorn, ſoviel als Hiefhorn.

Riegel, ſoviel als Wechſel.

Ringeltücher, Tücher, an deren oberer und unterer Saumleine Ringel zum leichteren Aufſtellen befeſtigt ſind.

Ringgarn, ſoviel als Habichtsſtoß.

Ringtücher, ſoviel als Ringeltücher.

Rinkentücher, ſoviel als Ringeltücher.

Riß, der Ort, wo ein Raubthier ſeine Beute erlegt hat.

Ritterliche Thiere, ſoviel als wilde Sauen.

Roccoli, eine Vorrichtung zum Fangen kleiner Vögel.

Röhre, die Nebengänge bei einem Dachs- und Fuchsbau.

Röhren, ſoviel als Orgeln.

Rohmen, ſoviel als Rahmen.

Rohrvogel, ſoviel als Ruhrvogel.

Rollen, von Füchſen ꝛc., nach der Begattung begehren.

Roller, ſoviel als Poſten.

Rollig, von Füchſen ꝛc., nach der Begattung begierig.

Rolltuch, gleichbedeutend mit Lauftuch.

Rollzeit, die Begattungszeit der Füchſe und anderer kleiner Raubthiere.

Roſe, ſ. Gehörn und Geweih.

Roſenſtock, der Ort, wo das Hirſchgeweih ſteht.

Rothwild, ſoviel als Edelwild.

Rothwildſtand, 1. der Ort, wo Rothwild gern ſteht; 2. die Zahl der verſchiedenen Stücke Roth- oder Edelwild und deren qualitative Beſchaffenheit.

Rotte, mehrere bei einander ſich befindliche Wölfe.

Rucleine, ſoviel als Rückleine.

Rückſen, ſoviel als Girren.

Rudel, vom Hirſch und Schwein, mehrere beiſammen lebende Stücke.

Rudeln, ſich, 1. ſich verſammeln; 2. in Gemeinſchaft bei einander leben.

Ruder, die Füße der Schwimmvögel.

Ruderfedern, Schwungfedern, die Hauptfedern in den Flügeln, vermöge deren die Vögel durch die Luft rudern.

Rudern, von den Schwimmvögeln, ſchwimmen.

Rückbank, ſoviel als Strickholz.

Rücken, a. bei dem aufgeſtellten Vogelherd mittelſt der Rückleine die Garne ſchnell zuziehen; b. vom Haſen, Abends aus dem Wald auf's Feld laufen, um dort Nahrung zu ſuchen.

Rücken, der, ſoviel als Afterklauen.

Rückfährte, ſoviel als Wiederfährte.

Rückleine, ſ. Rücken.

Rückſtrang, ſoviel als Ziemer.

Rückſtrich, ſoviel als Rückzug.

Rückzug, das Zurückkommen der Strich- und Zugvögel im Frühjahre aus wärmeren Gegenden.

Rüd, ſoviel als Rüde.

Rüde, 1. das Männchen der Füchſe, Hunde und Wölfe; 2. (Saurüden) die großen, ſchweren Hatzhunde.

Rüdenhorn, ſ. Hiefhorn.

Rühren, ſ. Ruhrvögel.

Rührvogel, ſoviel als Ruhrvogel.

Ruf, 1. der Laut, welchen verſchiedene Thiere von ſich geben; 2. das Werkzeug, womit dieſer Laut nachgeahmt

wird; 3. ſoviel als Lockvogel; 4. die Stöße in's Hief-horn, womit bei Treibjagden Zeichen gegeben werden.}

Rufen, von den Müttern und Jungen des Wildes, ſchreien, um ſich gegenſeitig wieder zu finden.

Ruhe, der Ort, wo ſich Wild außer ſeinem Bette nieder-gethan hat.

Ruheplatz, ſoviel als Bett.

Ruheſitz, ſoviel als Bett.

Ruhezeit, ſoviel als Schonzeit.

Ruhe, 1. bei der Falkenbeitze ein lebendiger Vogel, wel-chen man in der Hand flattern läßt, um den Falken wie-der an ſich zu locken; 2. eine Krankheit des Rothwildes.

Ruhrgerte, ſ. Ruhrvogel.

Ruhrſchnur, vgl. Ruhrvogel.

Ruhrvogel, ein lebendiger Vogel, mit welchem man andere Vögel auf den Herd zu locken ſucht; er iſt mit den Füßen an eine Ruthe — Ruhrgerte — gebun-den und dieſe wird mit einer Schnur — Ruhrſchnur — auf- und niedergezogen, damit der Vogel flattere.

Ruhrzeit, vom Wildgeflügel, ſoviel als Rauchzeit.

Runder Lauf, bei eingeſtellten Jagen ein Lauf, welcher oben eine ovale Rundung hat.

Rundung, ein in dem Wald gehauener Weg, welcher einen rechtwinklichen Kreuzweg umſchließt.

Rupfen, vom Saufinder, das Beißen und Zerren am Hintertheile eines gelagerten oder aufgeſtandenen Schwei-nes, um es zum Auffahren zu bewegen.

Ruthe, a. der lange dünne Schwanz vierfüßiger Jagd-thiere; b. das männliche Glied derſelben.

S.

Sacken, vom Hirſche, einen ſtarken Unterleib bekommen.

Sackgarn, ein ſackförmiges Netz zum Kaninchen- und Schnepfenfange.

Sätze blaſen, 1. einzelne Stöße in ein Jagdhorn thun; 2. Jagdereigniſſe durch beſondere Signale ankündigen.

Salzklöſe, ein Gemiſch aus Salz, Lehm, Urin, Heringslake, Coriander, Fenchel, Anis, Kümmel, Süßholz, Hanfſamen, Linſen und Wicken, womit die wilden Tauben auf den Taubenherd gelockt werden.

Salzlaken, gleichbedeutend mit Salzklöſe.

Salzlecke, ſoviel als Sulze.

Sammtjagd, ſoviel als Koppeljagd.

Sandhirſch, der Hirſch, welcher in ſandigen Gegenden ſeinen Stand hat.

Sangherd, ein vorzüglich zum Fangen der Singvögel eingerichteter Vogelherd.

Saſſe, ſoviel als Lager.

Saßjagen, das Jagen auf Thiere oder Schmalrehe.

Sattel, ſoviel als Sattelfang, ſ. Kamm.

Sattelfang, Fang auf dem Sattel, eine Fangart für Raubvögel, welche ſchräg ſtoßen.

Satz, 1. das, was auf dem Hiefhorn, ohne abzuſetzen, geblaſen wird; 2. ſoviel als Hornſatz; 3. die jungen Haſen, welche von einer Häſin auf einmal geheckt ſind.

Satzhaſe, Mutterhaſe, ſoviel als Setzhaſe.

Satzzeit, die Zeit, in welcher das Wild, vorzüglich die Haſen, Junge werfen.

Digitized by Google

Sau, ſoviel als wildes Schwein, gewöhnlich das weibliche.

Saubeller, die Hunde zum Aufſuchen und Verbellen des Schwarzwildes.

Saubruch, der Ort, wo Sauen gewühlt haben.

Saufänger, die zur Sauhetze abgerichteten Hatzhunde.

Saufang, 1. das Fangen der wilden Schweine in Netzen; 2. ſoviel als Saugarten.

Saufinder, ſoviel als Saubeller.

Saugarn, ſoviel als Saunetz.

Saugarten, ein mit Pfählen eingezäunter Raum, in welchem Sauen gekirrt und eingeſperrt werden.

Sauhatze, die Jagd, bei welcher Sauen durch Sauhunde gehetzt und gefangen werden.

Sauhetze, ſ. Sauhatze.

Sauhunde, 1. alle zur Saujagd nöthigen Hunde; 2. die nur auf Sauen gearbeiteten Leithunde.

Sauhundsarbeit, die Dreſſur der zum Saufang nöthigen Hunde.

Saukaſten, ein dem Hirſchkaſten ähnliches Behältniß zum Transport der Wildſchweine.

Saulache, die Pfütze, in welcher ſich die Sauen wälzen und abkühlen.

Saumleine, die an dem obern und untern Saume der Tücher befeſtigte Leine.

Saunetze, Netze zum Einſtellen der Wildſchweine, halb ſo groß als die Hirſchnetze.

Saupacker, ſoviel als Saufänger.

Saurüde, ſoviel als Saufänger.

Digitized by Google

Sauſchläge, die Wunden, welche männliche Wildſchweine Menſchen oder Hunden beibringen.

Sauſpieß, ſoviel als Fangeiſen.

Sauſtecher, ſoviel als Saufinder.

Sauſteller, ſoviel als Saufinder.

Schaar, eine Menge wilder Gänſe.

Schäften, 1. eine zerriſſene Leine ohne Knoten wieder vereinigen; 2. wohl geſchäftet, ein Hund mit einem langen ſchlanken Leibe.

Schärfen, ſ. Ab- und Aufſchärfen.

Schäumling, beim Wildſchwein die Augen.

Schaft, 1. die hölzerne Einfaſſung des Feuerrohrs eines Schießgewehres; 2. die Stange an der Schweinsfeder.

Schalen, vom Hirſch, hoch geſchalet, wenn er hohe Schalen hat.

Schallen, ſoviel als Melden.

Schallhorn, die untere weite Öffnung am Hiefhorn.

Schalten, ſoviel als Melden.

Schar, 1. eine größere Anzahl wilder Enten oder Gänſe, welche aus mehreren Ketten beſteht; 2. ein Volk Rebhühner.

Scharf von Schalen, das Wild, deſſen Schalen nicht ſtark abgewechſelt ſind und daher ſcharfe Wände haben.

Scharfe Grenzen, die Grenzen einer Wildbahn, an welchen durch Aasjäger alles Wild weggeſchoſſen iſt.

Scharfſchütze, 1. der Jäger, welcher mit gezogenem Gewehre ſchießt; 2. welcher das Wild im Laufe oder Fluge gut trifft.

Digitized by Google

Schaufel, ſoviel als Schaufelzahn.

Schaufelgehörn, ſoviel als flache Hand.

Schaufelgeweih, ſoviel als Schaufelgehörn.

Schaufelhirſch, 1. gleichbedeutend mit Damhirſch; 2. der Edelhirſch mit einem Schaufelgeweih.

Schaufeln, ſoviel als Forkeln.

Schaufeln, die, die breiten Äſte an den Gehörnen der Damhirſche und Elenthiere.

Schaufelzähne, bei Hirſchen ꝛc., die breiten Vorderzähne.

Scheibchen, ſoviel als Scheibe.

Scheibe, das Hintertheil eines Hirſches.

Scheide, 1. die Haut, in welcher die Brunſtruthe ſteckt; 2. die Öffnung des Feuchtblattes.

Scheiden, das Trennen eines Hirſches von andern, ehe bei Parforcejagden die Meute auf ſeine Fährte gelaſſen wird.

Scheimling, ſoviel als Schäumling.

Schellen, vom Elenwild, im Traben mit den Oberrücken an die Ballen hörbar anſchlagen.

Schelten, vom weiblichen Dam- und Rothwild, ſeine Stimme hören laſſen.

Scherzen, Franzen, das Spielen des jungen Wildes unter einander.

Scheubel, ſ. Scheibe.

Scheuchen, das Wild durch Menſchen, Hunde ꝛc. von Feldern und Wieſen abhalten.

Scheuchung, ſ. Scheuchen.

Scheuſal, die aus Lumpen ꝛc. gefertigte Geſtalt zum Abhalten des Wildes von Feldern und Gärten.

Schießen laſſen, vom Leitſeil, Hängeſeil, ihm nachgeben, es fahren laſſen.

Schießgeld, ſ. Bürſchgeld, Fanggeld.

Schießgerechtigkeit, das Recht, ein Schießgewehr führen zu dürfen.

Schießhagel, ſoviel als Schrote.

Schießherd, ſoviel als Panthere.

Schießhütte, eine mit Schießlöchern verſehene Hütte, um daraus Wild zu ſchießen.

Schießhund, ſoviel als Schweißhund.

Schießkarren, gleichbedeutend mit Karrenbüchſe.

Schießpferd, ſoviel als Bürſchpferd.

Schießrecht, ſoviel als Schießgerechtigkeit.

Schießtaſche, ſoviel als Jagdtaſche.

Schießwagen, ſoviel als Karrenbüchſe.

Schießzeit, die Zeit, in welcher die verſchiedenen Arten Haar- und Federwild erlegt werden dürfen.

Schiften, vom Habicht, neue Schwungfedern bekommen, wenn die alten verſtoßen ſind.

Schild, 1. der gelbliche oder weißliche Fleck auf den Keulen des Dam- und Rothwildes; 2. die Flügel der Faſanen; 3. die Harzrinde, welche das Vordertheil des vorzüglich in Nadelhölzern ſtehenden Wildſchweines überzieht (geſchildetes Schwein); 4. die ſtark markirten Flecken auf der Bruſt einiger Hühnerarten; 5. die auf Leinwand gemalte Kuh, hinter welcher man ſich dem ſcheuen Federwild anſchleicht.

Schildern, 1. hinter einem Schilde das Wild beſchleichen; 2. vom Federwild, dichte Federn (auch beſondere Flecken) auf der Bruſt bekommen.

Schirm, 1. ein Buſchwerk, eine Hecke, Hütte oder ein leichtes Gebäude, welches gegen die Witterung ſchützt und Sicherheit vor dem Anblicke des Wildes gewährt. Man unterſcheidet: Anſchleich=, Anſtand=, Hetz=, Jagd= und Leibſchirme; 2. von Hirſchen und Rehen, der flache hintere Theil; 3. vom Hochwild ſoviel als Blatt, Scheibe, Schürze.

Schirm, den, halten, von der Wildſau, dem Keuler zur Begattung ſtehen.

Schirm auf den Wildentenfall, ein künſtlich angelegtes Gebüſch zum Anſitz auf wilde Enten.

Schirmer, ſoviel als Retter.

Schlachter, ein ſtarker Bär, welcher in der Wildbahn und unter Viehherden vielen Schaden anrichtet.

Schlägel, die Hinterkeule eines Wildes.

Schlägeln, vom Hirſche, mit einem hintern Schenkel lahm gehen.

Schlag, die Wunde, welche ein Wildſchwein mit den Hauzähnen oder ein Raubvogel mit den Krallen ſeiner Beute beibringt.

Schlagbar, vom Bären, vorzüglich groß und ſtark.

Schlagbär, ein ausgezeichnet ſtarker Bär.

Schlagen, 1. vom Hirſch, ſoviel als Fegen; 2. vom Wildſchwein, verwunden; 3. vom Raubgeflügel, ſeine Beute in der Luft fangen.

Schlaggarn, das zum Lerchenfang dienende Jagdnetz.

Digitized by Google

Schlagheftel, die eingeſchlagenen Pflöckchen, woran man am Vogelherde die Hauptleinen oder Wände befeſtigt.

Schlagnetz, ſoviel als Schlaggarn und Schlagwand.

Schlagwachtel, das Wachtelmännchen.

Schlagwand, gleichbedeutend mit Schlaggarn.

Schlampe, ſoviel als Geſchlampe.

Schlecht behangen, vom Hunde, keine langen, breiten Schlappohren und keine großen Lefzen haben.

Schlecht bei Leibe, das magere Wildſtück.

Schlecht jagdbarer Hirſch, ein ſechsjähriger Hirſch.

Schlechte Naſe, vom Hunde, ſchlechter Geruch.

Schlechter Hirſch, ſoviel als geringer Hirſch.

Schlechter Wind, der Wind, welcher die Jagd erſchwert.

Schlecker, der Hirſch, welcher keinen regelmäßigen Wechſel hält.

Schlegel, ſ. Schlägel.

Schlegelſchuß, ein Schuß auf den Schlegel eines Wildes.

Schleichen, vom Jäger, ſich vorſichtig einem Wilde nähern.

Schleichwand, die Hecke oder Breterwand, hinter welcher man ſich dem auf dem Brunſtplatze ſtehenden Wilde nähert.

Schleichwege, Bürſchwege, 2 bis 4 Fuß breite Pfäde, auf welchen das Wild beſchlichen wird.

Schleife, eine Schlinge aus Pferdehaaren oder geglühtem Drathe zum Fange der Thiere.

Schleifen, ſ. Knappen.

Digitized by Google

Schlenzen, vom Wilde, umherziehen, um einen bequemen Ruheſitz aufzuſuchen.

Schleppen, ſoviel als Geſchleppe machen.

Schleppneue, das im Sommer gemachte künſtliche Neue.

Schliefen, vom Dachshund, Dachs und Fuchs, in den Bau kriechen.

Schliefer, ſoviel als Dachshund.

Schließen, ſoviel als Zuſtellen, ganz machen.

Schlinge, ſoviel als Schleife.

Schloß, 1. ſoviel als Schloßtritt; 2. beim Dam=, Elen= und Rothwild, der weiße Knorpel an der Stelle, wo die beiden Schlegel am Becken verwachſen ſind.

Schloßtritt, der Tritt, welchen ein Hirſch in ſein Bett macht, aus dem er ſich vertraulich aufthut.

Schluff, ein enger Ort, durch welchen ein Thier ſeinen gewöhnlichen Gang nimmt.

Schlupf, ſoviel als Schluff.

Schluß, 1. ſoviel als Blendetritt; 2. vom Hirſch, das Eintreten mit dem Hinterlauf in die Fährte des Vorderlaufes, wodurch dieſelbe geſchloſſen wird.

Schluß der Jagd, a. das Ende eines Jagens; b. das der Schießzeit; c. die Vollendung des Aufſtellens der Zeuge.

Schlußtritt, ſoviel als Schloßtritt.

Schmählen, vom Reh, ſoviel als Melden, d. h. Töne von ſich geben, wenn es durch einen Gegenſtand erſchreckt wird.

Schmal, ſoviel als gering.

Schmale Tücher, ſ. Jagdtücher.

12 *

Digitized by Google

Schmalreh, das weibliche Reh vom erſten Jahre bis nach der erſten Brunſt.

Schmalſpießer, der Hirſch vom ſechsten Lebensmonate, bis er die erſten Spieße aufſetzt.

Schmalthier, das Wildkalb vom erſten bis zweiten Lebensjahre.

Schmalz, das Fett des Dachſes auf dem Leibe unter der Schwarte, das des Fuchſes und Haſen an den Dünnungen.

Schmalzen, vom Auerhahn, ſoviel als Hauptſchlag.

Schmaſe, die Maſche eines Garnes.

Schmatzen, vom Wildſchwein, mit dem Ober- und Unterkiefer vor Wuth heftig zuſammenſchlagen.

Schmauchen, ſoviel als Ausdämpfen.

Schmecker, vom Hirſch, ſoviel als Maul.

Schmeißen, vom Raubgeflügel, den Unrath von ſich geben.

Schmutzen, die Stimme eines Thieres nachahmen, um es anzulocken.

Schnabel, eine hölzerne Gabel, welche den zu tief ſuchenden Hühnerhunden unter den Hals gebunden wird, damit ſie den Kopf höher zu tragen ſich gewöhnen.

Schnalle, von weiblichen Hunden und kleineren Raubvögeln, das Geburtsglied.

Schnalzen, ſoviel als Schmalzen.

Schnappe, ſoviel als Falltuch.

Schnappen, vom Auerhahn, ſoviel als Knappen.

Schnappſtangen, Stangen zum Aufhängen des Falltuches.

Schnapptuch, ſoviel als Falltuch.

Schnappwände, Tücher, welche ſchnell niedergelaſſen und wieder aufgezogen werden können.

Schnarren, von der Waldſchnepfe, beim Streichen einen Laut von ſich geben.

Schnauben, ſoviel als Fauchen.

Schneckeln, gleichbedeutend mit Schnappen.

Schneckenrundung, der für ein Jagen ſchneckenartig gehauene Waldweg.

Schneegarn, ſoviel als Schneenetz.

Schneehaube, eine Art Netz zum Fange der Rebhühner im Winter.

Schneenetz, ein großer Tyraß zum Rebhühnerfange im Winter.

Schneide, 1. ſoviel als Dohnen und Sprenkel; 2. ſoviel als Gewaffe, Zähne.

Schneider, 1. ein geringer Hirſch; 2. ein Sechsender.

Schneidewind, ſoviel als Halbwind.

Schneißen, 1. ſ. Dohnen; 2. ſoviel als Richtſtatt.

Schneißvögel, die droſſelartigen Vögel, welche man in Schneißen fängt.

Schnellen, Hunde durch einen Ruck mit der Dreſſirleine oder dem Hängeſeil beſtrafen.

Schneller, 1. ein Ruck mit dem Hängeſeil, wodurch man den Hund ſtraft; 2. eine Art Schlagbaum, welchen man in Dohnenſtrichen zur Sicherung gegen Vogeldiebe aufſtellt.

Schnellerſchleifen, eine Vorrichtung zum Fange der Droſſeln und anderer Vögel.

Schnellfälle, ſoviel als Schlagbaum.

Schnellkloben, ſ. Kloben.

Schnellſchleife, ein dem Sprenkel ähnliches Werkzeug zum Vogelfange.

Schnellſeil, das Seil, womit die Wände des Vogelherdes zuſammengezogen werden.

Schnepfenfallen, die zum Fange der Schnepfen dienenden Fallen.

Schnepfengaſſe, ſoviel als Schnepfenſteig.

Schnepfenherd, der zum Fange der Schnepfen eingerichtete Herd.

Schnepfenjagd, das Jagen (gewöhnlich mittelſt Anſtandes) auf Schnepfen.

Schnepfenpfeife, ein Inſtrument, womit man die Stimme der Schnepfen nachahmt und ſie dadurch anlockt.

Schnepfenſchlagbaum, der beim Schnepfenfange übliche Schlagbaum.

Schnepfenſteig, die aus zwei niedrigen Zäunen oder ſpiegelig geſtrickten, 10 Zoll hohen Netzen gebildete Gaſſe, welche an beiden Enden erweitert iſt; da wo die Gaſſe ſich verengert, ſind Laufdohnen aufgeſtellt.

Schnepfenſtoß, ein Netz, in welchem man die Abends ſtreichenden Lerchen fängt.

Schnepfenſtrich, das Ziehen der Schnepfen im Frühjahre in die nördlichen Länder.

Schnepfenzug, die Zeit, in welcher Waldſchnepfen bei uns gefunden werden.

Schnepfholz, ſoviel als Tire-haut.

Schneuß, ſoviel als Dohnenſtrich.

Schnippen, 1. von dem Rebhuhn, wenn es in's Netz getrieben werden ſoll, mit dem Schwanze mehrmals auf die Erde ſchlagen; 2. von der Amſel ꝛc., beim Anblick eines Raubthieres einen beſondern Laut von ſich geben.

Schnitt, vom Wildſchwein, Fraß.

Schnüren, vom Wolf, Luchs und Fuchs, traben und dabei die Hinterfüße genau in die Fährte der Vorderfüße ſetzen.

Schoof, eine Menge aus einer Brut entſtandener Wildgänſe und Wildenten.

Schüppern, vom Bären, an Etwas riechen.

Schnuren, ſoviel als Schnüren.

Schock, die Ringe auf den Hörnern der Steinböcke.

Schöpfen, vom Wilde, ſaufen.

Schone! Zuruf an den Leit- und Hühnerhund, weniger hitzig zu ſuchen oder feſt zu ſtehen und das apportirte Wild glimpflich zu behandeln.

Schonen, vom Jäger, nur wenig oder gar kein Wild erlegen, um für die Zukunft einen deſto beſſeren Wildſtand zu haben.

Schonzeit, ſoviel als Geſchloſſene Zeit.

Schopf, ein dichter Haarbüſchel auf dem Halſe des Hirſches.

Schränken, vom Hirſch, ſo gehen, daß beim Ziehen die Fährten des linken und rechten Laufs neben einander zu ſtehen kommen.

Schrank machen, ſoviel als Schränken.

Schrecke, ſoviel als Tuch- und Federlappen.

Schrecken, 1. vom Reh, einen hellen bellenden Laut von ſich geben, wenn es etwas Unerwartetes ſieht oder hört; 2. ſoviel als Anrufen.

Schreckherd, ein Vogelherd, welcher vier Seitenwände und eine Decke (Himmel) hat.

Schrecksprung, der Sprung, welchen ein Wild thut, ſobald es von einem Schuſſe getroffen iſt.

Schrecktücher, Lappen und Tücher, womit ein Ort, um das Wild abzuſchrecken, umſtellt wird.

Schreien, von Eulen, Haſen und Hirſchen, ihre Stimme hören laſſen.

Schritt, ein gerechtes Hirſchfährtezeichen.

Schröte, ſoviel als Gailen.

Schrot, kleine runde Bleikörner zum Schießen, von welchen man 8 Nummern unterſcheidet.

Schürze, beim Dam=, Elen= und Rothwild die langen Haare am Feuchtblatt.

Schüſſeln, beim Dam=, Elen= und Rothwild die Ohren.

Schütten, 1. vom Weibchen des Hundes, Wolfes und anderer Wildarten, Junge gebären; 2. dem Schwarzwilde Futter aufſtreuen.

Schüttplatz, der Ort, wo im Winter die Wildſchweine gefüttert werden.

Schützenjagen, a. ein gewöhnliches Treibjagen; b. ein eingeſtelltes Jagen ohne Lauf.

Schützenwehre, die bei einer Treibjagd angeſtellte Reihe Schützen.

Schuh, 1. die Fußbekleidung für Hunde, wenn ſie auf dem Eiſe und auf ſcharf gefrorenem Schnee gehen ſollen. Die Krallen des Hundes gehen durch die Sohle durch; 2. ſoviel als Falkengeſchuh.

Schukle, das junge Steinbockwild.

Schurz, ſoviel als Schürze.

Schuß, 1. das Abdrücken oder Losbrennen eines Feuergewehrs; 2. der Knall beim Abſchießen deſſelben; 3. die Verletzung durch daſſelbe; 4. die Ladung deſſelben; 5. die

Menge Pulver und Blei zu einer Ladung; 6. die Richtung, wohin man ſchießt; 7. ſoviel als Anſchuß.

Schuß auf den Stich, ſoviel als Schlegelſchuß.

Schußgerecht, vom Wilde, welches ſo ſteht, daß man einen tödtenden Schuß darauf thun kann.

Schußmäßig, ein Wild, welches in der Schußweite ſteht.

Schußweite, die Entfernung zwiſchen dem Jäger und dem zu erlegenden Wild.

Schußzeichen, daß Zeichen, wodurch ein Wild zu erkennen giebt, zu welcher Zeit und an welchem Orte es angeſchoſſen worden iſt.

Schuttplatz, ſoviel als Schüttplatz.

Schwach, gleichbedeutend mit klein.

Schwaden, der Schwanz des Hirſches.

Schwärmen, 1. vom Leithunde, beim Suchen die Naſe in die Höhe richten und umher gaffen; 2. vom Hühnerhunde, ſehr flüchtig und weit umher ſuchen.

Schwärmer, der zum Schwärmen geneigte Leithund.

Schwanenhals, ſoviel als Schwanenhalseiſen.

Schwanenhalseiſen, Berlinereiſen, ein vorzüglich zum Fange der Füchſe und wilden Katzen eingerichtetes Inſtrument.

Schwangheftel, ſoviel als Schlagheftel.

Schwanz, bei Parforcejagden die letzten Hunde.

Schwanzhund, vgl. Kopfhund.

Schwanzthier, das bei einem Rudel Wilde zuletzt ziehende Wild.

Schwarm, den, bekommen, vom Jagdhunde, eine

fremdartige Witterung in die Naſe bekommen und dadurch von der Spur abgelenkt werden.

Schwarte, die Haut des Schwarzwildes.

Schwarzwild, ſoviel als wilde Sau.

Schwefze, beim Vogelherd ſoviel als Schnellleine.

Schwein, das männliche wilde Schwein vom vierten Jahre an.

Schweinsfeder, ſoviel als Fangeiſen.

Schweinshetze, ſoviel als Sauhetze.

Schweinsnetz, ſoviel als Saunetz.

Schweinsſchwert, ſ. Schweinsfeder.

Schweinsſpieß, ſoviel als Fangeiſen.

Schweiß, das Blut der Jagdthiere.

Schweißen, ſoviel als Bluten.

Schweißhund, Bluthund, der Hund, welcher die Spuren des angeſchoſſenen Wildes ſo lange verfolgt, bis er daſſelbe findet oder zu Tode hetzt.

Schweißig, blutig.

Schweißſchnur, in einigen Gegenden eine Leine von beſtimmter Länge. Der Jäger darf einen angeſchoſſenen Hirſch in das Nachbarrevier verfolgen, wenn die Entfernung zwiſchen dem Anſtande und Anſchuſſe und der erſten Schweißfährte nicht länger als die Schweißſchnur iſt.

Schweißzeichen, das Zeichen am Schweiße des Wildes, woran man erkennt, ob daſſelbe mehr oder minder ſtark wund und an welcher Stelle es angeſchweißt iſt.

Schwere Hatzhunde, die zum Packen und Würgen ſehr geeigneten engliſchen Doggen, die danziger und brabanter Bärenbeißer.

Digitized by Google

Schwere Tücher, ſoviel als Hohe Tücher.

Schwertſtangen, die an einem Vogelherde hinten und vorn in die Erde geſtoßenen Stangen, an welche die Oberleinen der Wände anſchlagen.

Schwingen, 1. die ſtarken Schwungfedern der Vögel, beſonders der Falken; 2. die Flügel des Federwildes ſelbſt.

Schwirren, ſoviel als Schnarren.

Schwungfedern, ſoviel als Ruderfedern.

Sechsender, ein Hirſch, deſſen Gehörn ſechs Enden zählt.

Sechzehner, ſoviel als Sechzehnender.

Seelmann, ſoviel als Geſellmann.

Seher, bei dem zur niederen Jagd gehörigen Haarwilde die Augen.

Seil, ſoviel als Köppel.

Seil aus! ſ. Ausſeilen.

Seil nehmen, vom Hirſch ꝛc., über das Zeug ſpringen und mit den Hinterläufen im Gemäſch hängen bleiben.

Seime, eine dünne Leine.

Seitenſchirm, ein außerhalb des Jagens errichteter Schirm zur Bequemlichkeit des Jagdperſonals.

Seitenwehr, ſ. Wehr.

Seitenwind, ſoviel als Halbwind.

Selbſtſchuß, ein Gewehr, welches ſo geſpannt wird, daß es Raubthiere losdrücken und ſich fangen.

Senne, ſoviel als Arche.

Setzen, vom Wilde, ſoviel als gebären.

Setzhaſe, der weibliche alte Haſe.

Setzzeit, die Zeit, in welcher das Wild ſeine Jungen wirft.

Sich hören laſſen, vom Hunde, Laut geben.

Sichern, vom Wilde, wenn es aus dem Walde tritt oder ein Geräuſch hört, ſich ſorgfältig umſehen.

Sichtbarer Gang, die Fährte, welche man ſehen und durch Betaſten mit den Fingern begreifen kann.

Sicke, der weibliche Vogel.

Sie, ſoviel als Sicke.

Sieme, ſoviel als Senne.

Sitz, der Ort, wo ſich das Rothwild und der Haſe gewöhnlich niederthut.

Sitzen, vom Dam-, Elen- und Rothwild, ſich zur Erde niederlaſſen und ruhen.

Sohle, vom Wild, ſoviel als Schale.

Sohllache, ſoviel als Pfütze, Sumpf.

Sohllacher, ſoviel als Sohllache.

Solofänger, ein ſo gewandter Windhund, daß man mit ihm allein Haſen hetzen kann.

Sommerfedern, die dunkelbraunen Borſten und Haare der Wildſchweine während des Sommers, zum Unterſchiede von den hellgrauen Winterfedern.

Sommerherd, eine Art Sangherd.

Sommerſchirm, ein beim Hirſchfeiſtjagen gebräuchlicher Jagdſchirm.

Sommerſtand, der Ort, wo ſich das Dam-, Elen- und Rothwild im Sommer am liebſten aufhält.

Spachtenzäune, Zäune von oben ſpitzigen Pfählen, womit Feldbeſitzer ihre Grundſtücke zu ſchützen ſuchen.

Spätfährte, ſoviel als kalter Gang.

Spätgang, vom Hirſche, erſt kurz vor Tagesanbruch zu Holze gehen.

Spanferkel, das von der Muttermilch entwöhnte junge Wildſchwein.

Spannhäftel, Holzpflöcke, womit die Garne ausgeſpannt werden.

Spannpflock, ſoviel als Spannhäftel.

Spannſtock, ſoviel als Spannhäftel.

Sparen, ſoviel als Afterklaue.

Sparren, ſoviel als Sparen.

Spatfährte, ſoviel als Kalter Gang.

Sperrfänge, von Holz verfertigte Fallen (Sau-, Wolfs-, Entenfänge ꝛc.), worin ſich die Thiere fangen.

Spiegel, 1. die viereckigen Maſchen eines Jagdnetzes; 2. ein ſolches Netz ſelbſt; 3. eine aufgeſtellte Schlinge; 4. die gewölbte glatte Bruſt der Waſſervögel ꝛc.; 5. der weiße Fleck auf den Hirſchkeulen; 6. der weiße Fleck auf dem erſten Flügelgelenk des Auer- und Birkgeflügels; 7. der weiße, außen ſchwarz gerandete Streifen um's Waidloch des Damwildes; 8. der grünblaue Fleck auf den Flügeln der Wildenten.

Spiegelgarn, 1. ſoviel als Spiegel 2.; 2. ſoviel als Prellgarn.

Spiegelleine, die an den Spiegel der Lerchennetze befeſtigte Leine.

Spiegelmaß, das Maß, nach welchem der Spiegel eines Netzes verfertigt werden muß.

Spiegelnetz, ſoviel als Spiegelgarn.

Spiegelzeug, ſoviel als Spiegelgarn 1.

Digitized by Google

Spiel, bei den Hühnerarten der Schwanz.

Spielarten, die größere oder geringere Abweichung von der einer Wildart eigenthümlichen Farbe.

Spiele, ſoviel als Lappreißer.

Spieß, 1. das Reh- und Hirſchgehörn, welches noch keine Enden hat; 2. eine Anzahl Krammtsvögel; 3. vier Ganz-, 4. acht Halbvögel.

Spießen, 1. vom Hirſche, Thiere oder Menſchen mit dem Gehörne verwunden; 2. ſoviel als Schäften.

Spießen, der Hirſch mit nur zwei Stangen ohne Enden.

Spinne, das Geſäuge des Dam-, Elen- und Rothwildes.

Spinnen, vom Dam-, Elen- und Rothwild, ſäugen.

Spinnenwebegarn, ein hohes Netz zum Fange der Enten, Rebhühner, Schnepfen und Wachteln.

Spionhund, ſoviel als Räuber.

Spitzig kommen, vom Wilde, grade auf den Jäger anlaufen, ſo daß dieſer nun vorn darauf ſchießen, einen Spitzſchuß anbringen, kann.

Spitzſchuß, ſ. Spitzig kommen.

Sprengen, 1. ein Wild aus dem Lager auftreiben oder von der Heerde abbringen; 2. vom Hirſche, das Thier, um zum Beſchlag aufzufallen, flüchtig machen; 3. von den Haſel- und Rebhühnern, ſie durch Schießen nach allen Seiten hin treiben.

Sprenger, ein Stück Wild, welches von der Heerde abgebracht wurde.

Sprießen, zerriſſene Leinen, ohne einen Knoten zu machen, wieder vereinigen.

Springen, vom Wild, über die Garne ſetzen.

Springruthe, eine Art Fuchsfalle, bei welcher an einer dem Schlagbaume ähnlichen Vorrichtung Schlingen aufgehängt ſind.

Sproſſen, ſoviel als Enden eines Gehörns.

Sprünge, die Hinterfüße des Haſen und Kaninchen.

Sprünge thun, vom Luchs, Sätze machen.

Spüren, vom Jäger, (ein Wild ꝛc.) ſehen.

Spüren, ſich, vom Wilde, durch die Fährte ſeine körperliche Beſchaffenheit zu erkennen geben.

Spürer, ſoviel als Spürhund.

Spürhund, ſoviel als Leithund.

Spule, die Stecken, an welchen die Hühner- und Steckgarne aufgeſtellt werden.

Spur, beim Raubzeug ſoviel als Fährte.

Spurgang, der Ausgang des Jägers, um die Fährte eines Wildes aufzuſuchen und dadurch den Stand und die Menge desſelben zu erkennen.

Spurritt, ſoviel als Spurgang.

Spurſchnee, gleichbedeutend mit Neue.

Ständer, vom Reiher und von ähnlichen Vögeln, die Füße.

Stärke der Fährte, ſoviel als Größe der Fährte.

Stäuben, vom Rebhuhn, 1. ſich im Staube baden; 2. den Unrath von ſich geben.

Stäuber, ſoviel als Finder und Beller.

Stallen, vom Hirſch, Hund und Wolf, den Urin laſſen.

Stallung, ein mit Netzen und Tüchern eingeſtellter Raum.

Stand, 1. der Ort bei Feld- und Holztreiben, welchen

jeder Schütze zum Stehenbleiben und Schießen angewieſen bekommt; 2. der Ort, wo ſich Wild beſtändig aufhält; 3. die Füße der Vögel.

Standarte, ſoviel als Ruthe.

Standbaum, ſoviel als Einfallbaum.

Standfederwild, das Wildgeflügel, welches ſtets ſeine Heimath beibehält.

Standlaut, das Bellen des Hundes, wenn er ein Wild ſo geſtellt hat, daß es nicht mehr fort kann.

Standthier, ein Wild, welches ſeinen gewöhnlichen Aufenthalt an einem beſtimmten Orte hat.

Standvogel, ein Vogel, welcher das ganze Jahr hindurch in einer und derſelben Gegend gefunden wird.

Standwild, ſoviel als Standthier.

Stangeneiſen, ein dem Tellereiſen ähnliches Fangeiſen zum Wolfs-, Luchs- und Fuchsfange.

Stangenrege, ſoviel als Hohe Rege.

Stark, 1. gut; 2. ſchwer an Gewicht; 3. gut bei Leibe.

Starker Damſchaufler, das männliche Damwild vom fünften Lebensjahre an.

Starkes Schwein, das drei- bis vierjährige Wildſchwein.

Stauben, ſich, vom Rebhuhn, ſich im Sande oder lockeren Boden baden.

Stechbahn, ein eingeſchloſſenes Jagen, in welchem Schwarzwild abgefangen wird.

Stechen, 1. vom Dachſe, in der Erde nach Wurzeln graben; 2. von den Vögeln, in der Luft mit den Schnäbeln auf einander ſtoßen.

Steckdohnen, Dohnen, welche in Löcher angebracht wer-

den, die in die Stämme oder Stangen eingebohrt oder eingemeißelt ſind.

Stecken, vom Wilde, 1. bei einem Treiben zu enge zuſammenkommen und nicht weiter können; 2. ſich verbergen; 3. ſtecken, ſich, in einem Dickicht ꝛc. ſtehen bleiben, ehe es aus= oder durchbricht.

Steckgarn, 1. ein Garn zum Hühner= und Lerchenfange; 2. ſoviel als Flachgarn.

Steckleitern, Laufleitern, die aus Spiegeln ohne Ingemäſch geſtrickten Seitenwände zum Treibzeuge.

Stecknetz, ſoviel als Steckgarn.

Stehen, z. B. auf dem Baume, vom Federwild der hohen= und Mitteljagd, auf dem Baume ſitzen; 2. vom Standwild, ſeinen gewöhnlichen Stand irgendwo haben; 3. vom Wechſelwild, eine Waldſtrecke für einige Tage zum Aufenthaltsorte wählen.

Stehen im Bruche, vom Wildſchwein, brechen.

Stehen im Gebreche, ſoviel als Stehen im Bruche.

Steig, der vom Rothwild durch wiederholtes gleichmäßiges Aus= und Einwechſeln entſtandene ſchmale Pfad.

Steigbaum, der mit Sproſſen verſehene hohe Balken, welcher an Getreideäckern eingeſchlagen iſt, um von da den Hirſch, welcher ſich in dem Getreide niederzuthun pflegt, zu ſchießen.

Steige, beim Rebhühnerfang, ein grün angeſtrichenes Bret, welches mit Garn umſtrickt iſt und ein Einfallthürchen hat.

Steigen, 1. vom Bär, Biber und von der Fiſchotter, gehen; 2. vom Raubgeflügel, in die Luft fliegen.

Stein, ſoviel als Hirſchſtein.

Steinbockziege, der weibliche Steinbock, nachdem er gebrunftet hat.

Steinkitz, ſoviel als Schukle.

Stellbrocken, der Köder auf Raubvögelfallen.

Stellen, 1. Netze ꝛc. ſo aufſtellen, wie es zum Jagdbetrieb nöthig iſt; 2. vom Hunde, ein Wild durch Bellen zum Stehen bringen.

Stellen, ſich, 1. vom Wild, nicht vor dem Hunde fliehen, ſondern ſich gegen denſelben zur Wehr ſtellen; 2. vom wunden Wilde, dem Hunde halten.

Stellflügel, der durch ein Holz führende, ausgehauene Weg.

Stell' her! Zuruf beim Zeugrichten, wenn geſtellt werden ſoll.

Stellholz, das Holz, mit welchem verſchiedene Garne und Netze aufgeſtellt werden.

Stellleute, die beim Aufſtellen der Jagdzeuge beſchäftigten Arbeiter.

Stellpflock, ſoviel als Stellſtab.

Stellſtange, ſoviel als Forkel.

Stellſtock, der Stock, welcher das Garn leitet oder führt, wenn Vögel mit der Wand gefangen werden ſollen.

Stellweg, gleichbedeutend mit Stellflügel.

Steuerfedern, ſoviel als Ruderfedern.

Stich, die Vertiefung in der Bruſt unter dem Halſe des Dam=, Elen= und Rothwildes.

Stichel, ein ſpitziges Eiſen, mit welchem die Löcher zum Forkeleinſtellen gebohrt werden.

Digitized by Google

Stichſchuß, der Schuß auf den Stich mit Herz- und Lungenverletzung.

Stieben, 1. vom Rebhuhn, den Unrath fallen laſſen; 2. höher als gewöhnlich in die Luft ſteigen.

Stiefel, ſoviel als Forke.

Stingel, der Schwanz des Wildſchweines.

Stocheln, vom Hühnerhunde, beim Suchen lange auf einer Stelle bleiben und auf dem Boden herumſchnuppern.

Stock, vom Elenhirſch, ſoviel als Roſenſtock beim Rothhirſch.

Stockgarn, ſoviel als Flachgarn.

Stockleiter, ſ. Geleiter.

Stöber, 1. ſoviel als Stäuber; 2. jeder zum Aufſuchen und Aufjagen des Wildes dienende Hund.

Stöberer, ſoviel als Stöber.

Stöberhund, ſ. Stöber.

Stolz, vom Hirſch, vollkommen verreckt und geſchlagen.

Stopfen, bei der Parforcejagd, die Meute aufhalten und die Hunde, welche ſich verſchoſſen haben, wieder ſammeln.

Stopfer, ſoviel als Lochgucker.

Stoß, 1. jedes auf einem Jagdhorn gegebene Zeichen; 2. ein Garn zum Raubvögelfang.

Stoßbock, der alte Bock des Waldthiers, einer Varietät des Gemſengeſchlechts.

Strauchherd, der Vogelherd, bei welchem man die eingeſtellten kleineren Zweige, auf welchen Vögel fußen, mit Schlaggarnen überdecken kann.

Strebeſtangen, Stangen, welche die Jagdtücher oder Netze aufrecht und geſpannt erhalten.

Strecken, 1. das geſchoſſene Wild auf den Boden hinlegen; 2. die Leinen der Netze und Tücher ſcharf anziehen.

Streichen, 1. vom Hund, Wolf, Luchs und Fuchs, ſich nach der Begattung ſehnen und dieſe ausüben; 2. vom Auergeflügel, in gerader Linie fliegen.

Streifen, ſoviel als Abſtreifen.

Streifhatz, die Sauhatz im Freien.

Streifjagd, ſoviel als Treibjagd.

Streinen, vom Hunde, umherſchlendern, ohne ordentlich zu ſuchen und zu jagen. Ein Hund, welcher dieſe Eigenſchaft beſitzt, heißt Streiner.

Streiner, ſ. Streinen.

Streiten, a. vom Schwarzwilde, ſich mit dem Hunde raufen, welcher es zu decken ſucht; b. das Kämpfen unter ſich auf dem Rauſchplatze.

Strich, 1. ſoviel als Lerchenſtrich; 2. der Zug des Wildgeflügels; 3. die Wanderung der Zugvögel; 4. die Wanderzeit derſelben; 5. eine Strecke Landes.

Strichvögel, Zugvögel, die Vögel, welche im Frühjahre und Herbſte ihren Aufenthaltsort verändern.

Strichzeit, die Zeit der Wanderung der Strich- oder Zugvögel.

Strick, Strickhunde, drei zugleich an einer Leine geführte Hunde.

Strickhunde, ſ. Strick.

Struppen, vom Schwan und von anderen Waſſervögeln, ſich auf die Spitzen der Ruder erheben und durchſchütteln.

Stück Wild, jeder einzelne Hirſch, jedes einzelne Thier, Schmalthier und Kalb.

Stück = Wild, das Thier oder Altthier.

Stümpfe, die, vom Schwarzwilde, die Spur.

Stürzen, vom Wild, durch einen erhaltenen Schuß niederfallen.

Stürzſtatt, die Stelle, wo ein Wild geſtürzt iſt.

Stumm, vom Wildgeflügel während der Falz, lautlos.

Stumm jagen, von Hunden, nur beim Aufſtehen einige Schläge thun und dann das Wild ferner lautlos verfolgen.

Stuppen, ſoviel als Struppen.

Sturz, 1. der Schwanz des Hirſches; 2. des Raubgeflügels.

Sturzſtatt, ſoviel als Stürzſtatt.

Stutzen, vom ziehenden Wilde, plötzlich ſtillſtehen und luſen und winden, wenn es ſich in Gefahr glaubt.

Suche, 1. von Hunden, ſoviel als Naſe (Geruch); 2. die Zeit, in welcher mit dem Leithund auf den Hirſch geſucht wird; 3. bei eingeſtellten Jagden das Hinterjagen, wo das Wild in hohem Zeuge ſteht, welches auf den Lauf vorgejagt werden ſoll.

Suchen, 1. vom Jäger, im Walde herumziehen, um einzelnes Wildpret aufzuſuchen und zu erlegen; 2. vom Hunde, die Naſe auf die Erde halten, um die Fährte zu ſuchen oder die gefundene Fährte behalten und auf dieſer ſich dem Wilde nähern.

Subel, ſoviel als Suhle.

Suhle, eine Pfütze, ein Sumpf in einem Walde, worin ſich das Wild gern wälzt und abkühlt, ſuhlt.

Suhlen, ſich, ſ. Suhle.

Suhllache, ſoviel als Suhle.

Digitized by Google

Suhlloch, ſoviel als Suhle.

Sulze, 1. ſoviel als Beize; 2. der Ort, wo ſie angelegt iſt.

Sulze friſchen, die Sulze neu mit Salz vermengen, ſ. Beize.

Sumpfhaſe, der ſich in ſumpfigen Gegenden aufhaltende Haſe. Man bezeichnet Haſen und überhaupt Wild je nach ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsort, mit verſchiedenen Namen, ſo: Berg-, Bruch-, Fels-, Grund-, Holz-, Sand-, Stein-, Sumpf-, Waldhaſe ꝛc.

T.

Taggarn, ſoviel als Tagnetz.

Tagnetz, ein Netz, worin die Lerchen bei Tage gefangen werden.

Tajo, Tajo! ruft ein Jäger ſeinen Genoſſen bei Treibjagden auf Rothwild zu, wenn er dieſe von dem Aus- und Durchbrechen des Wildes in Kenntniß ſetzen will.

Talg, beim Dam-, Elen- und Rothwild, das im Innern des Leibes befindliche Fett.

Tannhirſch, ſoviel als Damhirſch.

Tappen, die Füße der Bären, Katzen ꝛc.

Taſche, ſoviel als Nuß.

Tatze, der Fuß der Bären, Katzen ꝛc.

Taubenruf, ein Inſtrument, womit man die Stimme der Wildtauben nachahmt und ſie dadurch anlockt.

Tellereiſen, ein Fangapparat zum Fangen der Füchſe, Marder, Wieſel, Fiſchottern u. a. Raubthiere.

Terrain nehmen, vom Hühnerhund, weit entfernt vom Jäger revieren.

Terz, der männliche Habicht und Falke.

Thauſchlächtig, ſoviel als Thauſchlägig.

Thauſchlächtig äugeln, eine ſtark bethaute Grasfläche abſpüren, um zu ſehen, ob Rothwildpret übergezogen iſt.

Thauſchlägig, ſ. Thauſchlag.

Thauſchlag, eine Fährte, welche entſteht, indem das Wild den am Graſe hängenden Thau mit den Füßen abſtößt. Daher thauſchlägige Fährte.

Theerlecke, eine der Sulze ähnliche Lecke für den Edelhirſch aus flüſſigem Theer.

Thier, das weibliche Dam- und Edelwild von der erſten Befruchtung an.

Thiergarten, Wildgarten, ein eingeſchloſſener Waldraum zum Hegen und Pflegen jagdbarer Thiere.

Thonen, ſ. Dohnen.

Thränenhöhlen, beim Rothwilde die beiden länglichen Vertiefungen unter den Lichtern, in welchen ſich aus dieſen eine gelbbraune, harzige Flüſſigkeit anhäuft.

Tiens! Zuruf an den Hühnerhund, etwas ihm Vorgehaltenes mit dem Maule zu faſſen.

Tillmeſſer, eine Art Hirſchfänger zum Genickfange der Gemſen.

Tiras, ſoviel als Tyraß.

Tire haut! ruft ein Jäger dem andern zu, wenn er ihn aufmerkſam machen will, daß Wildgeflügel aufgejagt wurde.

Toch, Toch! Zuruf an die Parforcehunde, um ſie aufzumuntern.

Todt verbellen, vom Hunde, vor dem verendeten Wild Laut geben.

Tout beau! ſ. Du beau.

Traben, 1. vom Wolf, gewohnter Weiſe einherſchlendern; 2. vom Fuchs, weder ſchleichen noch laufen.

Tracht, vom weiblichen Rothwild, der Theil, worin ſich die Leibesfrucht entwickelt und bis zur Geburt erhalten wird.

Trächtig, vom Wild, welches empfangen hat.

Tränken, ſich, vom Dam-, Elen- und Rothwild, ſaufen.

Tränkherd, ein Vogelherd mit einem kleinen Brunnen, wo die Vögel, wenn ſie daſelbſt ſaufen, gefangen werden.

Tränktenne, ſoviel als Tränkherd.

Train, ſoviel als Fährte.

Traineur, der Jäger, welcher mit Parforcehunden die Trainjagd vornimmt.

Trainiren, ſ. Trainjagd.

Trainjagd, eine Art Jagd, welche blos zur Übung mit Parforcehunden vorgenommen wird.

Trainjagen, ſoviel als Trainjagd.

Trappenbeize, die Jagd auf Trappen mit Beizvögeln.

Trappenbüchſe, ſoviel als Karrenbüchſe.

Treiben, 1. vom Rehbocke zur falſchen Brunftzeit, die Rieke eifrig verfolgen; 2. von den Rebhühnern, ſie mit dem vorgetragenen Schilde oder mit einem Pferde in den Hamen oder in das Treibzeug bringen; 3. von den Lerchen, ſie durch Federlappen oder eine auf der Erde fortgeſchleppte Leine in's Klebgarn jagen; 4) vom Hirſche und Damſchaufler, dem brunftigen Thiere beſtändig nachgehen.

Treiben, das, ſoviel als Treibjagd.

Treiber, ſ. Treibjagd.

Treibjagd, Geſchreijagd, die Jagd, bei welcher das Wild den Schützen zum Erlegen zugetrieben wird. Dieß Zutreiben geſchieht durch Treiber (Treibleute, Jagdleute). Bei großen Treiben ſtellt ſich ein Jäger in die Mitte (Mitteführer), wie auch auf jeden Flügel (Flügelführer), welcher dieſelben dirigirt. Die Treiber auf den Flügeln jenſeits der Mitte heißen die Wehren. Die Jäger und Treiber verſammeln ſich ſtets an einem beſtimmten Orte (Sammelplatz, Rendez-vous). Beſondere Arten von Treiben ſind die Nacht- und Contratreiben. Die Treiben zerfallen:

- I. in Feldtreiben:
  - A. Die eigentlichen Feldtreiben oder Anlegetreiben.
  - B. die Keſſeltreiben.
- II. in Holztreiben:
  - A. Holztreiben auf Füchſe und Rehe (Klapper- oder Klopfjagd).
  - B. auf Hoch- und Schwarzwild.
    - a. gewöhnliches Durchtreiben, mit Vorſtellen der Schützen ohne Zeug.
    - b. mit Lappen oder Zeug eingeſtelltes Treiben. Dieſes zerfällt:
      - α. in die Keſſeljagd. Iſt dieſe Jagd durch den Leithund beſtätigt, ſo heißt ſie eine beſtätigte Keſſeljagd.
      - β. Beſtätigungsjagd (beſtätigte Laufjagd).
      - γ. Hauptjagen (große zuſammengetriebene Jagen).
      - δ. Prunkjagen (Feſtinjagen).

Digitized by Google

Überhetzt ſeyn, vom Hund, aus Ermattung nicht mehr ſchnell laufen und jagen können.

Übermachtes Zwingen, die Hirſchfährte, wo der Hirſch mit dem hinteren Fuße genau in die Fährte des Vorderfußes eintritt.

Übernächtige Fährte, ſoviel als kalter Gang.

Übernächtiger Gang, ſ. kalter Gang.

Überrollen, ſich, vom Jagdhunde, im Eifer gradeaus fortlaufen, obgleich ſich der Haſe zur Seite gewendet oder einen Haken geſchlagen hat.

Überrücken, ſoviel als Oberrücken.

Überſchießen, vom Leithunde, die Fährte übergehen.

Überſchlagen, vom Jäger, einen Hund durch zu vieles Schlagen furchtſam und ſcheu machen.

Überſprung, 1. ein niedriges Geländer mit Reiſen umwunden, worüber das Wild im Vorbeiſliehen ſpringen muß. S. Lauf. 2. der Sprenkel zum Vogelfang.

Überwechſeln, vom Rothwild, ſeinen bisher gehabten Stand verändern und ihn in einem andern Bezirk nehmen.

Überwind, ſoviel als Oberwind.

Überziehen, 1. vom Wilde, ſoviel als wechſeln; 2. vom Jäger und Hunde, über eine Fährte weggehen, ohne ſie zu bemerken.

Umbrechen, vom Wildſchwein, die Erde umwühlen.

Umforkeln, ſchon geſtellte Jagdtücher und Netze anders ſtellen.

Umgänger, ſtarke Keuler und Schweine, welche gern aus- und einwechſeln.

Umgarnen, das Wild mit Garnen umſtellen.

Umkreiſen, 1. einen Bezirk mit oder ohne Leithund umgehen und abſpüren; 2. ihn mit Schützen und Treibern umſtellen.

Umſchlag, das beim traulichen Ziehen des Hirſches gleichſam herausgeſchleifte, aufgewühlte Moos und Heidekraut, deſſen Wurzeln offen da liegen und oft ganz umgewendet emporſtehen.

Umſchlagen, ſ. Umwerfen.

Umſtellen, einen Diſtrikt mit Lappen, Netzen und Tüchern umgeben.

Umthun, vom Schwarzwilde, in einem Dickicht nicht ruhig liegen, ſondern hin- und herlaufen und im Boden wühlen.

Umwerfen, vom ziehenden und flüchtigen Rothwilde, ſeine Richtung plötzlich ſo verändern, daß es dahin zurückgeht, woher es gekommen iſt.

Ungerade, vom Hirſchgehörn, ſ. Enden.

Unjagdbar, vom Hirſch, welcher noch nicht 8 Jahre alt iſt.

Unſchlitt, gleichbedeutend mit Talg.

Unſichtbare Fährte, die dem Jäger unſichtbare Fährte, welche dem Hunde durch Witterung ſich kund giebt und lebhaft von ihm angefallen und verfolgt wird.

Unſichtbarer Gang, ſoviel als unſichtbare Fährte.

Unter Wind ſich anſchleichen, ſich dem Wilde gegen den Wind nähern.

Unterarche, die Unterleine eines Jagdtuches oder Netzes.

Untergewehr, beim Wildſchwein, die Zähne des Unterkiefers.

Digitized by Google

Unterjagd, ſoviel als niedere Jagd.

Unterlaufen, vom Jäger, ſich dem Auerhahn, während er den Falzlaut ausgiebt, um einige Sprünge nähern.

Unterleine, die unterſte Leine an Tüchern und Netzen.

Untermaſt, gleichbedeutend mit Erdmaſt.

Unterſpringen, ſoviel als Unterlaufen.

Unterwurf, der Unterkinnbacken des Wildſchweins.

Unwaidmänniſch, ſ. Unweidmänniſch.

Unweidmänniſch, der bei den Jägern eingeführten Terminologie, den Gebräuchen und der gewöhnlichen Jagdbetriebsart zuwiderlaufend.

V.

Verbaſten, ſoviel als Fegen.

Verbeißen, ſich, 1. von Hunden und wilden Thieren, in Etwas ſo feſt einbeißen, daß ihnen das Maul aufgebrochen werden muß, um ſie loszumachen; 2. von angeſchoſſenen Wildenten, untertauchen und mit dem Schnabel ſo tief und feſt in die Schilfwurzeln einbeißen, daß ſie auch todt noch daran hängen bleiben.

Verbeitzen, vom Wilde, junge Holzungen ſo ſehr abfreſſen, daß ein ſchlechtes Gedeihen derſelben zu erwarten iſt.

Verbellen, vom Hunde, 1. durch Bellen anzeigen, daß er ein Wild gefunden habe; 2. eine Sau ſtellen und dazu bellen.

Verbergeſchirm, ſoviel als Seitenſchirm.

Verbiſſen, vom Auerhahn aufgehört haben, den Balzlaut von ſich zu geben.

Verbleffen, Verſchlagen, 1. vom Birkgeflügel, aufhören, ſich zuſammen zu locken; 2. vom Jäger, durch Wort und Handlung gegen die Waidmannsſprache und Waidmannsregel ſündigen.

Verblenden, ſoviel als Blenden 3.

Verblenden, die Steckgarne, ſie beim Aufſtellen mit Strauchwerk ꝛc. überhängen, daß die getriebenen Hühner ſie weniger bemerken.

Verblüfft ſeyn, vom Hunde, den Muth, ſich dem Wilde zu nähern, verloren haben.

Verbotene Zeit, die Zeit, in welcher kein Wild geſchoſſen werden darf.

Verbrechen, mit abgebrochenen Zweigen eine Fährte, einen Anſchuß kenntlich machen oder ein erlegtes Wild bedecken. Vgl. Bruch.

Verbrechen, den Anſchuß, ſ. Verbrechen.

Verbrechen, die Fährte, ſ. Verbrechen.

Verbrechen, den Schweiß, vergl. Verbrechen die Fährte.

Verbrechen, ein Stück Rothwild, ſ. Verbrechen.

Verbrunften, vom Hirſche, aufhören zu brunften.

Verdorben, das verfaulte Dam-, Elen- und Rothwild.

Verdroſſen ſeyn, vom Hunde, keinen Eifer im Suchen mehr zeigen.

Verecken, vergl. Gehörn.

Verenden, ſoviel als Enden.

Verfärben, gleichbedeutend mit Färben.

Verfahren, vom Hirſch, mit dem Gehörn und den Läufen Ameiſenhaufen auseinander ſchlagen.

Verfangen, 1. vom Hunde, ſoviel als Verbeißen; 2. vom Hirſche, ſich auf dem Brunſtplatze mit dem Gehörn ſo ſehr in das des mit ihm kämpfenden Hirſches verwickeln, daß ſich beide nicht mehr losmachen können.

Verfedern, vom Federwild, ſich mauſern.

Verfegen, ſoviel als Verbaſten.

Verfeuern, bei eingeſtellten Jagen den Platz, wo ſich das Wild befindet, Nachts mit Feuern umgeben, daß daſſelbe nicht herausgehe.

Verfliegen, vom Beizvogel, ſich zu weit entfernen und nicht wieder zum Jäger zurückkehren.

Verfriſchen, vom Wildſchwein, todte Junge gebären.

Vergiftung, das vorgeworfene vergiftete Aas ꝛc., um Wölfe damit zu fangen.

Vergrämen, vom Wilde, a. es durch wiederholtes Schießen, durch Anhetzen lange anhaltender Hunde ſo verſcheuchen, daß es auswechſelt; b. durch zu raſches Anbürſchen flüchtig machen.

Verhalten, ſich, vom Wilde, ungewöhnlich lange in einem Dickicht ſtehen bleiben und nicht in's Freie zur Äſung ziehen.

Verhalten des Harns, eine Krankheit des Rothwildes.

Verhauptmaſchen, Garne und Zeuge mit ſtarken Maſchen, wodurch die Leinen gezogen werden, umſtricken.

Verhetzt, vom Jagdhunde, vom öfteren Fehljagen verdroſſen ſeyn.

Verhören, den Aufenthalt eines Wildes oder Geflügels aus ſeiner Stimme ausfindig machen.

Verhoffen, ſoviel als hoffen.

Verkämpft, ſoviel als Verfangen.

Verkappen, dem Beitzvogel die Kappe über die Augen ziehen.

Verklüften, ſoviel als Verkluften.

Verkluften, vom Dachs, ſich ſo eingraben, daß man ihn nicht findet.

Verknüpfen, ſich, vom Luchs und Wolf, ſich begatten.

Verködert ſeyn, vom Raubwild, nachdem es einmal in Gefahr gekommen, keinen Köder mehr annehmen.

Verkümmern, vom Wilde, durch Krankheit, einen nicht abſolut tödtlichen Schuß und Mangel an Nahrung abmagern und eingehen.

Verlappen, einen Bezirk mit Feder- und Tuchlappen umgeben.

Verlaſſen, das Loch, vom Bären, ſich aus ſeinem Lager begeben, wenn ihn die Hunde daraus aufjagen.

Verlegen, 1. das Treibzeug um die Hühner aufſtellen; 2. das Jagdzeug einſtweilen auf den Boden legen, um es bei der Hand zu haben und ſchnell aufrichten zu können.

Verlegener Hund, ein Hühner- oder Jagdhund, welcher nicht lange geführt wurde.

Verliegen, ſich, eine Hündin, welche nicht zukommen will, weil ſie noch zu jung oder die Zeit unpaſſend iſt, von andern Hunden abſperren, ſobald die erſten Zeichen

Digitized by Google

des Läufiſchwerdens eintreten und bis dieſe Zeit völlig vorüber iſt.

Verlieren, ſich, ſoviel als Verklüften, ſich.

Verloren ſuchen, frei ſuchen, auf gut Glück ſuchen, a. vom Hunde, ohne Fährte ein Stück Wild ausmachen; b. vom Jäger, durch langſames und behutſames Durchtreiben einer Waldſtrecke angeſchoſſenes Wild aufſuchen, von welchem er glaubt, daß es darin ſich niedergethan habe oder verendet ſey.

Verlorene Wehre, die an der Seite eines Triebs angeſtellten Treiber, damit das Wild nicht ſeitwärts ausbreche.

Verlorenes Treiben, das Treiben, bei welchem man, ohne den Diſtrict mit Netzen zu umſtellen, das Wild heraus gegen die Schützen treibt oder auch nicht die nöthige Menge Treiber anſtellen kann.

Verluſen, die Rebhühner, Abends und Morgens in der Dämmerung nach dem Zuſammenrufen der Hühner ꝛc. horchen.

Vermelden, vom Hunde, einige Male Laut geben, dann wieder ſchweigen.

Vermerken, vom Wilde, ſtutzig, aufmerkſam werden.

Vernehmen, vom Wilde, die Nähe des Jägers auf irgend eine Art bemerken.

Verneuern, ſ. Erneuern.

Verpaſſen, 1. ein anlaufendes Wild nicht bemerken; 2. ſoviel als Verbaſten.

Verprellen, ein Wild, ſchüchtern machen, daß es nicht in die gelegten Fangapparate geht.

Verreiſen, die Röhren eines Dachs- oder Fuchsbaues mit Reiſigbündeln ꝛc. verſtopfen, um das Aus- und Einfahren zu verhindern.

Verreiſern, a. zu beiden Seiten der für Schnepfen eingerichteten Laufdohnen Reisholz legen, ſo daß jene genöthigt werden, durch die Schlingen zu gehen; b. neben die für Füchſe beſtimmten Fangwerkzeuge zu beiden Seiten lange Haufen Reiſig legen.

Verrenken, ſ. Aufſetzen.

Verrichten, ein Jagen, den Jagdplatz mit dem Zeuge umſtellen.

Verrinnen, das, der Fährte, ſ. Einrinnen.

Verrufen, werden, vom Hirſche, ihn durch einen falſchen Laut mit dem Hirſchruf ſo ſcheu machen, daß er nun auf denſelben nicht mehr hört.

Verſchießen, ſich, vom Jagdhunde, ſich verirren, verlaufen.

Verſchlagen, 1. vom Birkgeflügel, aufhören zu locken; 2. vom Hirſche, ſoviel als Fegen; 3. vom Hunde, durch verkehrte Behandlung ſo eingeſchüchtert ſeyn, daß er, aus Furcht vor Strafe, nicht mehr zu ſeinem Herrn geht, oder auch von zu großen Strapatzen krank, lahm, ſteif werden.

Verſchlagen, ſich, 1. vom Schuſſe, an einen falſchen, unbekannten Ort gerathen; 2. vom angeſchoſſenen Wilde, ſich an einen Ort begeben haben, wo es nicht mehr zu finden iſt; 3. vom Feder- und Haarwild, ſich in die geſtellten Netze verwickeln.

Verſchränken, einem gefangenen Wilde die Läufe halten.

Verſchweißen, vom Wild, 1. aufhören zu ſchweißen; 2. durch ſtarken Schweißverluſt verenden.

Verſetzen, 1. ſoviel als Verkluften, 2. todte Junge gebären.

Verſichern, ſ. Erneuern.

Verſtellen, die Riegel, bei der Hochjagd aus Mangel an Schützen nur die Hauptſtände und Hauptwechſel beſetzen.

Verſtrecken, vom Hirſch und Reh, neues Gehörn aufſetzen.

Verſtreichen, vom Rebhuhn, ſoviel als Auswechſeln beim Hochwild.

Verſuchen, vom Hunde, die rechte Fährte verlieren und auf eine falſche kommen.

Vertraut gehen, vom Edelwild, langſamen Schrittes einhergehen.

Verwaiſt ſeyn, vom jungen Wild, ſeine Mutter verloren haben.

Verweilen, ſoviel als Verhoffen.

Verwerfen, von Hunden und Raubthieren, ſoviel als Verſetzen 2.

Verwinden, Etwas, vom Wilde, Geruch von einer Sache bekommen.

Verwindungskreis, der Umkreis, ſoweit ein Wild verwinden kann.

Verwittern, für das Wild beſtimmte Fallen mit einem Gemiſche ſtark riechender Stoffe beſtreichen, um das Wild dadurch anzulocken.

Verwölfen, vom Hunde, ſoviel als Verwerfen.

Verwuuden, den Boden, den Boden, wo die Sulze

angelegt werden ſoll, von Gras, Laub, Moos ꝛc. reinigen, dann mit einem Rechen aufreißen und wieder ebnen.

Verwundet! recht! verwundet! Zuruf an den Schweißhund, um ihn, wenn er eine Fährte eifrig verfolgt und ſich Schweiß zeigt, aufzumuntern.

Vierballenzeichen, die herzförmige Geſtalt der vier Ballen bei einer vollkommen ausgedrückten Fährte.

Viergeäugelt, die Dachshunde, welche gelbe oder lichtbraune Flecken über den Augen haben.

Viole, Fuchsblume, ſoviel als Blume.

Völlig verreckt, ſ. hoch verreckt.

Vogelbeitze, ſoviel als Beitze.

Vogeldunſt, ſ. Dunſt.

Vogelgarn, jedes zum Fange der Vögel geeignete Garn.

Vogelhaus, ſoviel als Vogelhütte.

Vogelherd, eine Vorrichtung zum Fange der Vögel, vorzüglich der Krammetsvögel.

Vogelhütte, eine in der Nähe des Vogelherdes errichtete Hütte, um ſich darin zu verbergen.

Vogelpfeife, ſoviel als Lockpfeife.

Vogelrecht, der erlegte Vogel, welcher bei der Falkenjagd den Falken zum Fraß überlaſſen wird.

Vogelſchneiße, im Walde der Durchhieb, in welchen die Dohnen zum Krammetsvögelfang gehängt werden.

Vogelſchrot, Schrot von Nr. 6 bis 10 für Schnepfen, Rebhühner ꝛc. S. Vogeldunſt.

Vogelwand, die Netze oder Wände eines Vogelherdes.

Volez! Volez! Zuruf an den Parforcehund, wenn man ihn auf die Fährte bringt.

Volk, eine Anzahl Birk= oder Auergeflügel.

Volle Mann, der, ſoviel als Schränken.

Volle Maſt, Überfluß an Eicheln, Bucheckern, Wildkaſtanien ꝛc.

Voll in Haaren, ſoviel als Ganz in Haaren.

Voller Wind, ſoviel als Gegenwind.

Vom Leib kommen, abmagern.

Von Holz ziehen, 1. von den Jägern, nach einer großen Jagd mit allen damit verbundenen Feierlichkeiten nach Hauſe ziehen; 2. vom Wilde, Abends aus dem Walde auf's Feld ziehen.

Vorbinden, die Leinen der Tücher an Heftel oder Bäume binden.

Vorderbranten, vergl. Brante.

Vorderhammer, vergl. Hammer.

Vorderlauf, ſoviel als Vorderfuß.

Vordertatzen, vergl. Tatze.

Vorgeiß, die Gemſe, welche eine ganze Herde anführt.

Vorgreifen, a. vom Jäger, dem Wilde auf der Seite, wo es hin will, zuvorkommen; b. mit dem Schweißhunde einen Bogen ſchlagen, wenn er die Fährte nicht mehr fortbringt, um die Stelle zu finden, wo das Wild hinausgezogen oder hinaus flüchtig geweſen iſt.

Vorhatz, das Recht, beim Anfange der Jagdzeit 8 bis 14 Tage, ehe die Geſammtjagdberechtigten jagen dürfen, die Jagd einzig und allein auszuüben.

Vorhetze, ſ. Vorhatz.

Vorjagen, bei einem Hauptjagen das Wild durch den Lauf vor dem Schießſchirm vorbeitreiben.

Vorkraniche, die Kraniche, welche, während ein Flug irgendwo ruhig äſet, Wache ſtehen und durch Geſchrei und Auffliegen das Signal geben, daß Gefahr vorhanden ſey.

Vorläufer, ſoviel als Läufer.

Vorlaß, ſoviel als Federſpiel.

Vorlaß geben, einem Hühnerhunde, ihn mit einem lebendigen Rebhuhn an einer Leine im Zimmer oder Garten abrichten.

Vorlaufen, einem bei einer Treibjagd ausgebrochenen Wilde zuvorkommen, um es auf der Seite des Ausbruchs entweder zu ſchießen oder umwerfen zu machen.

Vorlaut, ſoviel als Freilaut.

Vorliegen, vom Dachshunde, ſich vor dem innerſten Baue des Dachſes befinden und immer bellen.

Vorlos, ſoviel als Federſpiel.

Vornächtige Fährte, ſoviel als Kalte Fährte.

Vorſchlagen, 1. ſoviel als Vorgreifen; 2. von zu hitzigen Hunden, Freilaut werden; 3. beim Dachsgraben, hinter dem Schalle des bellenden Hundes eingraben.

Vorſchutt, das Futter, welches Wildſchweinen im Walde vorgeworfen wird.

Vorſtehen, vom Hühnerhunde, nachdem er die Nähe eines Wildes gezeichnet hat, vor demſelben ſtehen bleiben.

Vorſtehhund, ſoviel als Hühnerhund.

Vorſuchen, vom Jäger, mit dem Leithunde einen Diſtrict umziehen, um zu erfahren, welche Wildgattung aus- und eingewechſelt iſt.

Vorthier, von Gemſen und Hirſchen, das alte Thier, welches den Zug anführt, wenn ſie truppweiſe gehen.

Vorwand, der erſte Gang oder die Wand eines Klebgarnes.

Vorwerfen, ſich, gleichbedeutend mit Vorlaufen.

Vorwurf, die Lockſpeiſe, welche den Raubthieren als Kirrung vorgeworfen wird.

W.

Wachshaut, die blaue, gelbe, rothe, ſchwarze, weiße oder bunte Haut auf dem Schnabel mehrerer Vögelarten, von den Naſenlöchern bis zur Stirne.

Wachtelbeitze, der Fang der Wachteln mit Beitzvögeln.

Wachtelfang, die verſchiedenen Arten Wachteln zu fangen.

Wachtelgarn, jedes zum Wachtelfang nöthige Netz.

Wachtelhund, eine Art kleiner Hühnerhunde zum Wachtelfang.

Wachtelnetz, ſ. Wachtelgarn.

Wachtelpfeife, eine Pfeife, womit man die Stimme des Wachtelmännchens nachahmt und es dadurch anlockt.

Wachtelruf, eine Pfeife, womit man den Schlag des Wachtelmännchens nachahmt und es anlockt.

Wachtelſteckgarn, ein beim Wachtelfang übliches Garn.

Wäſſern, vom Wilde, uriniren.

Waffe, die Klauen der Raubvögel und des Luchſes.

Wahr zu! ſ. hab' Acht.

Waidbarm, ꝛc. ſ. Weidbarm.

Waiſe, ſoviel als Verwaiſet.

Waldgeflügel, alle jagdbaren, im Walde lebenden Vögel.

Waldgeſchrei, das Jagdgeſchrei, welches die Jäger im Walde erheben.

Waldhaſe, vergl. Haſe.

Waldherd, der in einem Walde angelegte Vogelherd.

Waldhorn, das bekannte, ſonſt nur bei Jagden gebräuchliche Blasinſtrument.

Waldhühner, das Wildgeflügel, welches ſich vorzugsweiſe im Walde aufhält.

Waldjagdchaiſe, ein leichter Jagdwagen mit 2, nur 1½ Fuß von einander abſtehenden Rädern.

Waldknoten, eine Art Knoten, wodurch man zerriſſene Netze ꝛc. wieder vereinigt.

Waldſchritt, ein Längenmaß von 2½ Fuß Nürnb. M.

Waldtenne, ſoviel als Waldherd.

Waldverbot, ſoviel als Setzzeit.

Wallo! Wallo! ruft der die Treibwehr führende Jäger den übrigen Schützen zu, um ihnen dadurch anzudeuten, daß ſich Sauen aufgethan haben.

Wammen, die Dünnungen des Schwarzwildes.

Wand, 1. die Schärfe oder der Rand an den Schalen des Hirſches; 2. die Rippenſtücke des Hirſches; 3. ſoviel als Gang.

Wandel, ſoviel als Wechſel.

Wannenſchlagen, Buhnenſchlagen, die Erde oberhalb des Platzes, wo beim Dachs- und Fuchsgraben die Hun-

de vorliegen und verbellen, ſo tief ausheben, bis man die Hunde vor ſich hat.

Wanſt, 1. vom Rothwild, das Netz mit den Gedärmen; 2. ſoviel als Panſen.

Warme Fährte, friſche Fährte.

Waſſerbömſch, eine Vorrichtung zum Raubvögelfang zu Waſſer, im Gegenſatz zu Landbömſch. Vergl. Bömſch.

Waſſerbürſche, die gegen mancherlei Waſſergeflügel geübte Bürſche.

Waſſerentenherd, ſ. Entenherd.

Waſſergeflügel, allerlei Waſſervögel.

Waſſerherd, ſoviel als Waſſerentenherd.

Waſſerhund, eine Art Hühnerhund, ſ. Barbet.

Waſſerjagd, 1. eine Art Hauptjagen, bei welchem das Wild ſtatt auf den Lauf, durch einen Teich oder Fluß getrieben wird; 2. das Recht, die Jagd auf jede Art Wild auf und im Waſſer zu üben; 3. die Übung dieſer Jagd ſelbſt.

Waſſervögel, a. die Vögel, welche ihren Aufenthalt mehr oder weniger am oder im Waſſer haben; b. die Schwimm- und Sumpfvögel.

Wechſel, 1. der Ort, wo zwei Jagdtücher zuſammenſtoßen; 2. gleichbedeutend mit Gang. Vergl. Paß.

Wechſelkundig, vom Jäger, alle Wildwechſel auf ſeinem Reviere genau kennen.

Wechſeln, 1. vom Wilde, gewohnter Weiſe von einem

Orte zum andern gehen; 2. vom Jäger, das Jagdzeug, wenn dieſes völlig geſchloſſen werden ſoll, zuknebeln oder neben einander ſtellen.

Wechſelruthe, das Stäbchen, mit welchem man wechſelt, ſ. Wechſeln 2.

Wechſelwild, das Wild, welches bisweilen in ein anderes Revier überwechſelt, um da auf kurze Zeit ſeinen Stand zu nehmen.

Wecker, 1. eine Wachtelpfeife; 2. an die Decknetze befeſtigte Strohwiſche, mit welchen man Nachts die Lerchen aufjagt.

Wedel, der Schwanz. S. Ende.

Wedelzimmer, das Bratenſtück in der Nähe des Wedels.

Wegrücken, vom weiblichen Elenhirſch, nachdem das Männchen den Beſchlag vollbracht, ſoviel als Abfallen beim Rothhirſch (es rückt unter ihm weg).

Wegſtrich, eine Strecke Landes. S. Strich.

Wegzug, ſoviel als Wegſtrich.

Wehr, die Klauen und Hauzähne der fleiſchfreſſenden Jagdthiere.

Wehrgehäng, das Bandelier, an welchem der Jäger den Hirſchfänger trägt.

Wehrhaft machen, den Jägerlehrling unter allerlei Ceremonien losſprechen.

Wehrzahn, vom Wildſchwein, ſoviel als Gewehr.

Weiddarm, der beim Wilde ins Weidloch ausmündende Dickdarm.

Weide, das Gras, welches ſich in dem Magen und den Gedärmen des erlegten Wildes vorfindet.

Weidegeſchrei, ſoviel als Jagdgeſchrei.

Weidehaufen, die geſammte, einem Herren dienende oder bei irgend einer Gelegenheit verſammelte Jägerei.

Weiden, ſoviel als Ausweiden. S. Aufbrechen.

Weiden, ſich, von Kaninchen und Haſen, ſoviel als äſeln.

Weidener, ſoviel als Hirſchfänger.

Weideſack, a. der Magen des Wildes; b. ſoviel als Jagdtaſche.

Weideſpruch, gewiſſe Formeln oder Fragen und Antworten, woran gelernte Jäger einander erkennen.

Weidetaſche, gleichbedeutend mit Jagdtaſche.

Weidewerk, ſoviel als Weidwerk.

Weidewund, an den Gedärmen und Eingeweiden verletzt.

Weidewund ſchießen, ein Wild in den Bauch ſchießen.

Weidknoten, ſoviel als Waldknoten.

Weidlaut werden, vom Hunde, nachdem man ihn losgelaſſen oder auf einer älten Fährte oder Spur Laut geben.

Weidloch, beim Hirſch und Reh der After.

Weidlöffel, ſoviel als Weidmeſſer.

Weidmänniſch, a. den Gebräuchen der Jäger und den Regeln der Jagdkunſt gemäß; b. das Jagdweſen betreffend.

Weidmann, ſoviel als Jäger.

Weidmann, einen, ſetzen, Jemanden durch Verſprechen, abergläubiſche Mittel ꝛc. einen Poſſen ſpielen, z. B. machen, daß das Gewehr verſage ꝛc.

Weidmannſchaft, a. die Kunſt und Beſchäftigung des Jagens; b. das Jagdperſonal.

Weidmanns Heil! der ſonſt übliche Jägergruß.

Weidmeſſer, a. ein ſtarkes Meſſer zum Zerwirken des Wildes; b. die Zunge des Hirſches.

Weidmeſſerſchlag, vergl. Jägerrecht.

Weidnehmen, äſen.

Weidprinz, der Schütze, welcher auf einer Jagd das erſte oder ſtärkſte Wild ſchießt.

Weidner, ſ. Weidener.

Weidſproſſen, ſoviel als Augenſproſſen.

Weidſpruch, ſoviel als Weideſpruch.

Weidwerk, 1. die zur Jagd gehörenden Thiere; 2. die Jagdkunſt; 3. der Jagdbetrieb, daher hohes (großes) und niederes (kleines) Weidwerk.

Weidewerken, ſoviel als jagen.

Weidwund, ſoviel als Weidewund.

Weidwundſchuß, ein Schuß durch den Panzen oder das kleine Geſcheide.

Weih, ſoviel als Geweih.

Weiß, das, der Talg des Roth- und Schwarzwildes.

Weiß gekleidet, ein Schießgewehr, deſſen Garnitur von Eiſen, weißem Kupfer, Argentan ꝛc. gefertigt iſt.

Weiße Waldung, ſoviel als Laubwald.

Weißer Leithund, ſonſt ſoviel als Schnee.

Weißes, ein, der friſch gefallene Schnee.

Weißes Geweih, das lichtbraune, vielleicht ſehr in's Weiße fallende Gehörn.

Weit ausſuchen, ſoviel als Terrain nehmen.

Weiterſtreichen, vom Wildgeflügel, ſoviel als überwechſeln.

Wend' dich darnach! Zuruf an den Leit- und Schweißhund, die Fährte zur Seite aufzuſuchen oder vorzugreifen.

Wenden, das, ſoviel als Himmelszeichen.

Werfen, 1. ſoviel als reißen; 2. vom Falken, den Leib ausleeren; 3. vom Wolf, Fuchs, Dachs ꝛc. gebären; 4. vom Jäger, den Falken von der Hand auf den Raub fliegen laſſen.

Werfzähne, ſoviel als Gewaffe.

Wetterlaunig, vom Hunde, verdroſſen ſuchen und nicht freſſen.

Wetterwendiſch, ſoviel als wetterlaunig.

Wetzen, ſoviel als Knirſchen.

Wichtel, eine Lockpfeife zum Nachahmen des Eulenrufes.

Wichtelpfeife, ſoviel als Wichtel.

Wiederfährte, a. ſoviel als Kirchgang; b. ſoviel als Abſprung.

Widergang, ſoviel als Wiederfährte.

Widerlaufen, vom Haſen, ſoviel als Haken ſchlagen.

Widerſinniges Gehörn, ein in Form und Geſtalt abnormes Geweih.

Widerſprôſſiges Geweih, ſ. Einſprôſſige Geweihe.

Widerſprung, vom Jagdhunde, wenn er oft und kurz auf der Fährte wendet, aber wieder zu Boden greift und die Fährte annimmt.

Wiederfährte, ſoviel als Rückfährte.

Wiederflug, ſoviel als Rückſtrich.

Wiedergang, ſ. Widergang.

Wiederſprung, ſ. Widerſprung.

Wiederſtrich, ſ. Wiederflug.

Wiederzug, ſoviel als Wiederſtrich.

Wild, das, 1. die zum Jagdbetrieb gehörigen Vierfüßler und das Geflügel; 2. beſonders der Hirſch und das Reh; 3. das weibliche Hirſchwild.

Wildacker, ein Stück Land in einem Walde oder Thiergarten, welches zur Unterhaltung des Wildes mit Feldfrüchten angebaut wird.

Wildbäume, Bäume, die man im Winter zur Ernährung des Wildes fällt, welches die Knospen und jungen Zweige abäſet.

Wildbahn, 1. ſoviel als Jagdrevier; 2. ein geackerter und aufgegrabener Weg, auf welchem die Wildfährte leicht zu erkennen iſt.

Wildbann, a. das Recht der Befriedigung für oder gegen das Wild; b. das ausſchließliche Jagdrecht in einem Diſtricte; c. das landesherrliche Regal über die Jagden; d. die einem Fürſten gehörenden Jagden; e. die vermöge der landesherrlichen Rechte beſtimmte Jagdordnung.

Wildbret, ſ. Wildpret.

Wildbeube, ein kleiner Wilddiebſtahl.

Wilddieb, derjenige, welcher Wilddiebſtahl begangen hat; macht er Wilddieberei zu ſeinem Geſchäfte, ſo heißt er **Raubſchütze**.

Wilddieberei, der häufig verübte Wilddiebſtahl.

Wilddiebſtahl, die Beſitzergreifung eines Wildes, zu deſſen Einfangung oder Tödtung dem Thäter an und für ſich kein Recht zuſteht.

Wilden, ſoviel als Wildern 1.

Wildenzen, ſonſt der Bürſchgang auf Thiere.

Wilderer, ſoviel als Wilddieb.

Wildern, 1. Wilddieberei treiben; 2. ſonſt ſoviel als Wildenzen.

Wildfähre, ſoviel als Wildfahre.

Wildfahre, ſoviel als Wildbahn.

Wildfang, 1. das Fangen wilder Thiere; 2. das eingefangene wilde Thier; 3. der wild eingefangene, zur Beize abgerichtete Falke.

Wildfolge, ſoviel als Folge.

Wildforſt, der Jagdbezirk in einer Waldgegend.

Digitized by Google

Wildfuhre, 1. ſ. Wildfahre; 2. eine Fuhre zum Wegſchaffen des erlegten Wildes; 3. ſoviel als Schleppneue.

Wildgarn, ſoviel als Jagdgarn.

Wildgarten, ſoviel als Thiergarten.

Wildgefälle, die Einkünfte von dem erlegten Wilde.

Wildgrube, ſoviel als Kirrung und Salzlecke.

Wildhagen, vergl. Hagenwild.

Wildhafer, die Abgabe an Hafer an den Jagdherrn, für das Recht, ſein Feld umzäunen zu dürfen.

Wildhege, ſoviel als Gehege.

Wildkalb, das weibliche Rothwild vor Eintritt des erſten Jahres.

Wildkaſten, ein Kaſten zum Transportiren lebendigen Wildes. Vergl. Hirſch= und Saukaſten.

Wildkater, die männliche Wildkatze.

Wildmeiſter, der bloße Titel eines Förſters.

Wildnetz, ſoviel als Wildgarn.

Wildpern, nach in Fäulniß übergegangenem Wildprete riechen und ſchmecken.

Wildpfad, ſoviel als Wechſel oder Paß.

Wildpret, a. das eßbare Wild; b. das Fleiſch des eßbaren Wildes.

Wildpretstaxe, der geſetzliche Preis des Wildpretes.

Wildpretstrage, ſoviel als Wildtrage.

Wildrauſe, ſoviel als Rauſe.

Wildruf, die Inſtrumente, womit man die Stimmen verſchiedener Thiere nachahmt und ſie dadurch anlockt. Die Wildrufe verfertigt der Wildrufdreher.

Wildrufdreher, ſ. Wildruf.

Wildrufhorn, ſoviel als Wildruf.

Wildſchaden, der durch Wild auf Grundſtücken verurſachte Schaden.

Wildſcheune, ſoviel als Heuſcheune.

Wildſchütz, ſoviel als Wilddieb.

Wildſchuppen, ſoviel als Heuſcheune.

Wildſtand, das in einem Jagdbezirke befindliche, gehegte Wild.

Wildſteig, ſoviel als Wildpfad.

Wildſteuer, die Abgabe, welche in einigen Ländern der Grundeigenthümer eines Jagdreviers dem Jagdherrn, als Entſchädigung für Minderung des Wildes, bezahlen muß.

Wildtrage, das Werkzeug, worauf bei großen Jagden das erlegte Wild weggetragen wird.

Wildwache, das Umſtellen eines Waldes mit Leuten, welche alle 50 bis 60 Schritte Feuer anzünden und dabei mit einigem Lärm den Waldſaum umziehen, um bei großen Treibjagden das eingewechſelte Wild beiſammen zu behalten.

Wildwage, die Wage, auf welcher das Wildpret gewogen wird.

Digitized by Google

Wildwagen, ſoviel als Jagdwagen.

Wildweg, gleichbedeutend mit Wildbahn.

Wildzaun, die Befriedigung der Felder zum Schutze gegen das Wild.

Wilpern, ſoviel als Wilden.

Wimbel, der von einem Hirſche mit dem Gehörn zerwühlte Ameiſenhaufen.

Wimbeln, vom Hirſch, mit dem Geweih einen Ameiſenhaufen zerwühlen.

Wimmern, beim Dam-, Elen- und Rothwild die Rippen.

Wimpel ſchlagen, ſoviel als Wimbeln.

Wind, 1. man unterſcheidet: Gegen-, Halb- (Scheide-, Seitenwind), Keſſel- (Kieſelwind), conträren, Nackenwind (Überwind), Windſtille; 2. ſoviel als Windhund

Winden, 1. vom Jaghunde, zu ſehr in der Luft ſuchen; 2. ſoviel als riechen; 3. vom Wilde, den Kopf erheben und winden und dabei zugleich ſcharf äugen und luſen.

Winder, vom Hirſchgeſchlecht, die Naſe.

Windfang, beim Rothwild die Naſe und Naſenlöcher.

Windhetzen, das Hetzen mit Windhunden.

Windhetzer, der Jäger, welcher die Windhunde abrichtet, beaufſichtigt, führt.

Windholen, vom Hühnerhund, in einer Ackerfurche hinlaufen und dann auf dem Acker gegen den Wind zurückſuchen.

Windjäger, gleichbedeutend mit Windhetzer.

15 *

Windleinen, die kleinen Leinen, am Jagdzeug.

Windſpiel, ſoviel als Windhund, eine eigene Art Hatzhunde, wegen ihrer außerordentlichen Schnelligkeit ausgezeichnet.

Windſtrick, die Leine, woran die Windhunde geführt werden.

Winterbrunft, die bisweilen bei Hirſchen im Winter vorkommende Brunft.

Winterfedern, die Borſten des Schwarzwildes im Winter.

Winterſtand, der Ort, wo ſich das Wild im Winter gern aufhält.

Wiſchfang, eine Art, die Vögel bei tiefem Schnee mittelſt eines ausgeſteckten Wiſches Getreide und eines Garnes zu fangen.

Wittern, ſoviel als Winden.

Witterung, 1. ſtark riechende Körper zum Anlocken des Fuchſes, Marders ꝛc.; 2. der Geruchſinn des Wildes; 3. die Ausdünſtung der Fährten.

Wölfen, vom weiblichen Hund, Luchs und Wolf, gebären.

Wohlbehangen ſeyn, vom Hunde, hinlänglich lange Ohren und Lefzen haben.

Wohlbelappt ſeyn, ſoviel als Wohlbehangen ſeyn.

Wohlbeſtanden, von einem Walde, noch ganz in Haaren, wenig gelichtet ſeyn.

Wohnbett, ſoviel als Bett.

Wohnſitz, gleichbedeutend mit Bett, Keſſel, Lager.

Digitized by Google

Wolfsangel, ſoviel als Wolfseiſen.

Wolfseiſen, 1. eine Art Angel zum Wolfsfang; 2. eine Art Spieß, ehemals bei der Wolfsjagd gebräuchlich; 3. die zum Wolfsfang eingerichteten Schwanenhälſe und Tellereiſen.

Wolfsfährte, die Fährte, welche der Wolf macht.

Wolfsfalle, ſoviel als Wolfseiſen.

Wolfsgarn, ſoviel als Wolfsnetz.

Wolfsgarten, ein umzäunter Platz in einem Walde zum Fange der Wölfe.

Wolfsgrube, eine tiefe, verdeckte Grube, auf welche ein Lamm gebunden wird; beim Schreien des Lammes ſtürzt der Wolf auf daſſelbe zu und fängt ſich nun ſelbſt in der Grube.

Wolfshund, 1. der Baſtard vom Wolf und Hund; 2. der gegen Wölfe abgerichtete Hetzhund; 3. der Wolf ſelbſt.

Wolfsjagd, die kunſtgerechte Jagd auf Wölfe.

Wolfskaſten, ein Kaſten zum Transporte lebendiger Wölfe.

Wolfsklauen, vom Hunde, kleine, locker hängende Klauen an den Hinterfüßen.

Wolfslappen, große Feder= oder Tuchlappen, um Füchſe und Wölfe damit zu verlappen.

Wolfsmonat, der Monat December, in welchem die Wölfe am gefährlichſten ſind.

Wolfsnetz, ein 80 Waldſchritte ſtellendes Netz zum Wolfsfange.

Wolfspelz, der Balg des Wolfes.

Wolfsrachen, der zähnereiche Rachen des Wolfs.

Wolfsriß, a. das von einem Wolfe getödtete Thier; b. der von Wölfen an dem Wildprete angerichtete Schaden.

Wolfsſchlagbaum, eine Art ſtarker Schlagbäume, mit welchen Wölfe gefangen werden.

Wolfsſchrot, grobe Schroten No. 0.

Wolle, 1. die Haare der Haſen und Kaninchen; 2. vom Roth- und Schwarzwild, die Haare, welche daſſelbe im Winter am meiſten gegen Kälte ſchützen.

Wollfedern, die Flaumfedern junger Vögel.

Würgen, 1. von den Wölfen, ſich beißen; 2. vom Hunde, einen Dachs, Fuchs, Marder, eine Wildkatze an der Kehle packen und todtbeißen.

Würmer annehmen, ſoviel als Wurmen.

Wurf, 1. das vom Wolfe niedergeriſſene Wild; 2. der Rüſſel des Schwarzwildes; 3. von der Hündin, die Menge Junge, welche ſie auf einmal heckt.

Wurffeſſel, ſoviel als Kurzfeſſel.

Wurfriemen, ſoviel als Wurffeſſel.

Wurm, ſoviel als Ohrenkrebs, eine Krankheit der Hunde.

Wurmen, vom Federwild, das Suchen nach Würmern.

Wurzeln, vom Dachſe, wühlen, um genießbare Wurzeln zu finden.

Z.

Zacke, die, die einzelnen Enden des Hirſchgeweihes.

Zähne, die Spitzen an den Bügeln der Ottereiſen.

Zämel, ſ. Ziemer.

Zämer, ſoviel als Ziemer.

Zämmel, ſ. Ziemer.

Zämmer, ſoviel als Ziemer.

Zahnweh, eine beim Rothwilde häufig vorkommende Krankheit.

Zain, ſoviel als Ziemer.

Zehner, Zehnender, ein Hirſch mit zehn Enden.

Zehrgaben, gleichbedeutend mit Ziergarten.

Zeichen, gerechte, die Unterſcheidungsmerkmale des Hirſches vom Thiere.

Zeichen machen, ſoviel als Zeichnen.

Zeichnen, vom Rothwild, ſogleich nach dem Schuſſe eine Bewegung machen, wonach der Jäger beſtimmt, ob und wie er es getroffen hat.

Zerlegen, ein zerwirktes Wild in ſeine Theile zerſtücken.

Zerwerfen, vom Rehbock, mit dem Gehörn Ameiſenhaufen 2c. zerreißen und die Stücke herumſchleudern.

Zerwirken, dem Wilde die Haut abziehen, es kunſtgerecht in Stücke zerlegen und das Jägerrecht davon wegnehmen.

Zeug, der oder **das**, a. das Jagdzeug, nämlich Lappen, Netze und Tücher; b. alle zur Jagd gehörigen Geräthſchaften.

Zeug dupliren, zwei Wände von Netzen oder Netzen und Tüchern hinter einander oder zwei Schnuren mit Lappen über einander ſtellen.

Zeughaus, das Gebäude, worin das Zeug aufbewahrt wird.

Zeugjagen, die Jagd, bei welcher das Wild mit Netzen und Tüchern umſtellt wird.

Zeugknecht, derjenige, welcher bei großen Jagden das Zeug aufſtellen und abnehmen muß.

Zeugmeiſter, der Jagdbeamte, welcher die Aufſicht über Jagdzeug und Zeugknechte hat.

Zeugſtellen, Tücher, Garne oder Lappen aufſtellen, um Wild zu fangen oder von einem Ort abzuhalten.

Zeugwärter, ſ. Zeugknecht.

Zeugwagen, ſoviel als Jagdzeugwagen.

Ziehen, 1. vom Hirſche, ſoviel als gehen; 2. vom Faſan, ſeinen bisherigen Stand verlaſſen.

Ziemer, das Rückenſtück eines zerlegten Dam-, Reh-, Roth- und Schwarzwildes. Er wird wieder eingetheilt in: **Vorder-** oder **Blatt-**, **Mittel-** und **Hinter-** oder **Blumen-** oder auch **Wedelziemer**.

Ziergarten, eine Art Keller, worin an fürſtlichen Höfen das Wildpret aufbewahrt wird.

Zimmel, ſoviel als Ziemer.

Zimmer, ſ. Ziemer.

Zinke, das Ende eines Hirſchgeweihes.

Zu Bau kriechen, vom Dachs und Fuchs, ſich langſam und gemächlich durch die Hauptröhren in den Keſſel begeben.

Zu Baum fallen, vom Birk= und Haſelgeflügel, auf einen Baum fliegen.

Zu Baum ſteigen, vom Auergeflügel, ſoviel als Zu Baum fallen.

Zu Baum ſtreichen, vom Auergeflügel, ſoviel als Zu Baum ſteigen.

Zu Baum treten, vom Auerwild, ſ. Zu Baum ſtreichen.

Zu Fährte kommen, die Spur eines Wildes finden, welche der Hund annimmt.

Zu Feld gehen, vom Wilde, Abends aus dem Wald zur Äſung gehen.

Zu Feld ſchießen, im Felde ein Wild ſchießen und es nicht bekommen.

Zu Holze gehen, vom Wilde, vom Felde in den Wald zurückkehren.

Zu Holze richten, vom Jäger, mit dem Leithunde eine Wildfährte bis an einen Holzrand verfolgen und hier verbrechen.

Zu Holze ſchießen, 1. vom Jäger, ein Wild ſchießen, daß es zwar nicht ſogleich fällt, aber ſich im Holze ver=

Digitized by Google

kriecht und an der Verwundung ſtirbt; 2. ein Wild zu Schanden ſchießen.

Zu Holz ziehen, ſoviel als zu Holz gehen.

Zu Neſt tragen, niſten.

Zu Schanden ſchießen, ein Wild, welches angeſchoſſen wurde, ohne nachzuſuchen, ſeinem Schickſal überlaſſen.

Züchten, von den Wildenten, ſich begatten.

Zügel, die durch ihre Farben ſich auszeichnenden Streifen vom Schnabelwinkel bis zum Hinterkopfe einiger Vögel.

Zufallen, von geſprengten Haſel- und Rebhühnern, auf den Locklaut herbeifliegen und ſich da, wo gelockt wird, niederlaſſen.

Zug, 1. eine Menge zuſammenfliegender Vögel; 2. die Richtung, welche die Zugvögel bei der Veränderung ihres bisherigen Aufenthaltsortes nehmen.

Zug nehmen, von den Zugvögeln, da- oder dorthin fliegen.

Zugleine, eine dem Beizvogel, welcher noch nicht völlig abgerichtet iſt, an die Füße gelegte dünne Leine, um ihn an ſich ziehen zu können.

Zugvögel, die Vögel, welche in der zweiten Jahreshälfte ihren bisherigen Aufenthaltsort verlaſſen. Man unterſcheidet Sommer- und Winterzugvögel.

Zukommen, von der Hündin, trächtig werden.

Zurückblaſen, den Treibern mit dem Jagdhorne anzeigen, daß noch Wild nachgeholt werden muß.

Zurückbleiben, ſ. Erfüllung.

Zurückſetzen, vom Hirſche, weniger Enden bekommen als das abgeworfene Gehörn hatte.

Zuſammenbrechen, vom größeren Wild, erſchoſſen niederſtürzen; dieß geſchieht entweder gleich im Feuer, beim Einſchlagen der Kugel oder nach einer Flucht oder einem kurzen Fliehen.

Zuſammenbrennen, vom Gewehre, im Augenblicke des Abdrückens losgehen.

Zuſammenfallen, 1. vom Birkgeflügel, ſich auf einem Platze verſammeln; 2. von Hunden, einander beißen.

Zuſammenſtehen, von ſtark beſchoſſenen Rebhühnerkitten, ſich gegen den Spätherbſt vereinen, daher zuſammengeſtandene Hühner.

Zuſammentreffen, von zerſprengtem Schwarzwild, ſich wieder zuſammen finden.

Zuſchlag, ſoviel als Verhau.

Zuſpruch, der Befehl des Jägers an die Hunde.

Zuſtellen, 1. einen Diſtrict ſo mit Zeug umſtellen, daß das Wild weder heraus, noch hinein kommen kann; 2. ſoviel als Ganz machen.

Zutreten, vom Eber, brunftig werden und ſich zur Bache halten.

Zwängen, vom Hirſche, die in der Fährte zuſammengedrückte Erde theilweiſe mit den Schalen feſt an ſich drücken und aus der Fährte zurückſchieben.

Zwang, ſ. Zwängen.

Zwang machen, ſ. Zwängen.

Zwangtreiben, das letzte Treiben eines Hauptjagens zunächſt an der Kammer, wobei das Wild in einen kleinen Raum zuſammengebracht wird, aus dem es in die Kammer gejagt werden kann.

Zweigrecht, das Recht, in einem fremden Reviere Behufs des Jagdbetriebes Zweige abhauen zu dürfen.

Zwingen, ſoviel als Blendetritt.

Zwinger, ſoviel als Hundezwinger.

Vollſtändiges

Taſchen-Wörterbuch

der

Jägerſprache

für

Jäger und Jagdfreunde.

Zuſammengeſtellt

von

J. M. H. Günther.

40

11 2

Jena,
Druck und Verlag von Friedrich Mauke.
1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google